56. Jahrgang. № 259. Donnerstag, 19. September 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker: Lobeck's Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.; Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M. Marke: Dreiring.

Kretzschmar, Bösenberg & Co. Königl. Sächs. Hoflieferanten. Dresden-A., Serrestrasse 5/7 gegenüber der Ortskrankenkasse. Gegr. 1868. — Fernruf: 3160 und 17426. — Gegr. 1868.

: Lampen : für alle Lichtarten. Installation für Gas und elektrisch. Glühkörper, Zylinder, Osramlampen : Petroleum, Gasglühlicht, elektrisch. :

Kretzschmar, Bösenberg & Co. Königl. Sächs. Hoflieferanten. Dresden-A., Serrestrasse 5/7 gegenüber der Ortskrankenkasse. Gegr. 1868. — Fernruf: 3160 und 17426. — Gegr. 1868.

Reise-Artikel und Lederwaren grösste Auswahl in allen Preislagen. Stets Neuheiten. Robert Kunze, Altmarkt-Rathaus und Prager Strasse 30.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge.

Zur Frage der Errichtung einer Universität in Dresden ist eine Broschüre erschienen, in der namentlich die Vorschläge des Oberbürgermeisters Dr. Beutler erörtert werden und in der warm für den Ausbau der Technischen Hochschule zur Universität eingetreten wird.

Der Rudolstädter Landtag ist von der Staatsregierung auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

In Deutsch-Südwestafrika wurde von der Kaiserlichen Schutztruppe eine zu Jagdzwecken über die Grenze gekommene Kaffernbande gefangen genommen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wiederholten sich am Mittwoch die von der Opposition herbeigeführten Skandalszenen.

Die 17. Konferenz der interparlamentarischen Union wurde am Mittwoch in Genf eröffnet.

Mit dem russischen Außenminister Sasonow wird sich auch der Marineminister Grigorowitsch nach Paris begeben.

An der amerikanischen Flottenschau in Newyork am 13. Oktober werden 127 Kriegsschiffe teilnehmen.

Das nordamerikanische Staatsdepartement kündigt ein energisches Vorgehen gegen Nicaragua und die mittelamerikanischen Republiken an.

Herr Polyak und die Madjaren.

Wenn das Volk oder besser die Völker Ungarns noch eine Spur von Achtung vor ihren erwählten Vertretern haben sollten, so dürften die jüngsten Vorgänge im ungarischen Parlament auch diesen letzten Rest endgültig vernichtet haben. An Schlägereien, Schimpfereien und dergleichen im ungarischen Abgeordnetenhause ist man ja längst gewöhnt, und wenn die dortigen Volksvertreter sich gegenseitig Schufte und Halunken nennen, so wird kein Mensch dabei etwas finden. Erst das Revolverattentat auf den Präsidenten Grafen Tisza im Juni dieses Jahres, das von einem Abgeordneten der Opposition verübt wurde, stellte einen neuen Rekord des im ungarischen Parlament üblichen Verkehrstones dar. Jetzt ist auch dieser Rekord geschlagen, denn bei dem Revolverattentat des jüdischen Madjaren Kovacs handelte es sich immerhin nur um die Tat eines Einzelnen, den man wohl nicht mehr als ganz zurechnungsfähig bezeichnen konnte. Jetzt aber hat die gesamte Opposition das Parlament zum Schauplatz regulärer Barrikadenkämpfe gemacht, man hat den Polizisten förmliche Schlachten geliefert und Schritt für Schritt des „geheiligten" parlamentarischen Bodens verteidigt. Die üblichen solennen Schlägereien sind endgültig in den Schatten gestellt worden.

Auch einen neuen unentwegten „Helden", einen Verfechter parlamentarischer Freiheit, hat das Volk der Madjaren erhalten, und bald wird sein Name neben denen Kossuths und der anderen Freiheitshelden verzeichnet sein. Polyak heißt dieser ruhmreiche Mann, seines Zeichens Schutzmann. Was kümmerte Herrn Polyak seine Eigenschaft als Hüter der Ordnung, was kümmert ihn die Ordnung überhaupt, was kümmert ihn endlich sein Diensteid und die Pflicht des Gehorsams! Stolz stand unser Polyak da, und stolz sprach er die denkwürdigen Worte: „Ich greife einen unabhängigen Abgeordneten nicht an". Sprach's und ließ sich schweigend abführen durch seine Kameraden, die für die Seelengröße eines Mannes wie unser Polyak absolut kein Verständnis hatten. Aber der frenetische Jubel der Tribünen und der mit Händen und Füßen kämpfenden Oppositionellen mag seinem Herzen wohl getan haben, und der nächste ungarische Reichstag sieht ihn sicher als Abgeordneten an die Stätte seiner Wirksamkeit zurückkehren, wo er seinen parlamentarischen Befähigungsnachweis in so glänzender Weise erbracht hat. An solchen Männern haben selbst die Söhne Arpads keinen Ueberfluß.

Herr Polyak verdient wirklich den Ruhm der Unsterblichkeit. Nicht in seiner Eigenschaft als Schutzmann, dazu paßt er nun einmal nicht; aber man könnte ihn als den letzten Gläubigen an den heiligen Geist des Parlamentarismus bezeichnen. Denn wir wollen annehmen, daß Herr Polyak wirklich kein Revolutionär ist, sondern ein friedlicher Staatsbürger, der pünktlich seine Steuern bezahlt. Aber etwas hatte er voraus vor den übrigen Staatsbürgern: er glaubte an den Parlamentarismus. Alle die Phrasen von der Wunderkraft des Parlamentarismus, von der großen Mission der Volksvertreter, von ihrer Unfehlbarkeit und Unverletzlichkeit, alles das hatte Herr Polyak für bare Münze genommen, alles das glaubte er. War es also ein Wunder, daß er sich weigerte, Hand anzulegen an die parlamentarischen Radaubrüder? Vielleicht glaubte er, die pfeifende, johlende, trommelnde parlamentarische Heerschaar Kossuths und Jusths übe gerade eines ihrer vornehmsten Rechte aus, und wenn er auch Sinn und Zweck dieser Uebung nicht verstand, so beugte er sich doch in Ehrfurcht vor der Majestät des Parlamentarismus.

Deswegen ist und bleibt er eben ein Unikum. Selbst in den Kreisen, die aus demokratischer Prinzipientreue in dem parlamentarischen Regierungssystem die Krone aller Verfassungen angeblich erblicken, ist man sich heute völlig darüber klar, daß der Parlamentarismus einen Tiefstand erreicht hat, der eigentlich nicht mehr zu überbieten ist. Als Herr Kovacs, der sicherlich von Herrn Polyak als Märtyrer verehrt wird, den Grafen Tisza meuchlings zu erschießen versuchte, brachte das linksliberale „Protestantenblatt" interessante und offenherzige Ausführungen über den Niedergang des Parlamentarismus. Es klagte, daß alle Parteien heute gezwungen seien, ihre Demagogen in die Volksvertretungen zu senden, die heute bereits die Parlamente beherrschten. Diese Leute hielten zunächst Reden, die nicht in die Volksvertretung paßten, außerdem benähmen sie sich so, wie es in der verantwortlichen Volksvertretung unstatthaft sei. Dann heißt es wörtlich: „Ist aber erst das Benehmen verderbt, dann sinkt auch die ethische Auffassung von der Aufgabe, zu der sie durch Wahl und Verfassung berufen ist. Der Parlamentarismus wird ein Geschäft, eine große Auktion, und das Profitmachen gilt als die Hauptsache. Und dann kommt der eigentliche tiefe Fall: die anderen Instanzen, sagen wir Krone und Regierung, sehen mit stillen Gedanken in den Trubel hinein und kommen zu der Ueberzeugung: Man muß ja immer so tun, als ob man mit durchaus verständigen und ehrlichen Leuten zu tun habe. Aber man muß es tun, wie der Psychiater. Der weiß, daß es Toren sind, die sich für überklug halten. Toren-Reden hört man ruhig; aber man gibt darauf nichts. Toren-Taten gegenüber hat man nur die Aufgabe, zu verhüten, daß sie nicht schädlich wirken. Man läßt die verfassungsmäßige Institution weiter wackeln. Aber man sorgt dafür, daß sie möglichst wenig Schaden anrichtet. Und die weitere Folge? Ein weitgehendes Mißtrauen gegen alle Volksvertretung überhaupt. Man glaubt gar nicht, wie weit das schon geht. Ganz verständige, durch und durch liberale Leute, die gar keine Anlage zu absolutistischer Gesinnung haben, sagen sich doch: Ich will mich lieber von alten Aristokraten und geschichtlichen Autoritäten, als von Volkstribunen und Toren regieren lassen. Und wenn die Toren gar wahnwitzig werden und mit geladenem Revolver nicht nur spielen, sondern handeln, so ist eigentlich die Grenze von dem erreicht, was das gesunde Denken sich gefallen läßt." Das ist die Meinung eines linksliberalen Blattes, das Herr Polyak leider nicht gelesen hat und auch nicht lesen kann, weil er wahrscheinlich kein Deutsch versteht.

Mit einiger Spannung darf man die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Wird die Regierung diesem unwürdigen Zustand bald ein Ende machen, wird sich die Krone die weitere Lahmlegung jeder gesetzgeberischen Arbeit weiterhin gefallen lassen oder nicht? Kaiser Franz Joseph hat das begreifliche Bedürfnis, mit den Madjaren in Güte auszukommen, er hat diesen Leuten Zugeständnis auf Zugeständnis gemacht, ohne sie zu befriedigen. Es ist aber bekannt, daß der Thronfolger ein Gegner dieser Politik ist. Der Einfluß Franz Ferdinands ist in den letzten Jahren mehr und mehr gestiegen, der alte Kaiser wird heute keine einschneidende Maßnahme mehr treffen, die gegen den Willen des künftigen Herrschers ist. Graf Tisza wußte wohl, was er tat, als er im Frühsommer dieses Jahres die Wehrvorlagen im Parlament gewaltsam zum Abschluß brachte. Er wußte, was bei einem Konflikt mit der Krone auf dem Spiele stand. Die Mehrheit der Bevölkerung Ungarns sind Nichtmadjaren und unbedingt kaisertreu. Gerade diese Schichten haben jetzt dem Thronfolger bei den großen Manövern in Ungarn einen begeisterten Empfang bereitet, sie erhoffen von ihm die Befreiung vom madjarischen Joch. Die „Länder der ungarischen Krone", so und nicht anders ist die staatsrechtliche Bezeichnung für Ungarn, können sehr wohl nach Nationalitäten zerlegt werden, und dann hätte die madjarische Vorherrschaft ihr Ende gefunden. Das und nichts anderes steht jetzt auf dem Spiele.

Die Anhänger Kossuths und Jusths sind politische Kinder. Sie bauen Barrikaden und verprügeln ihre Gegner und die Minister wie die Schulbuben, und besorgen damit nur die Geschäfte ihrer Feinde. Herr Polyak aber weigert sich, diese Radaubrüder abzuführen „aus Ehrfurcht vor dem Parlamentarismus." O sancta simplicitas! —c.

Drahtmeldungen

vom 18. September.

Zur Frage der Fleischteuerung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im hiesigen Rathaus fand heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth eine Beratung von Vertretern der Stadt Berlin und der Vororte über Maßnahmen zur Abhilfe der Teuerung statt. Die Vertreter der Vororte äußerten den Wunsch, sich dem Vorgehen Berlins anzuschließen. Nach den Beratungen soll nun eine gemeinsame Eingabe der Gemeinden Groß-Berlins an den Bundesrat gerichtet werden, er möge die Einführung des Gefrierfleisches genehmigen. Ferner will man die Regierung ersuchen, Vorbereitungen zu schaffen, um die Einfuhr möglich zu machen. Die Gemeinden Groß-Berlins erklären sich ihrerseits bereit, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Umsatz zu fördern. Außerdem beschloß die Konferenz in Erwägungen darüber einzutreten, ob nicht die Organisation des Seefischverkaufs gemeinschaftlich betrieben werden könne.

Posen. (Priv.-Tel.) Der Minister für Landwirtschaft hat den Regierungspräsidenten von Posen ermächtigt, die Genehmigung zur Einführung von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn zur alsbaldigen Abschlachtung in öffentlichen Schlachthäusern widerruflich zu erteilen.

Die Herbstübungen der deutschen Flotte.

Wilhelmshaven. Die Kaiserjacht „Hohenzollern", mit dem Kaiser an Bord, ist nach 3 Uhr wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr wurden von dem an den Herbstmanövern beteiligten Torpedoboot „S. 119" bei schwerer See drei Mann über Bord gespült. Es gelang, zwei Mann zu retten, während der dritte, der Torpedobootheizer Bude aus Prösen (Provinz Sachsen), ertrunken ist. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Die Reisepläne des Reichskanzlers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Tägl. Rundsch." wird aus München gemeldet, daß sich der Reichskanzler mit dem Gedanken trägt, Anfang Oktober nach München zu kommen, um an der Ausschmückung des Deutschen Museums teilzunehmen und ferner der Bayrischen Gewerbeschau, die dem Reichskanzler sehr am Herzen liegt, einen Besuch abzustatten. Der Reichskanzler hat an einen der bekanntesten bayrischen Reichsräte ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er sich zwar vorläufig noch nicht endgültig zu dem Münchner Besuche äußern kann, daß dies aber in acht Tagen der Fall sein dürfte.

Die Haltung der nationalliberalen Parteileitung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Natlib. Korresp." schreibt heute: Die Annahme sei verfehlt, daß das Ausscheiden des Herrn Dr. Neumann aus der Redaktion der Korrespondenz irgendwelchen Rückschluß auf eine veränderte politische Haltung der Parteileitung und ihres Organs zulasse. Die „Deutsche Tagesztg." erklärt demgegenüber als bezeichnend, daß unmittelbar nach dieser Erklärung ein Artikel folgt, in dem der freikonservativen Partei nachgesagt wird, daß sie ein Anhängsel der hochkonservativen und der Agrardemagogie sei.

Ein Grabdenkmal für Wolfgang Kirchbach.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Großlichterfelder Friedhofe fand heute die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Dichterphilosophen Wolfgang Kirchbach statt. Das Denkmal, das vom Bildhauer Meyer-Kyritz geschaffen ist, zeigt auf schlankem Sockel die Büste Kirchbachs. Der Feier wohnten außer der Witwe des Dichters Marie Luise Becker-Kirchbach, Bruno Wille und dem Freiherrn v. Biedermann eine Reihe anderer Schriftsteller und Künstler bei. Die Feier wurde durch eine Gedächtnisrede des Freiherrn v. Biedermann

Eßt Pfunds Yoghurt!

eröffnet, worauf Frau Johanna Meyer ein Gedicht Wolfgang Kirchbachs rezitierte. Darauf dankte Bruno Wille im Namen der Freunde von Kirchbachs Kunst der Witwe des Dichters, die das Denkmal gestiftet hat. Der Literarische Verein zu Dresden, in dessen Vorstand der Tote lange gewirkt hatte, der Deutsche Monistenbund und die Gemeinde Großlichterfelde, die das Denkmal pflegen will, legten Kränze und Blumen am Monument nieder.

Revolutionäre Stimmung in Budapest.

Budapest. (Priv.-Tel.) Das sozialdemokratische Parteiorgan Ungarns veröffentlicht heute an erster Stelle einen Aufruf an die Arbeiter, der mit den Worten beginnt: „Es lebe die Revolution!" Die Arbeiter werden aufgefordert, nicht mehr den Behörden zu gehorchen, da nach den Vorgängen im Parlament Recht und Gesetz ihre Bürgschaft verloren haben. Die Arbeiter werden weiter aufgefordert, sich für heute abend ½8 Uhr an den Straßendemonstrationen gegen die Regierung zu beteiligen, die auch stattfinden sollen, wenn sie von den Behörden untersagt werden sollten. Das sozialdemokratische Organ wurde kurze Zeit nach dem Erscheinen wegen dieses Aufrufs konfisziert. Mittags wurden an den Straßenecken Plakate der Polizei angeschlagen, in denen mit Berufung auf die für heute abend geplante Demonstration der sozialdemokratischen Arbeiterschaft aufgefordert wird, um 8 Uhr alle Geschäfte zu schließen. Kaffeehäuser, Restaurants und öffentliche Lokale sind aufgefordert worden, sofort zu sperren. Die Eltern werden aufgefordert, Unmündige abends nach 8 Uhr nicht auf die Straße zu lassen. Ueberhaupt möge sich das Publikum heute zu Hause aufhalten. Die Polizei wird ohne Rücksicht vorgehen und bei der ersten Gelegenheit von der Schießwaffe Gebrauch machen.

Eine Zusammenkunft der Monarchen der Dreibundmächte?

Rom. (Priv.-Tel.) Dem „Corriere d'Italia" zufolge ist eine Zusammenkunft der Monarchen der Dreibundmächte angeregt worden. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm hätten dem Plane bereits zugestimmt. Die Antwort König Victor Emanuels steht noch aus. Die Anregung sei von dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold ausgegangen.

Die russisch-französische Marineckonvention.

Paris. (Priv.-Tel.) Während der Anwesenheit Sasonows in Paris wird auch der Marineminister Grigorowitsch hier weilen, um im Verein mit Poincaré, wie gerüchtweise verlautet, die letzte Redaktion der Marinekonvention vorzunehmen, von der seinerzeit mitgeteilt wurde, daß sie bereits unterschrieben sei.

Die Ueberwachung der französischen Pulvervorräte.

Paris. (Priv.-Tel.) Marineminister Delcassé hat Posten von sogen. Feuerwerker-Artilleristen errichtet. Diese besonders auszubildenden Leute sollen, unter Ausschluß aller anderen Personals, die mit der Herstellung des Pulvers verbundenen Fabrikationszweige und die Pulvervorräte selbst überwachen. Dadurch hofft man, die häufigen Pulverunfälle zu vermeiden oder doch wesentlich einzuschränken.

Unfall an Bord eines englischen Kriegsschiffes.

London. Auf dem Linienschiff „King Edward VII." flog bei einer Schießübung auf der Höhe von Colonsay das Verschlußstück eines großen Geschützes heraus. Ein Mann wurde getötet, zwei wurden schwer verwundet.

Die Flottenschau der Vereinigten Staaten.

Washington. 127 Kriegsschiffe, darunter 22 Schlachtschiffe 1. Klasse, werden an der diesjährigen Flottenschau am 13. Oktober in Newyork teilnehmen. Gleichzeitig wird eine Flottenschau in Manila über die asiatische Flotte abgehalten werden.

Die türkische Krisis.

Saloniki. Gendarmerieleutnant Tahsin Effendi hat mit 45 Gendarmen seinen Posten in Goritza verlassen und sich nach Monastir begeben.

Beirut. (Priv.-Tel.) Aus Libanon werden neue Unruhen gemeldet, die größeren Umfang als die seitherigen annehmen. Der Stamm der Metuali plündert die Dörfer in der Umgegend der Stadt Zachle, treibt Viehherden weg und macht die Einwohner nieder. Die Metuali wagen sogar Angriffe auf Zachle selbst.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg." wird von ihrem Spezialkorrespondenten in Derna unter dem 15. d. M. geschrieben: Gestern beim Morgengrauen besetzten sieben italienische Bataillone die ganze türkische Vorpostenlinie. Zwei feindliche Batterien fuhren 800 Meter vor dem Fort Sidi Abdullah auf, die italienischen Vorposten wichen zurück, bis die erste Verstärkung eintraf und eine Umgehung vereitelte. 100 Meter vor der türkischen Schützenkette wurde der Bajonettangriff eingestellt. Nach achtstündigem Gefechte zogen sich die Italiener zurück, gedeckt durch das Feuer ihrer schweren Geschütze. Sechs Gewehre, Feldgeräte und viele Tote blieben in den Händen der Türken. Die türkische Fahne wurde auf Sidi Abdullah aufgepflanzt. Die Türken hatten drei Verwundete. An der äußersten Ostseite errichteten die Italiener ein neues Fort an einer für die Türken wichtigen Stelle.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, ist die Nachricht des „Tempo" von territorialen Zugeständnissen Italiens an die Türkei unrichtig. Italien werde keinen Hafen in Tripolis oder der Cyrenaika, noch weniger Massaua abtreten, wo es bedeutende Arbeiten ausgeführt hat, und das das einzige Zufahrtstor der Erythräischen Kolonie bildet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kaiserin begab sich heute vormittag mit der Großherzogin-Witwe Luise von Baden im Automobil zum Mausoleum. Dann begleitete die Kaiserin die Großherzogin zum Stettiner Bahnhof nach Berlin, wo um 11 Uhr 5 Min. mit dem fahrplanmäßigen D-Zug die Weiterreise der Großherzogin nach Stockholm angetreten wurde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Richard Strauß ist zurzeit mit der Komposition eines Balletts beschäftigt, dessen Text von Hugo v. Hofmannsthal stammt. Es ist ausschließlich für die russischen Tänzer bestimmt und soll nach dem Willen des Komponisten von keinem anderen Ballett getanzt werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg soll, wenn der Bau bis dahin fertiggestellt werden kann, am 1. November vor einem geladenen Publikum eröffnet werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien gegen den belgischen Staat und die Mitglieder der Niederhullbachschen Gründung wird im Laufe des Monats November in Brüssel vor dem Appellgericht zur Verhandlung kommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Infolge eines am 19. Juli in einem Berliner Restaurant vorgekommenen Wortwechsels zwischen dem Kaufmann Georg Helfft und dem Rentier Richard Böhm aus Charlottenburg hatte am 3. August dieses Jahres in Frohnau ein Pistolenduell stattgefunden. Die Duellanten wurden heute zu 4 Monaten Festungshaft, die Kartellträger zu 1 Monat Festungshaft verurteilt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute mittag schoß die ledige Anna Grave nach einem kurzen Wortwechsel auf ihre Stiefmutter, die Portiersfrau Grave. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel. Darauf schoß sich die Grave selbst eine Kugel in den Mund und wurde sterbend nach der Charité gebracht. — Der 29jährige Kaufmann Arthur Triegel versuchte heute mittag seine 26 Jahre alte Frau Martha, während diese ein Bad nahm, durch einen Revolverschuß zu töten. Die schwerverletzte Frau wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, während Triegel flüchtete.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Verübung großer Schwindeleien ist jetzt der 34jährige „Architekt" und Maurermeister Schwinger aus Oranienburg verhaftet worden. Nach den bisherigen Feststellungen hat er durch Wechselfälschungen und Hypothekenschiebungen etwa 150 000 Mark erbeutet.

Liegnitz. (Priv.-Tel.) Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der frühere verantwortliche Redakteur der „Liegnitzer Ztg.", Ernst Quadt, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Achilles in Sagan, der bei der letzten Reichstagswahl in Sagan-Sprottau kandidierte, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel, in dem er das gegen ihn ergangene Urteil über 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung desselben Bürgermeisters Achilles besprach, wiederholt die nicht nachweisbare Behauptung aufgestellt, Achilles habe in amtlicher Eigenschaft einen Lehrer zu beeinflussen versucht. In der heutigen Verhandlung hatte der Staatsanwalt nur 100 Mark Geldstrafe beantragt. Der Paragraph 193 wurde dem Angeklagten nicht zugebilligt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Professor Stramwitz aus Friedrichsthal im Kreise Saarbrücken war am 26. August in Florenz gewesen und wurde seit dieser Zeit vermißt. Heute ist in Friedrichsthal die Meldung eingelaufen, daß Professor Stramwitz am 31. August im Krankenhause zu Verona an den Folgen eines Herzschlages gestorben ist.

Graudenz. (Priv.-Tel.) Die Leichen zweier Soldaten vom 141. Infanterie-Regiment, die im Manövergelände bei Hammerstein im Moor bei Petersdorf versunken waren, sind jetzt aufgefunden worden.

Wien. Der Kaiser hat den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan, sowie dem Generaladjutanten Freiherrn Wolfras von Ahnenburg das Großkreuz des St. Stephanordens verliehen.

Tokio. Die Beerdigung des Feldmarschalls Noai und seiner Frau fand heute mit militärischen Ehren statt.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 201¾. Diskont 198¾. Staatsbahn 151½. Lombarden 22⅝. Fest.

Paris. (3 Uhr nachm.) 3 % Rente 91,60. Italiener 97. Spanier 94,85. 4 % Türken (unifiz.) 99,10. Türkenlose 214,50. Lombarden 128. Ottomanbank 707. Stramm.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Sept. 26,85, per Jan.-April 26,80, ruhig. — Rüböl per Sept. 77,25, per Jan.-April 76,50, ruhig. — Spiritus per Sept. 54, per Mai-August 50, matt.

London. Müllermarkt. Ausländischer Weizen ruhig aber stetig. Englischer Weizen ruhig. Amerikanischer Mais kein Angebot. Donauer Mais ruhig. Amerikanisches Mehl träge. englisches Mehl ruhig. Gerste fest. Hafer stetig.

Zur Frage der Errichtung einer Universität in Dresden.

Eine Broschüre, die sich eingehend mit der Frage der Errichtung einer Universität in Dresden beschäftigt, ist soeben bei der Königlich Sächsischen Hofbuchhandlung H. Burdach in Dresden herausgekommen. Der Verfasser charakterisiert seine Schrift schon durch die Wahl seines Pseudonyms „Philacademicus". Er geht zu Anfang von den Artikeln in den „Dresdner Nachrichten" aus, die den Gedanken der Errichtung einer Universität in Dresden in die Oeffentlichkeit brachten. Er kommt dann auf die Bedürfnisfrage einer zweiten Landesuniversität zu sprechen und behandelt die Unterfragen, ob die Errichtung einer Universität überhaupt angezeigt ist, und ob Dresden der geeignete Platz ist, eine neue Universität zu gründen.

In einem sehr interessanten historischen Rückblick wird gezeigt, daß sich die Zahl der Universitäten im Gebiete des jetzigen Deutschen Reiches im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung keineswegs vermehrt hat. Es werden dann vergleichsweise die übrigen Staaten herangezogen mit dem Ergebnis, daß in anderen Ländern, zum Beispiel in England, gerade in den letzten Jahrzehnten zahlreiche neue Universitäten ins Leben gerufen worden sind. Man hat es offenbar mit einer heutzutage überall in der zivilisierten Welt verbreiteten Neigung zum akademischen Studium zu tun. Mit dieser Neigung wird man sich trotz der Bedenken gegen fortgesetzte Zunahme des Universitätsstudiums abzufinden haben. Wenn nun auch in Deutschland die Zahl der Universitäten im letzten Jahrhundert nicht zugenommen hat, so ist doch die Frequenz, namentlich von Berlin, München und Leipzig, ganz ungeheuer gestiegen. Ganz besonders interessant ist, was der Verfasser über den Massenbesuch der Riesen-Universitäten zu sagen hat über den Mangel an Fühlung zwischen Lehrern und Schülern, über den verminderten unmittelbaren Einfluß der Lehrerpersönlichkeit, über die zum Amphitheater gewordenen Auditorien und namentlich über die verschlechterten Aussichten auf ein Vorwärtskommen für den akademischen Nachwuchs. Ueber alle diese wichtigen Dinge wird in einer äußerst sachlichen und überzeugend klaren Form gehandelt. Die Finanzfrage wird gleichfalls vom Verfasser gestreift. Nach den bisherigen Veröffentlichungen dürfe angenommen werden, daß der einmalige Aufwand, der bei Errichtung der neuen Universität durch Bereitstellung, Einrichtung und Ausstattung der erforderlichen Baulichkeiten für Hörsäle, Institute und Verwaltungsräume entsteht, durch Stiftungen von seiten der Stadt oder Privater gedeckt werde. Für den sächsischen Staat werde es sich also voraussichtlich nur um die Bestreitung der Unterhaltungskosten einschließlich der Gehalte der Professoren und Beamten handeln. Wegen der Höhe dieses Aufwandes habe man, offenbar um die Schwierigkeiten des Dresdner Planes recht hervorzuheben, auf das Beispiel der Universität Leipzig hingewiesen, deren neuester Haushaltplan einen Staatszuschuß von mehr als 3 700 000 Mk. verlange. Es sei jedoch vollkommen ausgeschlossen, daß die Universität Dresden mit einer annähernd gleichen Anzahl von Lehrern und Schülern, wie Leipzig mit seiner 500jährigen Geschichte, ihren Lauf beginne. Auch Berlin und München brauche es nicht gleichzutun, sondern es könne sich auch in Zukunft mit einer bescheideneren Existenz begnügen, wie sie etwa Göttingen, Bonn oder Heidelberg haben, für die der Aufwand zwischen 1 200 000 Mk. und 1 500 000 Mk. schwanke. Auch dann würde freilich der sächsische Staat größere Opfer für Universitätszwecke zu bringen haben wie seither. Allein verglichen mit der Gesamthöhe des sächsischen Ausgabebudgets dürfe dieses Opfer doch nicht allzu sehr ins Gewicht fallen. Auch die angeblich drohende Schädigung der Universität Leipzig wird mit kurzen Worten berührt. Die altehrwürdige Jubilarin an der Pleiße stehe eigentlich viel zu hoch, um einen Wettbewerb fürchten zu müssen. Sollte aber wirklich die Frequenz in Leipzig in einem etwas langsameren Tempo vor sich gehen, so wäre dies im Hinblick auf die Schattenseiten der Riesen-Universitäten nur beifällig zu begrüßen.

Dem Verfasser ist bekannt geworden, daß Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, der sich eingehend mit der Frage beschäftigt hat, wie die hier zu begründende Universität zu organisieren sei, zwei Wege als die gangbarsten zu dem angestrebten Ziele erkannt hat.

Bei dem einen von ihnen soll neben der Technischen Hochschule Dresden die Universität Dresden als neue selbständige Anstalt errichtet und nur die Tierärztliche Hochschule unmittelbar an die medizinische Fakultät dieser Universität angegliedert werden. Die Technische Hochschule dagegen soll nur diejenigen Lehrstühle, die jetzt ihre allgemeine Abteilung bilden, samt den damit verbundenen Instituten mit gewissen unten näher zu behandelnden Ausnahmen und Vorbehalten an die Universität abgeben. Sollen hiernach Technische Hochschule und Universität äußerlich eine selbständige Existenz behalten, so soll doch im Innern durch statutarische Vorschriften ein enges Band zwischen ihnen geknüpft werden. Einmal soll nämlich für die Studenten eine gewisse Freizügigkeit insofern bestehen, als die Studenten der einen Anstalt das Recht der Hörer an der anderen genießen, und als das Hören von Vorlesungen an der einen Anstalt bei der anderen Anstalt als genügend betrachtet wird, und zwar auch, soweit bei ihr der Besuch der betreffenden Vorlesung als Voraussetzung für die Zulassung zu einer Prüfung gilt. Ferner soll die Zusammensetzung des Lehrkörpers beider Anstalten sich insofern ergänzen, als dasselbe Fach nicht an beiden Anstalten übereinstimmend vertreten sein soll. Insbesondere sollen die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer der Technischen Hochschule, die geschichtlichen, sprachwissenschaftlichen und staatswissenschaftlichen Fächer der Universität überlassen bleiben. Dabei aber ist beim Unterrichtsbetrieb solcher Fächer, die für Studierende beider Anstalten von Bedeutung sind, auch soweit sie an der einen Anstalt gelehrt werden, auf die Bedürfnisse der anderen Anstalt Rücksicht zu nehmen. Was endlich die Zusammensetzung der Prüfungskommissionen an beiden Hochschulen betrifft, so sollen darin Lehrer der einen wie der anderen Hochschule, soweit sie das betreffende Prüfungsfach vertreten, mit vollen Rechten Mitglied sein dürfen. Auf den ersten Blick hat der Plan etwas Ansprechendes. Vor allem könnte die Technische Hochschule in der Hauptsache ihre jetzige Verfassung behalten, und wenn ihre allgemeine Abteilung durch Ausscheiden gewisser Geisteswissenschaften sich verkleinerte, so hat dies nicht viel auf sich. Denn ihre Studenten können sich die betreffenden Kenntnisse als Universitätshörer erwerben. Auch die Verfassung der neuen Universität würde sich anscheinend ähnlich der bereits bestehender Universitäten gestalten lassen. Sie würde, wenn man vielleicht von der Errichtung einer theologischen Fakultät absehe, drei selbständige Fakultäten erhalten können, eine juristische oder rechts- und staatswissenschaftliche, eine medizinische mit der angegliederten veterinär-medizinischen Sektion und eine philosophische. Die letzte würde allerdings die mathemathischen und naturwissenschaftlichen Fächer entbehren, doch könnten die Studenten der Universität Dresden, die Mathematik und Naturwissenschaften belegen wollen, dies als Hörer der Technischen Hochschule tun. Allein freilich, wenn sie dann als Doctores philosophiae in diesen Fächern promovieren wollen, so ergibt sich eine Schwierigkeit. Denn die Promotion vor der philosophischen Fakultät setzt nach allgemeinen Grundsätzen eine Prüfung vor Fakultätsmitgliedern voraus. Eine ähnliche Schwierigkeit entsteht aber ebenso bei den Diplomprüfungen der Technischen Hochschule, soweit sie sich auf Volkswirtschaftslehre erstrecken. Denn auch hier wird vorausgesetzt, daß die Examinatoren dem Lehrerkollegium der Hochschule angehören. Die oben am Schlusse der Vorschläge des Oberbürgermeisters Dr. Beutler wegen der Gemeinsamkeit der Examinatoren bei beiden Hochschulen in Aussicht genommene Festsetzung würde jedenfalls mit den bestehenden Prüfungsordnungen im Widerspruch stehen, und dies ist um so bedenklicher, als diese Prüfungsordnungen zum Teil Gegenstand wechselseitiger Vereinbarungen der verschiedenen deutschen Hochschulen und Unterrichtsverwaltungen gewesen sind und die Diplomprüfungsordnung der hiesigen Technischen Hochschule außerdem die erste technische Staatsprüfung vertritt. Nicht minder wird die Festsetzung, wonach beim Unterrichtsbetrieb der einen Anstalt in gewissen Fächern auf die Bedürfnisse der anderen Anstalt Rücksicht genommen werden soll, in der Praxis nur schwer durchzuführen sein und voraussichtlich um so größere Schwierigkeiten bereiten, als verschiedene Senate über die Durchführung zu wachen und für solche zu sorgen haben. So ergeben sich denn bei genauerem Zusehen gegen den vorgeschlagenen ersten Weg erhebliche Bedenken.

Der andere vom Oberbürgermeister Dr. Beutler für gangbar erachtete, ja sogar an erster Stelle empfohlene Weg ist folgender: Die Technische Hochschule soll zu einer Gesamtuniversität (universitas literarum et artium) ausgestaltet werden, an der neben den technischen Wissenschaften auch die der Regel nach in den Fakultäten der deutschen Universitäten vertretenen Wissenschaften, zuzüglich der veterinärmedizinischen Wissenschaften, gleichberechtigt nebeneinander gelehrt werden sollen. Diese Gesamtuniversität soll sieben genau wie die Fakultäten einer Universität organisierte Abteilungen (Fakultäten) erhalten, nämlich:

1. die Hochbauabteilung, an die die Kunstgeschichte und Museumskunde anzugliedern sind,
2. die Bau-Ingenieur-Abteilung, umfassend Wasser-, Straßen-, Eisenbahn- und städtischen Tiefbau,
3. die mechanische oder Maschinenbau-Abteilung einschließlich der Elektrotechnik,
4. die mathemathisch-naturwissenschaftliche Abteilung,
5. die medizinische Abteilung, der sich die Veterinärmedizin anzugliedern hat,
6. die staats- und rechtswissenschaftliche Abteilung,
7. die philosophische und philologisch-geschichtliche Abteilung.

An der Spitze soll ein aus Professoren aller Abteilungen gebildeter und in zwei Sektionen — die eine für Abteilung 1—4, die andere für Abteilung 5—7 — gegliederter Senat stehen.

Zu dieser letzteren Planung ist zunächst zu sagen, daß eine Vereinigung von Universitätswissenschaft und technischer Wissenschaft, wie sie hier beabsichtigt wird, zurzeit in Deutschland etwas Unerhörtes ist. Die deutsche Universität gewährt gegenwärtig in der Regel der Technik lediglich in der Gestalt der technischen Chemie oder chemischen Technologie Eintritt in ihre Pforten, und nur die Universität Göttingen macht insofern eine Ausnahme, als sie unter Führung des Mathematikers Klein auch angewandte Mathematik und Physik in den Kreis ihrer Studien aufgenommen hat und unter ihren Ordinarien je einen Vertreter der angewandten Mechanik und der Elektrotechnik besitzt. Allein solche Zurückhaltung der Universität gegenüber der Technik besteht eben doch in der Hauptsache nur in Deutschland, in anderen Ländern und namentlich jenseits des Weltmeers weiß man davon nichts.

Insofern verdient der zweite Plan den Vorzug vor dem ersten, als er weit einfacher, weniger kompliziert und künstlich erscheint wie der letztere. Hier sind keine fingierten Hörerrechte und keine Anrechnungen der an einer Nebenanstalt gehörten Vorlesungen nötig; es bedarf keiner besonderen statutarischen Festsetzung wegen Berücksichtigung der Interessen der Nebenanstalt; die Teilnahme von Professoren der einen Anstalt an den Prüfungen der anderen braucht nicht vorbehalten zu werden. Denn die neue universitas literarum et artium ist ein einheitlicher Organismus. Die Immatrikulation bei ihr verleiht das Recht, Vorlesungen aller Abteilungen nach Belieben zu hören, und der Besuch dieser Vorlesungen ist selbstverständlich bei der Meldung zu den Prüfungen in Anrechnung zu bringen. Die Unterrichtspflicht der Anstaltslehrer erstreckt sich, soweit nicht der Lehrauftrag oder die Natur der Sache eine Schranke ziehen, auf alle Studenten der Anstalt, und zum Eintritt in die Prüfungskommission kann jeder Dozent des betreffenden Faches ohne weiteres berufen werden. Und endlich, was das Wichtigste ist, an der Spitze steht ein einheitlicher Senat, der die Interessen aller Abteilungen wahrzunehmen hat.

Trotz alledem würde aber die Königlich Sächsische Regierung wohl kaum den zuletzt empfohlenen Weg einschlagen, wenn ihr nicht die Sicherheit geboten wäre, daß die neuzuerrichtende Doppelanstalt von seiten der bisherigen Einzelanstalten keine Zurücksetzung zu befürchten hat. In

dieser Hinsicht kommt besonders zweierlei in Betracht, nämlich erstens die Anrechnung der an der neuen „Gesamtuniversität" gehörten Vorlesungen und verbrachten Semester und sodann die Anerkennung der an ihr bestandenen Prüfungen und von ihr verliehenen akademischen Grade. Die unumgängliche Voraussetzung für beides dürfte sein, daß die neue Unterrichtsanstalt die wesentlichen Eigenschaften der alten Universität und der Technischen Hochschule in sich vereinigt. Nach Ansicht des Verfassers müßte die Universität aus 5 Fakultäten bestehen: 1. der rechts- und staatswissenschaftlichen, 2. der medizinischen mit der veterinärmedizinischen Sektion, 3. der philosophischen, 4. der naturwissenschaftlichen und 5. der technischen Fakultät, gegliedert in die Hochbau-, die Ingenieur-, die mechanische und die chemische Abteilung. An der Spitze jeder Fakultät steht ein gewählter Dekan. Dem Dekan der Technischen Fakultät tritt ein aus Delegierten der Abteilungen gebildeter Fakultätssenat zur Seite. Die Oberleitung der ganzen Universität liegt in den Händen des von den Professoren gewählten Rektor Magnificus und des aus Abgeordneten der Fakultäten gebildeten Senats. Es werde Gegenstand weiterer Erwägung sein, wie die Rechte der Ordinarien und der Extraordinarien in bezug auf die Verwaltung der Universität und der Fakultäten abzugrenzen sind.

Ferner werden in der vortrefflich geschriebenen Broschüre die Errichtung der Universitätsbibliothek, die Frage der Besoldung der Professoren, sowie die räumliche Unterbringung der zu begründenden Universität besprochen und nach neuen Gesichtspunkten behandelt. Dem Schlußwort des Verfassers werden alle zustimmen, denen die Entwicklung Dresdens warm am Herzen liegt. Er sagt: „Daß einerseits ein Bedürfnis zur Errichtung neuer Universitäten in Deutschland heute nicht in Abrede zu stellen ist und anderseits die Möglichkeit besteht, dieses Bedürfnis durch Ausbau der Dresdner Technischen Hochschule zur Universität zu erfüllen, und daß, wenngleich dieses Ziel auch bei Benutzung aller Vorteile und größter Sparsamkeit nur unter erheblichen Opfern von Stadt und Staat zu erreichen ist, es sich doch nach manchen Seiten hin lohnen wird, solche Opfer zu bringen".

Oertliches und Sächsisches.

— Bei der Abendgesellschaft im Königl. Residenzschloß gestern abend zu Ehren des Besuches des Fürsten und der Fürstin zur Lippe wurde von Mitgliedern der Oper und des Schauspiels folgendes Programm geboten: Lieder von Schuhmacher und Beethoven: Herr Ermold; — Rezitation: Fräulein Berden; — Arie mit Flöte von Donizetti: Herr Wunderlich; — Rezitation: Herr Müller; — Lieder von Wolf, Schumann, Pretzsch und Oscar Straus: Herr Rüdiger; — Humoristischer Vortrag: Herr Meyer; — Serenade für Gitarre und Mandoline: die Herren Philipp und Wunderlich; Duett von Suppé (mit Gitarre und Mandoline: die Herren Philipp und Wunderlich), vorgetragen von Frau Rast und Fräulein Freund.

— Pastor Barchewitz in Korschlitz erhielt das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens.

— Dem Aufseher im Chinesischen Pavillon der Internationalen Hygiene-Ausstellung Herrn Wilhelm Krause wurde in Anerkennung seines Verdienstes vom chinesischen Gesandten in Berlin im Auftrage der chinesischen Regierung die silberne Verdienstmedaille am roten Bande verliehen.

— Dem Maschinengehilfen Haase in Bautzen wurde von der Kreishauptmannschaft Chemnitz für Errettung eines 18jährigen Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Schloßteich in Chemnitz eine Geldbelohnung bewilligt.

— **Das dänische Fleisch** ist, wie wir auf Erkundigung an zuständiger Stelle erfahren, sehr viel gekauft worden. Besonders das Kochfleisch zum Preise von 75 Pfg. das Pfund erfuhr eine rege Nachfrage, so daß es gestern abend selbst bei den Fleischern, die sich sehr reichlich vorgesehen hatten, auf die Neige ging. Nach dem Urteil der Fleischermeister ist das Fleisch von erstklassiger Qualität und in bestem Zustande hier angekommen. Geringeren Absatz hat bisher das Bratenfleisch gefunden, weil es natürlich das teuerste ist, 95 Pfg. das Pfund. Die Käufer waren übrigens der Ansicht, daß dieses Fleisch ohne Beilage verkauft werde. Das ist aber nicht der Fall; trotzdem stellt es sich um 15 Pfg. billiger als die gleiche Qualität hier ausgeschlachteten Fleisches mit Beilage. Ohne Beilage wird das Pfund hiesigen Bratenfleisches bekanntlich für 1,20 Mk. verkauft. Das dänische Bratenfleisch wird überhaupt nicht ohne Beilage abgegeben. Die Fleischer hoffen, für den kommenden Sonnabend auf einen regeren Absatz des dänischen Bratenfleisches, das sich in den Kühlräumen vorzüglich hält. Die zweite Sendung dänischen Fleisches wird am Sonnabend erwartet.

— **Zu den Straßenkämpfen in Plauen** wird uns von dort noch geschrieben: „Die angekündigte Vorlage zur Aenderung des Stadtverordnetenwahlrechts des neuen Oberbürgermeisters Dr. Dehne, früher Stadtrat in Dresden, hat unter der Bewohnerschaft schon einen lebhaften Meinungsaustausch hervorgerufen. Da das Wahlrecht ein sogenanntes Fünf-Klassen-Wahlrecht mit noch hervorgehobenen Stimmen werden soll und weil namentlich rund 5000 Bürger nur 9, 700 Bürger dagegen 12 Stadtverordnete wählen können, ist unter der Arbeiterschaft eine große Erbitterung entstanden, die vorgestern abend zum Ausdruck kam. In zwei Lokalen fanden von 7 Uhr abends an große Protestversammlungen gegen die Wahlvorlage statt, die von insgesamt etwa 3000 Personen besucht waren. In der einen Versammlung sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Spiegel aus Düsseldorf. Die Versammlungen waren nur von kurzer Dauer. Man nahm je eine scharf gehaltene Resolution an und dann zogen die Massen zur Demonstration auf die Straße. Nachdem sich die beiden Züge vereinigt hatten, begann der Kampf zwischen der Masse und einer Anzahl Schutzleute, die mit Revolvern bewaffnet waren und blank gezogen hatten. Diese Polizeikette war machtlos und so drangen die Massen von allen Seiten nach dem Rathause vor, wo gerade Stadtverordnetensitzung stattfand. Schließlich machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Bei jeder Verhaftung wuchs die Erbitterung der Menge. Man schrie nach dem allgemeinen gleichen Wahlrecht, rief fortgesetzt Pfui, sang, johlte und beschimpfte die Schutzleute mit den schwersten Beleidigungen. Der Kampf wogte über eine Stunde hin und her, das Rathaus hielten die Demonstranten bis in die 10. Stunde besetzt. Dann wurden sie in die Seitenstraßen zurückgedrängt, in der Endestraße und am oberen Steinweg ging jedoch der Skandal von neuem los. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß der Altmarkt mit Jahrmarktsbuden besetzt war, wodurch die Masse nicht in ihrer vollen Stärke vordringen konnte. Da die Arbeiter beschlossen haben, die Demonstrationen fortzusetzen, so werden Vorkehrungen getroffen, daß sich solche in Plauen noch nie dagewesene Aufruhrszenen nicht wiederholen. Die Massenkämpfe werden nun auch schwere Prozesse zur Folge haben. Auch von den Schutzleuten sind einige verletzt worden." — Es wird uns noch gemeldet, daß von der Polizei kein einziger Demonstrant schwer verletzt worden ist und daß von den Sistierten keiner das Wahlrecht zur Stadtverordnetenwahl besitzt. Auch ist die Schutzmannschaft äußerst schonend gegen die Demonstranten vorgegangen, trotzdem ein Schutzmann mit einer Latte geschlagen wurde und einem anderen Schutzmann bei dem Kampfe das Seitengewehr herausgezogen und unter die Menge geschleudert wurde. — Nach einem Bericht der „Neuen Vogtl. Ztg." über die Unruhen betrug die Zahl der Verletzten etwa 12, die Zahl der Sistierungen etwa 60, von diesen ist jedoch der größte Teil noch an demselben Abend wieder entlassen worden. Gegen 11 Uhr herrschte in der Stadt wieder vollkommene Ruhe.

— **Prüfung für Nadelarbeitslehrerinnen.** Im Königl. Lehrerinnenseminar fand am 14., 16. und 17. September eine Prüfung für Nadelarbeitslehrerinnen statt. Sämtliche Bewerberinnen bestanden; es erhielten 2 IIa, 7 II, 4 IIb.

— **Die amtliche Flußschau der Weißeritz,** die jährlich einmal stattfindet, fand am Mittwoch vormittag statt; gleichzeitig wurde auch der Wasserfang in Oberplauen in Augenschein genommen. Die Flußschau begann am „Forsthaus" und endigte an der Mündung der jetzt wasserreichen Weißeritz in Cotta.

— **Der Jugendverein Dresden-Strehlen** eröffnet heute abend 8 Uhr seine Ausstellung im Vereinssaal Dohnaer Straße 13. Malerei, Zeichnungen, Literatur, Maschinen, Postkarten und verschiedenes andere. Die Ausstellung ist geöffnet bis abends ½10 Uhr und endet mit dem 30. September.

— **Geschäftsbesuch.** Die Frau Prinzessin Reuß besuchte das Geschäft der Parfümerie Süß, Viktoriastraße 6, und machte dort Einkäufe.

— **Schwurgericht.** Unter der schweren Anklage der Ermordung ihres eigenen Kindes erscheint die 1887 in Klotzsche geborene Tapeziererehefrau Marie Luise Galle geb. Beer vor den Geschworenen. Sie wird beschuldigt, in der Nacht zum 2. Mai ihr am 23. April außerehelich geborenes Kind weiblichen Geschlechts vorsätzlich durch Ertränken getötet und die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Justizrat Dr. Petri, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Justizrat Dr. Knoll. Als medizinischer Sachverständiger ist Herr Gerichtsarzt Dr. Oppe geladen. Zu der Verhandlung hat auch das Justizministerium einen Vertreter entsendet und Herrn Geh. Justizrat Dr. Lessing abgeordnet. Bei der persönlichen Vernehmung der Angeklagten wird festgestellt, daß sie seit dem Jahre 1908 verheiratet ist, die Ehe gestaltete sich unglücklich, und zwar nicht ohne Verschulden der Frau, wie sie selbst einsieht. Der Ehemann lag längere Zeit im Carolahause in Dresden krank darnieder; in dieser Zeit trieb die Angeklagte einen leichten Lebenswandel. Der außereheliche Verkehr blieb nicht ohne Folgen. Am 23. April wurde sie von einem Kinde weiblichen Geschlechts, das den Rufnamen Gertrud erhielt, in der Königl. Frauenklinik zu Dresden entbunden, aus der sie nach neuntägigem Aufenthalt mit dem Kinde am 1. Mai nachmittags 3 Uhr entlassen wurde. Zunächst besuchte sie die Logiswirtin eines ihrer Verehrer, wo sie sich bis abends 9 Uhr aufhielt. Obdach durch öffentliche Armenpflege an diesem Abend zu erhalten, sei ihr nicht möglich gewesen. Sie habe sich darauf mit dem Kinde nach dem Bahnhof Wettiner Straße begeben, von wo aus sie mit dem Nachtzug nach Langebrück gefahren sei. Hier habe sie den Weg nach Lausa eingeschlagen, sich an einem Teiche niedergesetzt und sei eingeschlafen. Als sie wieder erwacht sei, sei sie von Verzweiflung gepackt worden. In dieser Stimmung habe sie das Kind entkleidet und — habe es in den Teich geworfen. Nach der Tat habe sie sich zu ihren Eltern nach Klotzsche begeben, die ihr schon vorher Aufnahme gewährt hatten. Ueber den Verbleib ihres Kindes gab die Angeklagte an, es in Pflege gegeben zu haben. Der Leichnam der kleinen Gertrud wurde im Teiche bald bemerkt und geborgen. Bei den Erörterungen des Brigadiers stellte sich heraus, daß die Angeklagte mit einem Wickelkind in der Nacht zum 2. Mai von Dresden nach Langebrück gefahren sei. Diese Feststellung führte am 10. Mai zur Verhaftung der Angeklagten. Bei ihrer ersten Befragung gab sie wieder an, das Kind in Pflege gegeben zu haben, und zwar zu einer Beamtenfamilie in Zitzschewig. Die Angabe stellte sich bei der telephonischen Befragung als unwahr heraus, worauf der Angeklagten auf den Kopf zugesagt wurde, daß sie ihr Kind umgebracht habe, was sie dann auch einräumte. In der Verhandlung bestreitet sie, ihr Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, so daß nicht Mord, sondern nur Totschlag vorliegt. In der Beweisaufnahme werden zwei Zeugen vernommen, die mit der Angeklagten während der Krankheit des Ehemannes unlauteren Verkehr unterhalten haben. Der Leumund der Angeklagten ist an und für sich ein guter, wie die Feststellungen der beauftragten Kriminalbeamten ergeben haben. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes befand sich die Angeklagte durch die Entbindung nach der Entlassung aus der Frauenklinik in seelischer Erregung, das Einschlafen am Teich sei eine Folge der Erschöpfung gewesen. Die Geschworenen verneinen die Frage wegen Mordes, sprechen die Angeklagte vielmehr nur wegen Totschlags schuldig, worauf der Gerichtshof die Galle wegen Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt; 3 Monate Zuchthaus gelten als verbüßt.

Der Deutsche Bankiertag

nahm weiter folgende Resolution an:

1. Der Bankiertag spricht die Ueberzeugung aus, daß auch im gegenwärtigen und künftigen deutschen Wirtschaftsleben der Privatbankier nicht nur eine Existenzberechtigung hat, sondern sich auch als unentbehrliches Glied der Bank-, Börsen- und Kreditorganisationen darstellt. Wenn auch die hier wie auf vielen anderen Gebieten zur Kapitalskonzentration hindrängende wirtschaftliche Entwicklung manche Zweige des Bankgeschäfts mehr den Banken und einzelnen denselben an Kapitalkraft gleichstehenden großen Privatbankhäusern hinweist, so bieten andere Geschäftsarten, nämlich das Effekten- und Kommissionsgeschäft und der Effektenhandel, die Vermögensverwaltung und die Beratung des anlagesuchenden Publikums, die Kreditgewährung an Gewerbetreibende und die Beteiligung an der Finanzierung industrieller Unternehmungen auch dem kleineren und mittleren Bankier ein Feld ausgiebiger Betätigung und ausreichender Verdienstmöglichkeit. Das Verschwinden des Privatbankiers aus diesen Geschäftszweigen würde auch für die Allgemeinheit einen erheblichen Nachteil bedeuten.

2. Der Deutsche Bankiertag spricht sich, auch im Interesse der Erhaltung eines kräftigen Privatbankierstandes für die Förderung aller Bestrebungen aus, welche auf Schaffung und Sicherung angemessener Geschäftsbedingungen im Bankverkehr, sowie auf die Bekämpfung von Ausschreitungen im bankgeschäftlichen Wettbewerb gerichtet sind. Spezielle Vorschriften nach dieser Richtung hin zu machen, wird Aufgabe der zu wählenden Vertrauensmännerkommission sein.

3. Der Deutsche Bankiertag erhebt für den Privatbankierstand nicht den Anspruch auf Staatshilfe, empfiehlt jedoch, daß bei gesetzgeberischen und administrativen Maßnahmen des Reiches und der Bundesstaaten auf dem Gebiete des Bank-, Börsen-, Steuer- und Gewerbewesens die Wirkungen derselben auf die Existenzbedingungen der kleinen und mittleren Bankfirmen in größerem Maße berücksichtigt werden möchten, als das bisher der Fall war.

4. Der Deutsche Bankiertag erkennt an, daß das erfolgreiche Vertreten der gemeinsamen bankgewerblichen Interessen durch den Zentralverband für das Bank- und Bankiergewerbe auch dem Privatbankierstand nach vielen Richtungen hin zugute gekommen ist. Er spricht die Erwartung aus, daß der Zentralverband den Interessen der Privatbankiers auch künftig durch Unterstützung der hier besprochenen Bestrebungen seine besondere Berücksichtigung angedeihen lassen wird.

Wer sich über die Ereignisse auf allen Gebieten schnellstens unterrichten will, der abonniere die

täglich zweimal

erscheinenden Dresdner Nachrichten.

Bezugspreis:

monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,50 M.

In der Debatte nahmen die Bankiers Hohenemser (Frankfurt a. M.) und Dr. Karl Junck (Frankfurt a. M.) das Wort, um die Blüte des Privatbankwesens in Süddeutschland eingehend zu schildern. Bankier Dr. Berle (Wiesbaden) führte aus, daß die öffentliche Meinung bezüglich der Privatbankiers irregeführt werde; Behörden und Publikum begünstigten einseitig die Sparkassen und der Privatbankier werde immer mehr ausgeschaltet. Redner protestierte lebhaft gegen die Hintansetzung der Privatbanken. Bankier Dr. Kühne (Leipzig) besprach die Wirkung der Sparkassen und beleuchtete die Verhältnisse, in welche die Kleinbanken infolge des letzten Kreditversicherungsgesetzes geraten sind, ferner die Möglichkeiten und Aussichten eines engeren Zusammenschlusses im Privatbankierstande, sowie die zu bildende Kommission, wobei er verschiedene Spezialwünsche vortrug. Bankdirektor Emil Wechsler (Berlin) warnt vor allzuviel Theorie und hält nichts von den geplanten Kommissionsverhandlungen.

Am Mittwoch sprach an erster Stelle über das dritte Thema: „Die zeitweise übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank, ihre Ursache und die Mittel zur Abhilfe" der Direktor der Deutschen Bank Geh. Legationsrat Professor Dr. Helfferich-Berlin. Die Korreferate hatten Dr. Paul v. Schwabach-Berlin und Bankier Richard Schmitz, Vorsitzender der Leipziger Handelskammer, übernommen. Alle drei Referenten legten folgende Resolution vor:

„I. Der vierte Allgemeine Deutsche Bankiertag erblickt die Ursache der zeitweisen übermäßigen Inanspruchnahme der Reichsbank 1. in der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft, die — wenn auch zeitweise im einzelnen Uebertreibungen mit untergelaufen sein mögen — in ihrer Gesamtheit gesund und erfreulich ist, und die allein Deutschland die Möglichkeit gibt, die schweren Kosten der uns auferlegten Rüstung zu Wasser und zu Lande zu tragen, und die kaum minder schweren Ausgaben für eine in keinem anderen Lande erreichte soziale Fürsorge zu bestreiten. 2. In der Rückständigkeit unserer Zahlungsorganisation, besonders in einer ungenügenden Einbürgerung der bargeldersparenden Zahlungsmethoden. 3. In der gesteigerten Intensität der Ausnutzung aller verfügbaren Kapitalien, die notwendigerweise in der Haltung relativ geringer Barreserven zum Ausdruck kommt, während sie auf der anderen Seite die großen wirtschaftlichen Fortschritte der letzten Jahrzehnte geschaffen hat. 4. In der Finanzgebarung des Reiches und der Bundesstaaten, die häufig die erforderliche Rücksicht auf die Verhältnisse des Geldmarktes und der Volkswirtschaft vermissen und bei der Bereitstellung und Verwertung der Staatsgelder den fiskalischen Standpunkt ausschlaggebend sein lassen.

II. Der Allgemeine Deutsche Bankiertag empfiehlt zur Beseitigung oder wenigstens zur Milderung der zuletzt getretenen Mißstände 1. eine Verbesserung unserer Zahlungsorganisation durch die Förderung der bargeldersparenden Zahlungsmethoden, besonders des Giro- und Scheckverkehrs. Als wichtigste Voraussetzung für den Erfolg aller dahin gerichteten Bestrebungen bezeichnet er die Beseitigung des Scheckstempels, der nachweisbar die Einführung des Scheckverkehrs in den breiten Schichten der Volkswirtschaft schwer beeinträchtigt hat. 2. Eine Erhöhung des Geldvorrats der Reichsbank a) durch Heranziehung von Gold aus dem reichlich mit Gold gesättigten inneren Verkehr im Wege der vermehrten Ausgabe kleiner Noten über 20 und 50 Mk., b) durch möglichst ausgiebige Heranziehung von Gold aus dem Auslande. 3. Die tunlichste Verlegung gewisser, regelmäßig wiederkehrender umfangreicher Zahlungen zum Quartalswechsel auf andere Termine. 4. Verbesserung der Kassenliquidität und Vermeidung übermäßiger Ausdehnung der Kreditgewährung bei allen Unternehmungen, die disponible Kapitalien bei sich konzentrieren, also nicht nur bei den Banken, sondern auch bei den Sparkassen, den Genossenschaften und den Genossenschaftsbanken. Besonders hält der Bankiertag zum Zwecke der Verbesserung der Kassenliquidität und damit der Liquidität der gesamten deutschen Volkswirtschaft eine Erhöhung der Durchschnittsgiroguthaben bei der Reichsbank für erwünscht. Er spricht sich jedoch gegen jede Reglementierung auf diesem Gebiete aus und empfiehlt der Reichsbank den kaufmännischen Dienst der Einzelbehandlung in dem Falle, indem sie der Ansicht ist, daß die von ihr gehaltenen Giroguthaben nicht genügend sind. 5. Eine den allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten mehr als bisher Rechnung tragende, die fiskalischen Interessen zurückstellende Finanz- und Kassengebarung der öffentlichen Körperschaften, besonders des Reichs- und der größeren Bundesstaaten."

Ueber die Manöverleistungen der Eisenbahnen

insbesondere der sächsischen, die diesmal die Hauptarbeit erledigen mußten, wird dem „Lokalanz." geschrieben:

„Die Aufgabe, am Schluß des Kaisermanövers Truppen in einer Stärke von rund 85 000 Mann, 1800 Pferden, 1500 Fahrzeugen und zahlreichem Heeresmaterial und Gepäck aus engstem Raume in die Standorte zurückzubefördern, ist um so schwieriger, als die militärischen Anforderungen mit den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs in Einklang zu bringen sind. Daß es hierbei nicht ganz ohne Einschränkung des Güterverkehrs auf den am meisten belasteten Strecken abgeht, kann bei der Masse der abzubefördernden Truppen nicht wundernehmen. Der Abtransport aus dem Kaisermanöver bildet, in der Art, wie er in diesem Jahre bearbeitet und durchgeführt worden ist, eine vortreffliche Vorbildung der Militär-Eisenbahnbehörden und der Eisenbahnverwaltungen für ihre Aufgaben im Kriege. Die Dispositionen für die Abbeförderung der Truppen wurden von den leitenden Stellen erst nach Beendigung des Manövers getroffen. Mit erstaunlicher Schnelligkeit haben die leitenden Persönlichkeiten der Bahnverwaltungen, in deren Gebiet die Einladungen der Truppen stattfanden, die gesamte Transportbewegung in die Wege geleitet, so daß schon am Abend des letzten Manövertages die ersten Truppen abbefördert wurden und die Haupttransportbewegung am frühen Morgen des nächsten Tages einsetzen konnte. Die Beförderung der Truppen erfolgte in 163 Sonderzügen, von denen 123 im Gebiete der sächsischen Staatseisenbahnen, 40 im Bereiche der Eisenbahndirektion Halle abgefahren wurden. Die Züge waren nicht selten ein halbes Kilometer lang und ihre Wagenzahl schwankte je nach der Waffengattung von vierzig bis zur Maximalzahl von fünfzig Wagen. Die Hauptbewegung fand am 14. und 15. September statt; auf den von Truppentransporten und vom öffentlichen Verkehr am stärksten belasteten Strecken in der Richtung nach Berlin mußte auch noch der 16. September herangezogen werden. Die ganze Bewegung hat sich ohne Störung vollzogen, und ihre Durchführung war eine vorzügliche

Prüfung der Kriegsbereitschaft der Eisenbahnen. Mit voller Hingabe haben sich alle beteiligten Stellen in den Dienst des Heeres gestellt, und im vollsten Wetteifer waren alle Eisenbahner bis herab zum einfachen Arbeiter bemüht, das ihrige zum glatten Verlauf der Bewegung beizutragen. Besonderer Dank gebührt den Eisenbahnverwaltungen dafür, daß sie einen kriegsmäßigen Verlauf des Manövers ermöglicht und den Truppen nach Manöverschluß größere Märsche zu den Einladebahnhöfen erspart haben."

Die Skandalszenen im ungarischen Parlament.

Nachdem alle oppositionellen Abgeordneten den Sitzungssaal am Dienstag abend verlassen hatten, hielten sie eine improvisierte Konferenz ab. Sie beschlossen, sich heute vormittag 9 Uhr zu versammeln und sodann korporativ zum Abgeordnetenhaus zu ziehen. Um 8 Uhr 35 Min. abends eröffnete der Präsident Graf Tisza von neuem die Sitzung des Hauses und führte aus, die Geschäftsordnung bestimme, wenn grobe Verletzungen der Beratungsordnung vorkämen, habe der Präsident die Sache an den Immunitätsausschuß zu verweisen, sofern nicht sofortige Maßnahmen notwendig seien. Die Geschäftsordnung erkenne also an, daß sofortige Maßnahmen notwendig werden könnten. Der Präsident habe demgemäß pflichtgemäß für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt. Graf Tisza stellte schließlich an das Haus die Frage, ob es seine Verfügungen billige. Da die Abgeordneten in grober Weise den Anstand verletzt und jede Beratung unmöglich gemacht hätten, seien sie aus dem Saale entfernt worden. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Das Haus nahm sodann den Antrag des Präsidenten an, 58 Abgeordnete, die die Beratungen fortgesetzt durch Lärmen unmöglich gemacht hätten, an den Immunitätsausschuß zu überweisen. Hierauf wurde das Königl. Reskript betr. die Einberufung der Delegationen verlesen. Das Budget wurde an den Finanzausschuß verwiesen. Unter stürmischen Eljenrufen auf den Präsidenten wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf heute vormittag 10 Uhr anberaumt. Die sozialdemokratische Partei beschloß, heute eine Straßendemonstration für das allgemeine Wahlrecht und gegen die Vorgänge im Parlament zu veranstalten.

Am Mittwoch wiederholten sich die Radauszenen. Die oppositionellen Abgeordneten kamen bald nach 9 Uhr, nachdem sie vorher eine Versammlung abgehalten hatten, nach dem Parlament gezogen. Der Platz davor war von Neugierigen dicht besetzt. Ein starkes Wachaufgebot war aufgestellt. Beim Fahrstuhl trafen mehrere oppositionelle Abgeordnete mit dem Grafen Tisza zusammen, der sich ebenfalls nach dem ersten Stockwerk begeben wollte. Der Abgeordnete Kovacsy verließ mit den Worten: „Mit einem Schurken sitze ich nicht unter einem Dache!" den Lift. Ihm folgten die anderen Oppositionellen, worauf Graf Tisza allein hinauffuhr. In den Wandelgängen verhandelten die Abgeordneten Franz Rossuth und Andrassy. Hierauf traten die Führer der Oppositionellen zu einer Konferenz zusammen. Nach deren Beendigung erklärte Graf Apponyi, die Opposition solle sich von den Delegationswahlen fernhalten. Diese Mitteilung rief zunächst große Unzufriedenheit hervor, da man annahm, die Opposition solle überhaupt in der Sitzung nicht erscheinen. Graf Apponyi legte aber seine Worte dahin aus, die Abgeordneten sollten bei ihrem Namensaufrufe erklären, daß sie sich an den Delegationswahlen nicht beteiligten, da sie sie für ungesetzlich hielten. Hierauf wurde die Parole ausgegeben, die Opposition solle sofort ihre Plätze einnehmen. Dies geschah auch, so daß schon vor Eröffnung der Sitzung die Bänke dicht besetzt waren. In den Reihen der Oppositionellen wurde eine Sammlung zugunsten des Polizisten veranstaltet, der am Dienstag den Gehorsam verweigert hatte. Inzwischen war auch der Immunitätsausschuß zusammengetreten, um über die an ihn überwiesenen Abgeordneten abzuurteilen. Es wurden 44 Abgeordnete zur Ausschließung auf 30 Sitzungstage und 4 zur Leistung einer Abbitte verurteilt. Um 10½ Uhr kamen auch die Mitglieder der Arbeitspartei in den Saal. Sofort begannen die Oppositionellen wieder den Höllenlärm. Einige überhäuften die Mitglieder der Rechten mit Schmähungen. Anwesend waren auch die Minister Graf Serenyi und Stanislaus Beöthy, die gleichfalls mit heftigen Schimpfworten überhäuft wurden. In diesem Augenblicke sah man, wie der Handelsminister Beöthy von seinem Platze aufsprang und mit erhobenen Fäusten auf die Opposition losstürzte. Gleichzeitig warfen sich mehrere Oppositionelle auf den Minister und versetzten ihm Schläge auf den Kopf. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Von allen Seiten stürzten Abgeordnete auf den Schauplatz des Kampfes und schlugen mit den Fäusten aufeinander ein. Einige Besonnene trennten die Raufenden. Doch dauerte es lange, bis dies gelang. Um 10 Uhr 40 Min. betrat Graf Tisza die Präsidententribüne. Es entstand wieder ein Höllenlärm auf seiten der Oppositionellen, während die Regierungspartei dem Präsidenten lebhafte Kundgebungen bereitete. Graf Tisza schrieb sich die Namen der Lärmenden auf und unterbrach um 10 Uhr 45 Min. die Sitzung, um sich mit dem Polizeiobersinspektor Pawlik zu besprechen. Während der Pause blieben die meisten Abgeordneten auf ihren Plätzen. Um 11 Uhr betrat Pawlik, begleitet von mehr als 100 Wachleuten, den Saal und zog einen Cordon zwischen den Mitgliedern der Arbeitspartei und den Oppositionellen. Nunmehr verließ unter höhnischen Rufen auf die Regierungspartei die Opposition den Saal und begab sich in den Klub der Rossuthpartei, um dort eine Konferenz abzuhalten. Um 11 Uhr 20 Min. eröffnete der Präsident wieder die Sitzung und rechtfertigte zunächst in kurzen Worten sein Vorgehen. Er beantragte sodann, daß 38 Abgeordnete an den Immunitätsausschuß verwiesen würden. Es sind dies meist dieselben Abgeordneten, die bereits am Dienstag an denselben Ausschuß verwiesen wurden. Sodann ergriff der Handelsminister Beöthy das Wort unter lebhaftem Beifall der Arbeitspartei und führte aus: Er bedaure überaus, daß er sich durch die Beschimpfungen der Oppositionellen dazu habe hinreißen lassen, die bedauerliche Raufszene zu veranlassen. Er verweise jedoch auf seine hochgradige Erregung, die es ihm unmöglich gemacht habe, die höhnischen Zurufe länger ruhig zu ertragen. Der Präsident erklärte, man möge die Ausführungen des Handelsministers zur Kenntnis nehmen und über die Angelegenheit zur Tagesordnung übergehen. Sowohl die Erklärung des Ministers, wie die des Präsidenten wurden mit stürmischen Beifallsrufen aufgenommen. Sodann wurde der Bericht des Immunitätsausschusses behandelt. Nach diesem Berichte werden 50 Abgeordnete für die nächsten 30 Sitzungstage und 10 Abgeordnete für die nächsten 15 Sitzungstage ausgeschlossen. Hierauf wurden die Wahlen der Delegationsmitglieder vorgenommen. Es wurden 40 ordentliche Mitglieder und 10 Ersatzmänner gewählt. Sämtliche Delegationsmitglieder gehören der nationalen Arbeitspartei an. Nur 5 sind Kroaten, die jedoch auch der Regierungspartei angehören. Hierauf stellte der Präsident den Antrag, das Haus bis auf weiteres zu vertagen und während der Tagung der Delegationen keine Sitzung abzuhalten. Die Oppositionellen haben beschlossen, gegen die Delegationswahlen keinen Einspruch zu erheben, sondern sie als vollendete Tatsache hinzunehmen. Ein Abgeordneter, der während des Tumultes Ohrfeigen erhalten hatte, forderte zwei Abgeordnete zum Zweikampfe heraus. Unter begeisterten Eljenrufen auf den Präsidenten wurde die Sitzung um 12¾ Uhr geschlossen.

Der Handelsminister Beöthy veröffentlicht über den gestrigen Vorfall im Abgeordnetenhause eine Erklärung, in der gesagt wird: Als der oppositionelle Abgeordnete Zborau ihm namenlose Beschimpfungen ins Gesicht geschleudert habe, sei er vom Zorn übermannt worden und gegen Zborau, der in einer Gruppe anderer Oppositioneller gestanden habe, gerannt, wobei er heftig um sich geschlagen habe. Wen er geschlagen oder wen er beschimpft habe, könne er nicht sagen, da er in seiner Aufregung nichts gesehen und nichts gehört habe. Der Minister habe sich später in die Quästur begeben, um dort dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sein Bedauern darüber auszusprechen, daß er sich habe hinreißen lassen, aber es sei ihm unmöglich gewesen, die Beschimpfungen ruhig zu ertragen.

Die Meldungen, daß Unterrichtsminister Graf Zichy dem Könige sein Entlassungsgesuch unterbreitete, sind falsch, ebenso die Meldung, daß Graf Zichy Budapest verlassen habe.

Tagesgeschichte.

Der Rudolstädter Landtag

ist vertagt worden. Er trat zunächst in die Generaldiskussion des Etats ein. Der Staatsminister Freiherr von der Recke entwickelte in einstündiger Rede die Stellung der Regierung. Die Stellung der sozialdemokratischen Mehrheit vertrat in ebenfalls einstündiger Rede der Abgeordnete Hartmann. Dann sprachen mehrere andere Redner. Im ganzen schien Neigung für eine Verständigung vorhanden zu sein. Da verkündete um 7½ Uhr überraschend der Staatsminister, daß hinsichtlich des Etats und auch hinsichtlich anderer Fragen zurzeit keine genügenden Aussichten auf Einigung vorhanden seien. Daraufhin vertagte die Staatsregierung den Landtag auf unbestimmte Zeit. Die Linke möge in der Zwischenzeit überlegen, wie sie der Lage besser entsprechen könne. Man nimmt an, daß der Regierung das soeben fertiggestellte Gutachten des zuständigen Landtagsausschusses über die Teuerungszulage, das in ablehnendem Sinne gehalten ist, den Anlaß zu diesem Vorgehen bot.

Eine Kaffernbande in Südwest festgenommen.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Südwestafrika ist am 2. September von dem in Arahoab stationierten Zuge Kirchhein der Kaiserlichen Schutztruppe südlich Go bei Tamas eine zu Jagdzwecken über die deutsche Grenze herübergekommene Eingeborenenbande gefangen genommen worden, nachdem sie eine deutsche Buschmannswerft bei Gaus am Kleinen Nosobfluße überfallen hatte. Die Bande bestand aus acht Kafferleuten, zwei Bakalanheileuten, einem Betschuanen und einem Kaffernbastard. Bei der Gefangennahme wurde ein Coppermann erschossen. Die Gefangenen, denen zwei deutsche und sieben englische Gewehre abgenommen worden sind, sind in das Bezirksamtsgefängnis in Gibeon gebracht worden. Wegen der Beteiligung von Kapleuten ist das Gouvernement mit dem Nachbar-Highkommissioner in Verbindung getreten. Dieser hat gedrahtet, daß sich, soweit ihm bekannt, bei Simon Copper nichts verändert habe. Er werde durch die Polizei nähere Feststellungen vornehmen lassen. Irgendein Grund zu Beunruhigungen liegt nach dem Bericht nicht vor.

Die 17. Konferenz der interparlamentarischen Union

wurde am Mittwoch in Gent durch den belgischen Staatsminister Bernaert eröffnet. Der Nationalrat Gobat, Präsident der schweizerischen Gruppe der Union, wurde zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Oesterreich und die Balkanfrage.

Vor einigen Tagen brachte die Wiener „Ostdeutsche Rundschau" von militärischer Seite aus dem Deutschen Reiche einen Aufsatz, worin der Standpunkt Deutschlands in der Balkanfrage dahin erläutert wurde, daß Deutschland einer aktiven österreichisch-ungarischen Balkanpolitik nicht Beihilfe leisten würde. Darauf antwortete in der „Ostdeutschen Rundschau" ein angeblich Deutschnationaler, der, wie man annimmt, die Ansichten der Wiener ernsten politischen Kreise wiedergibt. Für Oesterreich-Ungarn, so wird ausgeführt, ist das Balkanproblem eine Lebensfrage. Besonders drei Fragen des Problems sind für die Monarchie von besonderer Wichtigkeit: 1. Die Sicherung Albaniens als Absatzgebiet für den österreichisch-ungarischen Handel, 2. die Sicherstellung des Handelsweges nach Saloniki, 3. die Verhinderung der Vereinigung Serbiens und Montenegros, da durch die Aufteilung des Sandschaks Novibasar an die beiden Staaten Oesterreich-Ungarn vom Balkan abgeschnitten werden würde. Jeder, der in diesen drei Fragen die österreichisch-ungarischen Interessen auf dem Balkan kreuze, müsse sich darauf gefaßt machen, auf die Spitze des österreichisch-ungarischen Schwertes zu stoßen. Wenn die Teilung der europäischen Türkei einmal in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden muß, so darf Oesterreich-Ungarn dabei nicht leer ausgehen. Es liegt daher im Lebensinteresse der Türkei, so rasch wie möglich auf den Vorschlag des Grafen Berchtold einzugehen. Tut sie dies nicht, und kommt es weiter zu Morden und Bränden in Albanien und Altserbien, so dürfte es dort vielleicht notwendig werden, daß die Monarchie ihre Truppen bis Mitrowitza vorschiebt und die albanische Küste besetzt, um nicht die Rolle des Poeten bei der Teilung der Welt zu spielen.

Die holländische Küstenverteidigung.

Der holländische Kriegsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der einen Kostenanschlag für die Verbesserung der Küstenverteidigung enthält und einen Kredit von 1½ Millionen Gulden als erste Rate fordert.

Die französische Wahlreform.

Aus Anlaß des durch die Rede des Senators und ehemaligen Justizministers Ballé hervorgerufenen Gerüchtes, daß die Regierung den Gegnern des Proportionalsystems das Zugeständnis machen wolle, den Wahlquotienten anzugeben, wird einem Mitarbeiter des „Echo de Paris" von ministerieller Seite erklärt, daß die Regierung zwar einen Vermittlungsvorschlag suche, der die Republikaner des Senats befriedigen könnte, daß sie aber den Wahlquotienten, der die unantastbare Grundlage der Wahlreform bilde, aufrecht erhalten werde. Bezeichnend für die Bedeutung der Wahlreform sei es, daß diese Frage zweifellos bei der am 17. Januar 1913 stattfindenden Wahl des Präsidenten der Republik großen Einfluß ausüben werde.

Nordamerika droht.

Das nordamerikanische Staatsdepartement kündigt in einer Note an, daß die Vereinigten Staaten mit starker Hand gegen Nicaragua und die mittelamerikanischen Republiken vorgehen werden. Aus Washington wird gemeldet, daß Konteradmiral Southerland dem Rebellengeneral Mena in Nicaragua mit Vernichtung seiner Armee drohen mußte, ehe dieser den seit Wochen eingeschlossenen Zöglingen einer höheren Töchterschule in Granada mit ihren Lehrerinnen und Dienerinnen freien Abzug unter dem Schutze amerikanischer Matrosen nach der Hauptstadt Managua gestattete. Die Amerikaner hatten 2000 Matrosen und Seesoldaten landen müssen, ehe der Rebellengeneral, der früher Kriegsminister von Nicaragua war, gefügig wurde. Insgesamt haben die Amerikaner jetzt 3000 Mann an der Küste von Nicaragua zur Verfügung, die zum Teil die 70 Meilen lange Bahn bewachen, die von der See nach Managua führt. In Bluefield auf der atlantischen Seite von Nicaragua hat der Polizeihauptmann gedroht, alle Europäer verhaften oder erschießen lassen zu wollen. Auch hier mußten die Amerikaner Truppen zum Schutze der Ausländer landen, die den Polizeihauptmann gefangen nahmen.

Deutsches Reich. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord lag über Nacht auf der Schilligreede. Der Kaiser traf mittels Pinasse gegen Mittag in Wilhelmshaven ein und besichtigte im Automobil die Süderweiterung des Hafens. Die „Hohenzollern" folgte und ging in die Schleuse an der dritten Einfahrt. Das Wetter ist unbeständig mit böigen Winden.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Die durch verschiedene hamburgische und andere Blätter verbreitete Mitteilung über eine zwischen Hamburg und München angeblich bestehende Spannung entbehrt, wie der Hamburger Vertretung des Wolffschen Tel.-Bur. amtlich mitgeteilt wird, jeder Begründung. Es bestehen vielmehr nach wie vor die herzlichsten Beziehungen, wie sich dies aus dem Brief- und Telegrammwechsel anläßlich des 90. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und ebenso im Juni vorigen Jahres anläßlich des 25jährigen Regentschaftsjubiläums des Prinz-Regenten und jetzt bei Gelegenheit des Hinscheidens des vormaligen Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Burchard in deutlicher und erfreulicher Weise gezeigt hat.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Handelskammern von Rheinland und Westfalen beabsichtigen, zu einer Konferenz zusammenzutreten, um Stellung zu der Frage der Fleischteuerung zu nehmen.

Köln. (Priv.-Tel.) Die beiden mutmaßlichen Diebe der Kaiserkette, Bayer und Hochgeschurz, standen heute unter der Anklage des schweren Diebstahls vor der Strafkammer. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, da der Hauptbelastungszeuge erkrankt ist.

Budapest. Das Magnatenhaus versammelte sich heute zur Wahl der Mitglieder der Delegation. Der oppositionelle Graf Hadik richtete einen heftigen Angriff gegen den Ministerpräsidenten und forderte ihn auf, seinen Platz zu verlassen, um die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens zu ermöglichen. Ministerpräsident Lukacs erwiderte, die Regierung werde ihren Platz verlassen, wenn der König oder die Majorität ihr das Vertrauen entziehen, aber keine Regierung pflege zurückzutreten, weil die Minorität ihr kein Vertrauen entgegenbringe. Von jeder persönlichen Beziehung abgesehen, würde ein Rücktritt aus diesem Grunde allen parlamentarischen Gepflogenheiten widersprechen. Die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seien beschämend gewesen, nicht, weil das Präsidium geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Freiheit der Beratungen getroffen, sondern weil Abgeordnete, statt ihre ernste Aufgabe zu erfüllen, durch Skandalszenen verhinderten, daß der Präsident zu Worte kam.

Rom. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht aus Benghasi vom 18. September folgende Depesche aus Derna: Gestern früh ½5 Uhr näherten sich die Türken sehr geschickt den Stellungen, die die Italiener am 14. besetzt hatten. Sie richteten ihren Angriff auf Casa Aronne und in viel nachhaltigerer Weise gegen Czarelleben und den Eingang des Tales Burues. Der Angriff wurde durch Artillerie, die rechts und links von Uadi und Derna aufgestellt war, unterstützt. Der Angriff auf Casa Aronne wurde bald zum Stehen gebracht und entschieden zurückgewiesen. Auch der Angriff gegen Czarelleben und das Tal Burues wurde trotz der Hartnäckigkeit der Türken dank der wunderbaren Kaltblütigkeit und Tapferkeit der italienischen Truppen zurückgewiesen. Die Italiener gingen unter Hurra alsbald zum Gegenangriff über und richteten ihre Gegenstöße gegen die Höhen von Ermassat und Ezonni, umzingelten eine große Anzahl von Türken, vernichteten sie zum Teil und nahmen sie gefangen. Die fliehenden Türken wurden wirksam beschossen. Gegen 8 Uhr befanden sich die Türken in vollem Rückzuge, wirksam von der italienischen Artillerie beschossen, welche die Artillerie der Türken verfolgte.

Rom. In der Schlacht bei Derna hatten die Italiener 61 Tote und 118 Verwundete. Der Gesamtverlust der Türken wird auf über 1000 Tote geschätzt, die Zahl der Verwundeten dementsprechend. 41 Türken sind gefangen.

Saloniki. Eine Abteilung Gendarmen, die sich nach Wazkowa im Bezirke Plevlje begeben hatte, um einen Mörder zu verhaften, wurde von slawischen christlichen Bauern, unter denen sich auch montenegrinische Banden befanden, angegriffen und entwaffnet. Ein Korporal und ein Gendarm, die sich den Angreifern widersetzten, wurden erschossen. Infolge der dadurch unter den Mohammedanern hervorgerufenen Erregung ist ein Bataillon Soldaten nach Wazkowa geschickt worden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Bei der Verhaftung von sieben betrunkenen Arnauten in Ischtip, die vor kurzem aus dem Gefängnisse durch Landsleute befreit worden waren, wurde der Kommandant von Ischtip Mehmed Pascha am Arme verwundet. In dem darauffolgenden Kampfe mit den Arnauten wurden vier von diesen durch Gendarmen verwundet, drei entkamen.

Mexiko. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." erklärte der Rebellenführer Zapata einem Journalisten, er verfüge über 18000 Mann und werde die Hauptstadt Mexiko angreifen. Wenn Amerika sich einmische, lasse er jeden Amerikaner niedermetzeln; er werde den Kampf gegen die Eindringlinge aufnehmen. Der Journalist sah einen Jüngling, der auf einem galoppierenden Pferde festgebunden war. Die Ohren waren ihm abgeschnitten und um den Hals gebunden. Zapata hatte ihm ein Plakat auf die Brust gebunden, auf dem die Worte standen, daß alle Anhänger Maderos eine gleiche Behandlung erfahren würden.

Peking. (Tel. der Deutsch. Kabelgrammges.) Chinesische Blätter melden schwere Ausschreitungen der russischen Konsulatswache gegen die chinesische Bevölkerung in Urumtsi (Turkestan). — Die Oeffnung von Pukow, dem Endpunkt der Eisenbahn Tientsin—Pukow, für den Fremdenhandel wird im Kabinett erwogen.

Kanton. (Tel. der Deutsch. Kabelgrammges.) Die Franzosen entwickeln eine lebhafte Tätigkeit in der chinesischen Provinz Yünnan. Der Tutuh hat die zuständige Stelle in Peking telegraphisch um Instruktionen gebeten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ½8 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein heißgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwiegervater und Schwager

Herr Rechnungsrat Fr. Louis Linke,

Vorstand der Finanzrechnungsexpedition, Abteilung für Eisenbahnsachen, Ritter des Kgl. Sächs. Verdienstordens 2. Kl.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-A., Reißigerstraße 19, II., den 18. September 1912.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 21. September nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle des Tolkewitzer Friedhofes aus.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, daß gestern abend nach langem schweren Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ottilie verw. Scheuer

verw. gew. Birkner geb. Hering

nach vollendetem 72. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Niedermuschütz und **Klotzsche,** den 18. September 1912.

Marta verw. **Otto** geb. **Birkner** und Töchter,
Helene Fritzsche geb. **Birkner,**
Hermann Fritzsche
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. September mittags ½1 Uhr von der Parentationshalle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, die stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins

Fräulein Johanne Gabelmann

von ihren in christlicher Geduld getragenen Leiden zu erlösen und durch einen sanften Tod einzuführen in das Reich der Herrlichkeit.

In der Geschichte unseres Vereins, dessen Mitbegründerin sie war, sowie in den Herzen aller Tabeaschwestern und vieler Kranken und Armen bleibt ihr Name unvergessen. Durch ihre freundliche, herzliche Teilnahme an den Sorgen und Nöten der Hilfsbedürftigen, durch ihre unermüdliche Tätigkeit, besonders durch ihre im Nähverein geleistete Liebesarbeit war sie ein leuchtendes Vorbild. Wir empfinden den Verlust unserer geliebten Mitarbeiterin tiefschmerzlich und rufen ihr ein inniges **„Hab Dank"** in die Ewigkeit nach.

Der Vorstand des Tabea-Vereins der Trinitatis- und Andreas-Parochie.
Margarete Reichel, Vorsitzende.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 20. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhofe.

Heute vormittag entschlief nach längerem Leiden unsere herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Elise Carola Unger

im 40. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze

Hermann Unger,
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Hopfgartenstr. 20, **Waldenburg** i. Schl. und **Leipzig,** den 18. September 1912.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Septbr. nachm. ½4 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Postmeister a. D. Alfred Huscher

sagen wir hierdurch unseren

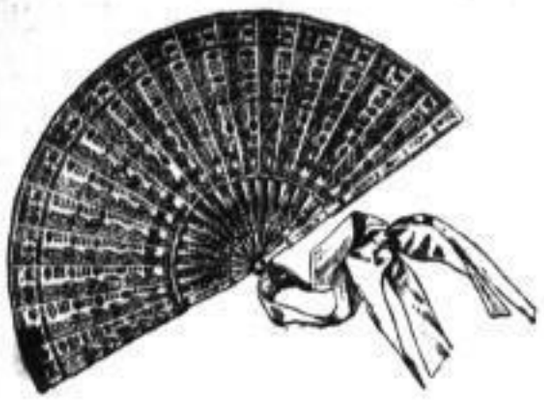
innigsten Dank.

Dresden, den 17. September 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Emmi Grumbach, Leipzig m. Fabrikant Albert Speidel, Providence R. J. (U. S. A.); Else Schönfeld, Leipzig m. prakt. Arzt Dr. med. Bruno Heinze, Pausdorf b. Leipzig; Marta Flemming m. Fritz Gutsche, Leipzig; Rosa Elxner m. Kaufmann Johannes Benne, Leipzig; Margarete Goetze, Bernburg m. Kaufmann Walter Freyer, Leipzig; Ilse Bach, Leipzig m. Privatdozent Dr. Lothar Krumbeck, Erlangen; Milda Müller m. Lehrer Paul Dietel, Leipzig; Marianne Singewald m. Dr. phil. Johannes Reichel, Chemnitz; Lotte Richter m. Walter Seidel, Chemnitz; Lotte Schwellinger, Bühlau m. Eugen Uhlmann, Erdmannsdorf; Olga Hofmann m. Ernst Geiler, Wurzen; Gertrud Daßler, Mohlsdorf-Greiz m. Kaufmann Fritz Otto Lienemann, Plauen i. V.; Ella Fuchs m. Alfred Stöhr, Plauen i. V.; Helene v. Feilitzsch m. Paul Kaiser, Jocketa; Johanna Wolf m. Lehrer Alfred Rößner, Freiberg; Helene Wicke, Bautzen m. Ingenieur Oswald Paulick, Berlin; Elsa Handel, Brockwitz m. Kaufmann Arthur Winkler, Dresden; Gertrud Rummrich m. Paul Münch, Meißen; Elisabeth Hasse m. Optiker Max Henne, Plauen i. V.; Gertrud Tauer, Bautzen m. Amtsrichter Dr. jur. Hermann Schäfer, Dippoldiswalde; Frieda Hähn, Geithain m. Kaufmann Robert Matthäi, Leipzig; Friedel Hohmuth, Ebersbrunn m. Kurt Schubert, Bockwa.

Vermählt: Baumeister Heinrich Meyer m. Gertrud Rosch, Leipzig; Dr. med. Curt Ludwig m. Ilse Heder, Leipzig; Johannes Castan m. Elly Wüstner, Chemnitz; Kurt Hager, Plauen i. V. m. Trude Säuberlich, Meißen; Hermann Rothe m. Elsa Zickmantel, Freiberg; Otto Schlottig, Annaberg m. Elsa Reinwarth, Lichtenberg i. E.; Richard Hartenstein, Plauen i. V. m. Ida Rempke, Rödersdorf b. Schleiz; Dipl.-Ing. Hans Ring, Magdeburg m. Rosel Auerbach, Freiberg; Leutnant Beeger m. Irmingard Schultze, Bautzen.



Neuheiten in Paillettes-Fächer mit Gold-, Silber- und Stahl-Paillettes-Stickerei

Tanzstunden-Fächer

Fächer zum Bemalen

Theater-Pompadours

Perltaschen

Oscar Lscheile

Hoflieferant Ihrer Frau Prinzessin Königl. Hoheit der Johann Georg

Prager Strasse 13

Ecke Ferdinandstrasse.

Fernsprecher 17540.

Concordia

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt

G. m. b. H.
Gesellschafter: Otto Lamprecht
" Georg Osw. Hofmann
übernimmt

Beerdigungen
Ueberführungen
Feuerbestattungen

einfachster wie luxuriösester Ausführung zu billigsten Preisen.

Eigene Sargfabrik.

Man fordere unseren Tarif mit Abbildungen und vergleiche die Preise.

Geschäftsstellen:

Altstadt:	Neustadt:
Reitbahnstr. 6.	Obergraben 19.
Fernspr. 18514.	Fernspr. 3968.

Besorgung aller das **Beerdigungswesen** und die **Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

PIETÄT UND HEIMKEHR

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.

Man vergleiche die Tarife.

Eigene Sarg- und Urnenfabrik.

Trauerwaren-Magazin.

Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Schirme

in großer Auswahl. Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden **Wettiner Strasse 2,** zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiß). **M. Schedlbauer.**

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Goldene Damenuhr m. Kette

Sonnabend abend Nähe Hauptbahnhof verloren. Abzug. gegen gute Belohn. Löscherstr. 17, p. r.

Eingeliefert:

1 kl. schw. Rattlerbastard m. St.-M. Amtsh. Dr.-A., 1 dreifarbige Katze (Pirnaische Str. zugelaufen), 1 schw. Katze (Pillnitzer Str. zugelaufen), in das **Tierasyl des Alten Tierschutzvereins,** Tannenstraße 10. Fernsp. 5938.

Firma billig zu verkaufen Bautzner Str. 56, 1.

Apotheker,

Witw., ev., 41 J., solid u. verträgl. Char., in guter sich. Position, sucht sich wieder zu

verheiraten.

Häusl., vermög. Damen, die sich nach einem glücklichen Heim sehnen, bitte Annäherung bei strengster Diskretion unter **D. Z. 1598 Rudolf Mosse, Dresden.**

Fabrikbesitzerssohn

auf dem Lande, 24 J. alt, sucht mit vermögender, junger Dame in Briefwechsel zu treten zwecks event. späterer

Heirat.

Diskretion Ehrensache. Gefl. Off. möglichst mit Bild erbeten unter **W. 19005** an die Exp. d. Bl.

Glückliche Ehe

nochmals einzugeh. wünscht kinderlos, charaktervoll. u. vermög. **Privatus.** Einleit. durch Frau **A. Giebner,** Arnoldstraße 13.

Geb. Wwe., 38 J., ev.-luth., von angen. Aeuß. u. gut. Charakt., sehr wirtsch., wünscht Bekanntsch. mit geb. alt. Herrn in gut. Posit. zwecks baldiger

Verehelichung.

Ernstgem. Off. vertrauensv. an **D. V. 291** Exp. d. Bl. erbeten. Agenten verbeten.

Heirat.

Lehrer, stattlicher, liebenswürdiger Herr in den 30er Jahren, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Näh. ert. Frau **Elias, Viktoriastraße 14, 2. Et.**

Witwe, in den 40er J., mit etwas Verm., Hausgrundstück und Fuhrgeschäft, sucht zwecks

Heirat

die Bekanntsch. eines Mannes (ev. Witwer ohne Kinder) zu machen, welcher sich für Fuhrgesch. eignet. Gefl. Off. erbeten unt. **A. S. 16** Postamt **Cotta.**

Für meinen Freund, **Ober-Post-Sekretär,** suche ich die Bekanntschaft einer vermögenden, nicht ungebildeten Dame zur späteren

Verheiratung.

Betr. ist 38 J. alt, hübsche Erscheinung, frohes Gemüt, Charakter. Werte Off. unt. **F. N. 329** Exp. d. Bl. erb.

Reiche Heirat.

Junge gebildete Dame mit groß. disponibl. Vermögen, sehr schick und von sympath. Wesen, wünscht **glückl. Verheiratung** dch. Frau **Alma Mühlmann,** Cranachstraße 20, 2.

Akad. geb. Herr, in selbständig. Pos., mit hohem Einkommen, 39 J., angen. Erscheinung, vorurteilsfrei u. welterfahr., Witwer ohne Anhang, wünscht

Neigungsheirat

mit gebild., **gut vermögender** Dame. Ausführl. Off. u. Zusch. strengst. Diskr. erb. u. G. K. 937 an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Wollen Sie reich heiraten? Dann verlangen Sie pass. Verbindung durch Davidovics, Budapest, II., Jardagasse 34.

Ehevermittlung!

Frau Elias, Victoriastr. Nr. 11, 2. Gegründet **1897.**

Damen-Filzhüte!

umpressen 1 M. Neue v. 1,75 M. an. **Hauffe,** Flemmingstr. **33.**

Pianino, Nußb., nur 10 Mon. gesp., **billigst** m. Gar. zu verk. Wettinerstr. 37, 1. b. Funke.

Pianino, kleines, apartes, wertvoll. Primafabrikat, neu erbalten, **billigst. A. Wagner,** Grunaer Str. 10, 1.

200—300 gebr. elektrische

Illuminationslampen

zu kaufen gesucht. Off. unter **L. 100** postl. Tonben, Bez. Dresd.

Geweihe. Geweihkronleuchter billig zu verkaufen Tolkewitz, Dresdner Straße 27.

ff. Pianino 260 M., wenn **sofort Kasse,** zu verkauf. **Scheumann,** Moritzstr. 7, 3. r.

Wegen Geschäftsaufgabe zwei Addiermaschinen u. drei 3armige Gaskronen, eine m. Zuglampe, billig zu verk., v. 10 Uhr an Schumannstr. 4, 1. Händl. verb.

Ausgekämmtes Haar kauft

Haarmanufaktur Schloßstr. 19, 1.

Zum Umzug, aus Gelegenheitskäufen herrührend, empfehle mein gutsortiertes

nur neues Möbellager

zu extra billigen Preisen.

Folgende Vorräte gelangen zum Verkauf:

Polstergarnituren, solide Arbeit, von 90 M., Sofas von 30 M., Chaiselongues von 20 M., Ausziehs-, Steg-, Salon-, Servier-, Bauern- und Nähtische;

ca. 800 Rohrstühle und Lederstühle;

1 Posten Nußb.-Trumeaux, geschl. Glas von 28 M., Pfeiler- und Sofaspiegel;

Nussb.- u. Eiche-Büfetts reich geschnitt, von 105 M. an, Salon- u. Bücherschr., Kleider-, Garderoben- und Wäscheschr.;

1 Posten Vorsaalgarderoben in Eiche, hell u. dunkel, v. 4,50 M.;

6 Klubsessel (Garantie Leder);

Herrenschreibtische mit und ohne Aufsatz von 40 M.;

30 Schlafzimmer echt und gemalt, verschiedene Holzarten, schon von 145 M.;

40 mod. Musterküchen, kompl., schon von 48 M. an;

1 Posten **Bettstell.** m. Federmatr. von 24 M.; Feldbetten u. eiserne Betten v. 7 M.,

Reform-Kinderbetten.

Speisezimm., Herrenzimm. Salon

fabelhaft billig

34 Marschallstraße 34, part. u. 1. Etage.

Tel. 1225. **Max Jaffé.**

Räumungs-Verkauf des Weinlagers

der Naturweinhandlung

Jos. Martin

4 Weisse Gasse 4

zu bedeut. herabgesetzten Preisen.

Bitte probieren Sie:

08 Palwiger	pro ½ Fl.	1,30
09 Sensheimer Lay	„	1,50
09 Pommerne Caville	„	1,60
04 Piesporter Goldtr.	„	2,00
07 Deidesh. Leinhöhle	„	2,50
05 „ Herrgottsacker	„	3,00

Bei Entnahme größerer Posten Rabatt! Man verlange Spezialpreisliste. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Probierstube mit Küfer-Bedienung. — Fernspr. 6778.

Pianino,

fast neu, Biait., solid. Fabr., m. herrl. Tonfülle, eleg. Spielart, unt. 5jähr. Garantie selten billig für nur **375 M.**

E. Hoffmann, Amalienstr. 9, I

Abbruch!

Alle Art Türen, Fenster, Kastenfenster, 200 Stück Winterfenster, Glaswände mit Türen, Windfangtüren, **20 St. Schaufenster** m. **Spiegelglas,** feine holzerne Wandverkleidung, **12 St. eis. Wendeltreppen,**

Dauerbrandöfen,

180 Meter eiserne Gartengeländer, 30 Stück Pforten u. Tore, bis 5,50 breit, u. v. a. mehr am **billigsten**

Kleine Plauensche Gasse 33 bei **W. Hänel.** Fernspr. 6743.

Flechten

Hautausschlag, Ausschlag u. veraltet, wird in geeigneter Zeiten schnell u. gründl. beseitigt, durch die bewährte **Dr. Bergers Flechtensalbe.** Dose 1 M. Allein-Verkauf für Sachsen u. Thüringen **Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.**

Mütterspritzen

hygien. Frauenartikel.

Frau Heusinger,

● 37 Am Sec 37 ●

Ecke Tiepoldtswalder Platz.

Patente Gebr.-Muster Warenzeichen **Dr. Curt Wachs** u. Dipl.-Ingenieur **Dr. R. Jenichen** Dresden. Tel. 4682 Waisenhausstr. 32

Gelegenheitskäufe in **Juwelen, Gold- und Silberwaren** jederz. z. h. bei Juw. **William Hager jr.,** Schloßstraße.

● Pianino

250, 280, 310 M., von Rönisch, Förster rc., bei **Sybre,** Struvestraße 3.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster.

● Man verlange Prospekt. ●

Reiboldsgrün

Heilanst. f. Lungenkranke nebst Abteilung für Minderbemittelte. 700 m ü. d. Meere. Ärztlicher Leiter: **Hofrat Dr. Wolff.**

Für Metallwaren etc.

fertige Schnitte, Stanzen Stanzerei **Oswald Bochmann,** Nietschelstraße 23.

Pianinos Flügel,

Fabrikate **allerersten** Ranges, **sehr preiswert, geg. Bar- od. bequeme Teilzahlungen.** Annahme gebraucht. Instrumente.

Pianofortefabrik

H. Wolfframm,

Niederl.: **Viktoriahaus** (Laden) **Ringstraße 18.**

Miete, Reparat., Stimmung. *

Allein-Verkauf der Flügel & Pianinos von **Steinway & Sons** New-York u. Hamburg

Verkauf u. Vermietung v. in allen Preislagen von anderer Fabrikate

Stimmen u. Reparieren von Flügeln und Pianos bei billigster Berechnung

C. A. KLEMM

DRESDEN-A. **Augustusstr.** (Part., I. u. II. Etage) Telephon No. 1071

Messingbettstelle

m. Holzfüllung äußerst preiswert zu verkaufen. **Assora,** Waisenhausstraße 25, 2.

Liebhaber u. Kenner

von einem **„Guten Tropfen"** Wein kehren bei **Pfeiffer,** Gerichtsstraße 18 ein.

Achtung!

Gelegenheitskauf für Gastwirte und Kinobesitzer!

2 herrl. Musikwerke,

fast neu, sind wegen Platzmangel um einen Spottpreis zu verkaufen. Anfragen unter **M. 7687** an die Exped. d. Bl.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1. E. Marschallst.

Unterrichts-Ankündigungen.

Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.

Kurse für Herren und Damen.

Eintritt jederzeit.

Rackows

Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen. Direktion:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10. Buchhalt., Korrespond., Stenogr., 97 Schreibmaschinen. — Einsicht in die Vakanzenliste (1911: 924 Stellen gemeld.) steht jederm. frei.

Brauer-Schule Worms a. Rh.

(Gegr. 1872 von D. Schneider.) Beginn des Winter-Semesters am 18. Oktober 1912. Fragebogen durch Brauer-Akademie

Damen erlernen leicht mod.

Schneiderei u. Zuschneiden der eigenen Garderobe.

K. Sommer, akad. geb., Striesener St. 22, 2., 12jähr. Praxis. **Beste Empfehl.** aus erst. Kreisen

Privat-Schnell-Kurse für **nur 10 Mark,** jederzeit im **eig. Saal,** gänzl. **ungeniert** für **Bejahrte!** Sich. Lernen! **Direktor Henker u. Frau, Maternistraße 1,** Ecke Güterbahnhofstr.

Tanz

Englisch und Französisch

zu lernen wird ein Vergnügen, wenn dem Unterricht die auf Poehlmanns Gedächtnislehre aufgebaute Poehlmann-Sprachmethode zu Grunde gelegt ist. Verlangen Sie Prospekt von der Poehlmann-Schule, Altmarkt 15 und Albertplatz 10.

Klavierunterricht

wird gründlich erteilt Reinhardstraße 10, 2. l. **L. Bradel.** Preis nach Uebereinkunft.

P. Funkes Institut für Tanz.

Mitglied d. Kgl. Hofoper a. D.

Beginn sämtlicher Schülerkurse **Anf. Sept.,** sowie meines feinen Bürgerl. Kursus **Anf. Oktober.**

Anmeldungen erbeten **Marschallstraße 31, I.** **Privatstunden jederzeit.**

● Detektiv-Auskunftei

Otto Mauksch, Marschallstr. 5, Telephone: 19259 und 12772,

● Geheime Auskünfte, Beobachtungen, Ermittelungen, Beweismaterial zu allen Prozessen.

● Grosse Erfolge!

Student,

eben aus England zurück, sucht **Lehrer (Engländer)** zur Konversat. für 3 mal wöchentl. Off. m. Preisang. u. H. 19052 Exp. d. Bl.

Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

ist das

von mir seit mehr als 70 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das

beste Bier

für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und magenstärkendes Malzgetränk

Münchens

andern Braumethoden vorziehen.

Max Hecht

Generalvertreter Dresden-A. 5.

Naturreine Tokayer Weine

des Königl. Kaiserl. Hofweingutes in Tokay.

Echte Portweine.

Spielhagen-Südweine

½ Fl. M. 1.25.

Stärkungsweine

für Rekonvaleszenten, Erschöpfte, Kranke.

C. Spielhagen,

Annenstraße 9, Bautzner Straße 9, Lieferant an Krankenhäuser.

Kempinski

DRESDEN 45 Marien-Str. 45

Weiner restaurant, prima Getränke, part. 60, m. 1.92

Dresdner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk. *

Auf vielseitigen Wunsch besonders der Damen Sonntag und Montag Wiederholung des Chrysanthemen-Festes im

Eldorado Tanz-Palast.

Prima

holl. Austern

Tiedemann & Grahl

Seestrasse 9.

Skat!

Alt. solid. Skatverein (Dresden-Victoriahaus) sucht gebild. Mitglieder für **Mittwoch** bz. **Sonnabend** abends. Off. erbet. unt. **C. S. 265** an die Exp. d. Bl.

Privat-Besprechungen

Dreyssigsche Singakademie.

Heute **I. Chor** pünktlich 7½, **II. Chor** 8½ Uhr gebeten. **Eintrittsmeldungen** nimmt entgegen Prof. **Kurt Hösel,** Marschallstr. 39, auch während der Donnerstagsproben von abends 7 Uhr ab im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9.

ROBERT SCHUMANN-SING-AKADEMIE

Heute Probe, Damen 8, ½9 U. Herr. Kgl. Konservator., Landhausstr. 11.

Kirchenchor.

Musikalische, stimmlich sehr gut befähigte Knaben, 10—12 J. alt, welche dem Trinitatiskirchenchor beitreten wollen, mögen sich Sonnabend, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Chorzimmer, Trinitatisplatz 1, einfinden.

Techritz, Kantor.

Die für heute angesagte **Probe fällt aus.**

Deutscher u. Oesterreich. Alpenverein, Sekt. Wettin.

Heute Berichterstattung, Jahreshauptversammlung in Graz: Herr Klauber.

Sonntag 22., Wanderung mit Damen lt. Programm.

Tischler (Zw.)-Innung zu Dresden.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen, des priv.

Tischlermeisters

Christoph Knauer

findet Donnerstag, den 19. d. M., nachm. ½4 Uhr, auf d. Johannis-Friedhofe in Tolkewitz statt. Um zahlreiches Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

„Oekonomia Wilsdruff".

Hotel „Weisser Adler", Sonntag d. 29. Septbr.

Herbst-Ball.

Anfang **6** Uhr. **D. V.**

Heute abend ½9 Uhr

Probe.

Nichte Gabriele erbittet freundlich zugedachte Briefe unter **V. 19093** in die Exp. d. Bl.

Röschen v. Hohenstein. Brief liegt unter **R. H. 500** Postamt 4.

Betr.? Das i. d. wah. L., d. immer gleichbt., ob i. auch a. verjagt w. Hz. G.

III. Bin Do. in der Oper.

Verlobte Wäschestoffe ab 20 Meter. **Hesse,** Neues Rathaus. §

Jede starke Dame

welche Wert auf ihre Gesundheit, gute Figur und besten Sitz ihrer Toilette legt, lasse ihr Korsett nur nach Maß und Anprobe fertigen bei der anerkannten, für starke u. leidende Damen ärztlich empfohlenen Korsett-Spezialistin

Frau Lina Jähne

in Firma Sächs. Korsett-Industrie, Ludwig Richter Straße 15 pt. Straßenbahnen 2, 22, 23, Haltestelle Reißigerstraße. Solide Preise. Lieferzeit 1—2 Tagen. Besuche gern und kostenfrei. Telefon 924. Kein Laden.

Messer und Scheren

aller Art schleift täglich

J. Hahnemann,

Dresden-A., Am Sec 7, Vernickelungs-Anstalt, Dampfschleiferei. Solinger Stahlwaren. §

Vertrauliche Auskünfte

jeder Art, spez. für Heirat, Ruf alle sonst. Aufträge. Ueberall Spezial-Detektive.

Jahncke

Schloßstraße 10. §

Gardinen,

Stores usw., denkbar billigst.

Eduard Doss. §

Waisenhausstr. 26. **Vikt.-Salon.**

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Bis auf weiteres geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Vorstellung der Königlichen Hofoper.

Der Arzt wider Willen.

(Le médecin malgré lui.)

Komische Oper in drei Akten nach dem Molièreschen Stück von Jules Barbier und Michel Carré, deutsch von E. N. v. Reznicek. Musik von Charles Gounod.

Géronte	Ludwig Ermold
Lucinde, seine Tochter	Erna Freund
Leander, ihr Bräutigam	Hanns Lange
Sganarelle, Holzhacker	Desider Zador
Martine, seine Frau	Irene v. Chwagnus
Robert, ein alter Bauer	Rud. Schmalnauer
Valère, Diener bei Géronte	Robert Büssel
Lucas, Valère	Josef Paulk
Jacqueline, Lucas' Frau	Magdalena Seeke
Eine Fürstin	Gertrud Sachse

Ende ½10 Uhr.

Spielplan: Fr.: Sizilianische Bauernehre, Der Bajazzo; Sbd.: Geschlossen; So.: Die Journalisten; Mo.: Zring.

Königl. Opernhaus.

Spielplan: Sbd.: Fest-Konzert; So.: Die Meistersinger von Nürnberg; Mo.: Unbestimmt.

Residenz-Theater.

Autoliebchen.

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten (nach einer französischen Grundidee) von Jean Kren. Gesangstexte von A. Schönfeld. Musik von J. Gilbert.

Frau Auzelie Werkentzkin	Marie Lenz
Rein, ihre Tochter	Wisi Grossig
Lindenschmidt, Weinhändl.	Robert Hellwig
Triebler, Weinreisender	Carl Suffüll
Fiff, seine Gattin	Grete Brill
Somoffy, Weinhändler	Nico Langer
Priska v. Erdödy, l. Nichte	Lilly Steinen
Rönnekamp, Böttchermstr.	Emil Gabb
v. Rebedeff, Leutnant	Karl Waterstradt
Belinde Wallmann	Ida Rattner
Jerome, Oberkellner	Herm. Wieland
Clarisse von Sekibuffet	Lilly Ebhardt
Auguste, Dienstmädchen	Albertine Feldt

Ende nach 10½ Uhr.

Fr. und Sbd.: Autoliebchen.

Theaterschule Senft-Georgi.

(Räuferstraße 4, am Postplatz.)

Jeden Donnerstag und Sonnabend **Abend-Vorstellung.**

Heute, abends ½8 Uhr:

Der arme Heinrich.

Ein Schauspiel n. d. deutschen Sage in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.

Eintritt: 60 u. 75 Pfg. inkl. Steuer u. Zettel. Vorverkauf b. **Arndt Fischer,** Kaiserpalast.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere (Oben) 8 Uhr.
Ausstellungs-Palast (Elektra) 5 Uhr.
Tivoli-Cabaret ½9 Uhr.
Reichshof-Cabaret (Waisenhausstr.) 8½ U.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Central-Theater 8 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Varieté Wiemhöfe Löbtau 8 Uhr.
Tymian's Thalia-Theater 8.20 Uhr.

Mühlberg

Drei besonders preiswerte fesche Herbst-Kostüme

Vornehmes Straßenkostüm aus gutem schwarzen oder marine Kammgarn, Schneiderarbeit Jacke auf Seide **54.—.**

Reinwollener Kammgarn, marine oder schwarz, mit eleganter Tresse u. Knopfgarnitur, Jacke auf Seide . . . **48.—.**

Fesches jugendl. Kostüm aus neuem marine Crowlstoff mit modern. Sammetkragen, Jacke auf Seide . . . . **59.—.**

Eine bekannte Spezialität der Firma sind Sport-, Reise- und Loden-Kostüme.

Herm. Mühlberg

Königlicher u. Fürstlicher Hoflieferant. Scheffelstraße.

Mühlberg

Hausfrauen!

Reste u. Coupons, die sich in großen Mengen angesammelt haben, sowie zurückgesetzte Stoffe für Knabenkleidung, Kostüme, Röcke, Mäntel usw. gelangen

extra billig

zum Verkauf.

Tuchwaren-Lager

Otto Zschoche Nachf.

Wallstrasse 25, Eckhaus Breitestrasse.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102.	Pfotenhauerstr. 24,	Tel. 3970.
Alaunstraße 4,	„ 2257.	Wettiner-Str. 17,	„ 1635.
Bismarckplatz 13 (Eingang Lindenaustraße).	„ 4162.	Rosenstraße 43,	„ 1735.
		Hechtstraße 27,	„ 4596.
Bienertstraße 11 (Ecke Zwickauer Str.)	Tel. 4871.	Torgauer Str. 10,	„ 1539.
		Zöllnerstraße 12 (Eing. Striesener Str.)	„ 2806.
Warthaer Str. 14,	„ 4050.		
Trompeterstr. 5,	„ 2967.	Kesselsdorfer Str. 18,	„ 4114.
Kontore, Lagerien, Versand:		Wolfnitzstraße 1,	Tel. 1634.

Große Preiswürdigkeit bei hohem Eiweißgehalt; Sehr schnelle und sehr einfache Zubereitbarkeit; Leichte Verdaulichkeit und große Bekömmlichkeit, das sind nur einige von den vielen Vorzügen der

frischen Seefische!

Aus täglich neuen Dampferladungen heute u. a. eintreffend und

hervorragend billig:

Austernfisch, ohne Kopf, in hochdelikaten, großen Kotelettfischen . **Pfd. 25 ₰**

Seelachs, ff. gross, ohne Köpfe, in sehr nahrhaften Fischen . . . . . **Pfd. 25 ₰**

Goldbarsch, nur Fleisch, knallrote, extrafette Fische . . . . . **Pfd. 25 ₰**

Kabeljau, „Helgol.", allerfeinste 1—3 Pfünder. . . . . **Pfd. 25 ₰**

Makrelen, „Helgol.", große ausgeweidete Prachtstücke . . . . . **Pfd. 30 ₰**

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.

Soeben eingetroffen

eine Doppelwaggonladung

neue feinste Holländer

Vollheringe,

10 Stück 55 ₰, 100 Stück 525 ₰, die großen schottischen Tonnen bei strammster steiler Packung etwa 1000 Stück 50 ℳ, ½ Tonne 26 ℳ

Versand prompt gegen Nachnahme.

Damentaschen

in den modernsten Ausführungen Brief-, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand- u. Reisekoffer, Portemonnaies, Reise-Necessaires, Zigarren-Etuis, Albums, Akten-, Musik-, Schul- u. Schreibmappen usw. in reichster Auswahl gut und billigst.

C. Heinze,

nur Breitestraße Nr. 21 (Eckhaus, Eckladen), zunächst der Wallstraße.

Lederwaren-Spezialität.

Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Auto

Seltene Gelegenheit!

Moderner Viersitzer,

7/15 P. S. Adler

mit Notsitzen für Kinder, abnehmbaren Felgen und besond. reichlich. Zubehör und Reserveteilen,

ganz wenig gebraucht

und von neu nicht zu unterscheiden, anstatt neu über 8000 Mk.

zu 3900 Mk.

verkäuflich. Off. unter **B. S. 242** Exp. d. Bl.

Für Herrschaften!

Zu verkaufen wegen Autoanschaffung

1 Jagdwagen,

4- bez. 6sitzig, mit abnehmbarem amerl. Verdeck,

1 Schlitten,

innen 2- bez. 4sitzig, mit Pelzd. Beides erstklass. Fabrikate, fast neu und sehr gut und leicht fahrend, ein- u. zweispänn. Ferner: **2 neue Juckergeschirre** mit Zügeln, **2 Schellengeläute, 2 Peitschen.**

Näh. **Radebeul,** Teleph. Nr. 821, Riesestraße 6.

Hühnerhund.

Wegen Nachzucht verkaufe meinen im 3. Felde steh. Helltiger mit braunem Kopf und Platten. Selbiger steht fest vor, ist ganz hasenrein, guter Apporteur und scharf auf Raubzeug. Preis **100 Mark.** Näheres: Dresden-Altseidnitz Nr. 10.

Junge Dackel-Hündin billig zu verk. Fürstenstr. 57, p., bei Hiemann.

Zuchthühner,

Italiener, ca. 4 Monate alt, beste Winterleger, à St. 1,50, **große ausgewachsene Enten,** à 2 Mk. **Neumann,** Louisenstraße 56.

Prachtv. j. fingerz.

Papagei

m. Bauer z. verkaufen 20 Mk. Zwickauer Str. 28, 1. rechts.

Nur an **Beamte** liefern wir Leibwäsche nach Maß, Bettbezüge usw. auch gegen Monats-Teilzahlung. Auf Wunsch erfolgt Besuch unseres Vertreters.

Strengste Diskretion!

Gebr. Dawid,

Sächs. Wäschemanuf.

Blumenstr. 20, 1. Et.

Einige 1000 Gros **Margeriten** und **Kornblum.** sind sehr billig zu verkaufen.

10 000 Stück von 40 Mk. an. Zur Veranstaltung von Blumentagen gebe die Blumen auch in Kommission, daher ohne Risiko für die Komitees.

Manufaktur künstl. Blumen Herm. Hesse.

Scheffelstr. 10/12.

Ausnahmepreise!

für nur frische Bahnkohle:

Braunkohle	Hausbrandkohle, Mittel I/II	95 ₰
	Schwazer Valerie, Mittel I/II	105 ₰
	Prima Brucher (Johann), Mittel I/II	150 ₰
Steinkohle	Ober-Schlesische, Würfel	210 ₰
	Oelsnitzer, Würfel	195 ₰

alles per Hektoliter frei Keller.

Kein Fuhrlohn! Kein Abtrag extra!

Briketts billigst.

Es werden nur **allererste Qualitäten** geliefert, deshalb stellen obige Preise eine selten günstige Gelegenheit dar, sich seinen Kohlenbedarf billig zu decken.

Gefl. Ordres erbittet

Hans Martin, Berliner Strasse 23,

Kohlen-, Koks- und Brikett-Grosso und -Detail.

Telephon 3071 und 3081.

Johann Schneider

Schuhreparatur-Anstalten.

Johann Schneider.

Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Besohlen) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdirbt beides. — **Ausführung in feinerem Stil!**

Trompeterstrasse 18,
Gr. Zwingerstrasse 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

GESCHENKE

ZU·HOCHZEITEN·UND ANDEREN·GELEGENHEITEN KUNSTGEW.·METALLGERÄTE

BÖHME & HENNEN

VIKTORIASTR. 9. TEL. 4837.

Rollwagen.

Wir suchen eine Anzahl guterhaltene **Rollwagen.** Ausführliche Offerten mit Größe der Ladefläche und äußerstem Kassapreis erbet. **Milka Nährmittelfabrik G. m. b. H., Pratau, Elbe, Bez. Halle.**

Einen guterhaltenen od. neuen

Ponywagen

leicht und ohne Korbgeflecht, zu **kaufen gesucht.**

Schmidt,
Wuhnitz b. Lommatzsch.

Leichter Wagen,

mit Patentachsen, billig zu verkaufen, ev. mit Geschirr. Anfr. u. **L. 8414** Exped. d. Bl. erb.

---

3 Landauer,

2 Landaulets, 8 Halbchaisen, 20 leichte offene **Kutschwagen,** als Jagd-, Park-, Ponywagen, ca. 80 Stück gebrauchte, etliche fast neue

Kutschgeschirre,

Brustplatt, **10 Kabriolettgeschirre,** Wagenlaternen, Woll- und Regendecken verkauft zu dem bekannt billigen Preis

E. Ulbricht,
Rosenstr. Nr. 51.

Pianino, ff., 250 ℳ zu verk. od. 6 ℳ zu vermieten **Serrestr. 11, 1. r.**

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 **(Buntes Theater)** Dir. W. Mielke.

Serenissimus-Zwischenspiele

und das glänzende Eröffnungsprogramm.
Neu! **ALEXANDER TYRKOWSKI** Neu!
Anfang ½9 Uhr. Telephon 584. Ende ½12 Uhr.

Donnerstag den 19. September 1912.

Ausstellungs-Park.

Heute grosses Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des K. S. 2. Grenadier-Reg. Nr. 101.
Leitung: **M. Feiereis,** Musikmeister.
Anfang **5** Uhr. Ende **10** Uhr.
Vom 20.—22. September: **Grosses Most- u. Winzerfest.**
Freitag den 20. September: **Feuerwerk.**
Sonnabend den 21. September: **Reunion mit Tanz, Illumination, Konfettischlacht.**
Sonntag den 22. Sept.: **Winzer-Umzug, Tanzaufführungen.**

Schillergarten Blasewitz.

Jeden Donnerstag, Sonntag und Mittwoch
von ½4 bis **7 Uhr**

Kaffee-Konzert

(Streich-Quartett),
ausgeführt von Mitgliedern der Kurkapelle Tharandt.
Gutgeheizte Veranden, reichh. Konditorei-Büfett.
Hochachtend **Conrad Siegert.**

Victoria-Salon.

Novität! **Monsieur Rancys** **Novität!**
lesender und schreibender Hund
Sensationell! **„Dick"!** Kaum glaublich!

Neu! **Gastspiel** **Neu!**
Mlle. **Lola Krasávina,**
die schöne, jugendliche, internationale Opern- und Konzertsängerin.

Ada Pagini, K. Ital. Kammervirtuosin:
8 London Belles, **engl. Damen-Ensemble;**
Hermann Mestrum, **Komiker;**
de Persky, **Schulreiterin im Herrensattel;**
Frères Chantrell, **Clowns musicaux:**
Agna Mirette-Trio, **Danseurs modern:**
Original-Trio Loubé, **akrob. Bicyclisten;**
Annie Ferrera, eleg. **Vortragskünstlerin:**
Kinematograph mit **neuesten Sujets.**
Anf. 8, Sonnt. 4 u. 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Im **gänzlich renovierten Künstler-Ensemble**
Theater-Tunnel: „Büttner".
Anfang ½8 Uhr.

Central-Theater.

September-Eröffnungs-Programm;

Thea Dorée
Wiener Soubrette
....
The 5 original Heraldos
Schleuderbrett-Akrobaten
....
M. J. Garcia
Handschattenkünstler
....
W. Uessems third Generation
in their Acrobatic Sketch „Artists Children"
....
Cooke & 3 Rotherts
Exzentriks

Paul Conchas
in seiner neuesten Creation „Achilles"
....
Hans Hauser
Humorist
....
The 4 Harveys
Drahtseilkünstler
....
A. Wolkowsky-Truppe
Russische Tänze, Balalaika-Orchester
a) Lied der Barkenzieher an der Wolga
b) Scène de Ballet, Mazurka von W. Andreef
c) Russische Tänze
....
Ernemann-Kino
(Stahl-Projekt.-Imperator)
Neueste Aufnahmen.

¼4 Uhr Ermäßigte Preise. **2 Vorstellungen 2** Sonntags 8 Uhr Gewöhnl. Preise.

Erholungsheim Reitzenhain, Erzgeb., 800 m,

mit Kuranstalt, inmitten großer Wälder und herrlicher Gebirgsgenerien. Kräft. Gebirgsluft. Renomm. Haus. Prosp. fr.

Reichshof-Cabaret

Georg Wolff,
genannt **„Lachpillenwolff",**
Polly Weising, Littke Carlsen
sowie **die übrigen Attraktionen.**
Anfang 8½ Uhr.

8 Uhr 20 Das Stadtgespräch ist wie in voriger Saison das blitzblanke trauliche **8 Uhr 20**

Tymians Thalia-Theater

Linien 5 u. 7.
Dresden-N. Tel. 4380. Görlitzer Str. 6.

Tymians weltbek. Herren-Elite-Gesellschaft.
Vielfach kopiert!!! Niemals erreichbar!!!
Das neue Eröffnungs-Parade-Programm.
Strahlendes Licht! Pracht-Bühnenausstatt.!
Donnerstag, 4 Uhr! Nur für die Damen!
„Erster gr. Damenkaffee" mit Vorstell.
Das herrliche Damen-Begrüssungs-Programm.
Vorverkauf im Theater 10 bis 2 Uhr und ab 6 Uhr.
Vorzugskarten Wochent. u. Sonnt. nachm. gültig!

Königshof.

Täglich abends 8¼ Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte und berühmte Sänger und Schauspieler.
Ausser dem effektvollen Solotell
den neuesten Schlager von O. Junghähnel
Der Kaiser kommt nicht!
Zum Brüllen! Tränen werden gelacht!
sowie die tolle Burleske
„Der Doktor hat ihm's Bier verboten",
von Oscar Junghähnel.
Vorzugskarten gültig!

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
Ab heute neues Programm!
Auf der Hochzeitsreise, Schwank.
Der Blumenstrauß, herrl. Charakterstück m. Ges. u. Reigentanz.
Wien—Berlin, Damen-Quartett?
Und der vorzügliche Solistenteil.
Sonntags 11—1 Uhr Frühschoppen-Matinee m. Vorstell. 4—7 Uhr Nachm.-Vorst., 1 Kind m. Eltern frei. 8—11 Uhr Abend-Vorstellung.
Im Ballsaal **Sonntags und Montags Beste Musik der Umgebung!**
Varieté-Besucher freien Eintritt im Ballsaal.

Weisser Adler. Kurhaus Loschwitz.

Straßenbahn Nr. 11 **Loschwitz-Weißer Hirsch.**
Heute Donnerstag
Réunion — Two-step-Abend.
Anfang 8 Uhr. — Ballmusik der Pionierkapelle.
Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke!
Treffpunkt der Elite Dresdens und der vornehmen Fremden!

Radisch Dresden

Drei Raben
Marienstraße 18/20. Neben der Hauptpost.
Familien-Hotel
Vornehmes Bier-Restaurant.
Berühmt
Durch vorzügliche preiswerte Küche.
Schöne Gesellschaftssäle.
Dieses Haus wird allen Fremden und Einheimischen zum Besuch besonders auch nach Theater und Konzerten bestens empfohlen.
Fernruf: 10. Telegr.-Adr.: 3 Raben.

Dortmunder Union-Bier

Spezial-Ausschank
Schloßstraße 30
u. Eingang Sporergasse.

Dresden 1912.

Große Kunstausstellung - 1 Mai - 15 Okt. -
1. städt. Ausstellungspalast-Sonderabteilungen · Tägl. Konzerte · Veranstaltungen · Erholungspark · Eintritt 50 ₰

Bund für kirchlichen Fortschritt.

1. öffentliche Versammlung
Dienstag den 24. September abends 8 Uhr
im **Tivolisaal,** Wettinerstraße 12.
Ansprachen:
Rechte und Pflichten der Liberalen in der Kirche. Rechtsanwalt Kloeppel.
Freiheit und Frömmigkeit. Pastor Mensing.
Das Erbe der Reformation. Oberlandesgerichtsrat Doehn.
Freier Eintritt. Freie Aussprache.

Kaiser-Keller

Bar und Weinstuben.
An d. Mauer 5, ab Seestrasse.
Sehenswerte Lokalitäten part. u. I. Etg.

Scheffelstrasse 32.

Heute und folgende Tage
Grosses Mostfest
in Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle".
Angenehmer Aufenthalt.
Bedienung: Fesche Winzerinnen.

Weinrestaurant
Rebstock
mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. **6 Schössergasse 6.** Besitzer Emil Pilz.

Wilsdruffer Strasse 14 **Zur Ritze** **parterre u. I. Etage**
Nur kurze Zeit das wundervolle, köstliche
Pschorr-Bräu-Märzen-Bier.

Zum Hirsch am Rauchhaus

Scheffelstr. 19. **anno 1492.** **Webergasse 24.**
Grosser Mittagstisch
60 ₰ Suppe und 1 Gang nach Wahl **60 ₰**
Rindfleisch mit Gemüse,
40 ₰ 1 Teller 1 Terrine **60 ₰**
Täglich von abends 6 Uhr an:
Port. **60 ₰ Lucullusbraten,** Port. **60 ₰**
empfehlende Spezialität.
Frei! Künstler-Konzert. Frei!
Es ladet ergebenst ein **G. Reinhardt.**

Neu eröffnet!
Elite-Hotel - Hamburg
Beste Lage! Zentrum der Stadt. Gr. Burstah 31
250 Zimmer mit jedem Komfort von Mark **3.—** an
Zimmer mit Bad von Mark 5.— an

Sanatorium und Pension
Monte Bré
Lugano-Ruvigliana
(ital. Schweiz).
Rivièraklima. Die meist. Sonnenstunden Europas!
Ges. Einrichtung für phys.-diät. Therapie inkl. **Radium- und Röntgenkuren.**
Bestgeeignet für Herbst-, Winter- und Frühjahrsaufenthalt.
Mod. Einrichtung. Zentralheizung. Vorzügl. Diät. 120 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Jährlicher Besuch über 1000 Kurgäste. Pensionspreis M. 4,80—7,20. **Arzt im Hause.** Aerztl. Leiter Dr. med. Schär (langjähr. Assist. von Professor Dr. Kocher u. Chefarzt div. grosser Sanatorien). Einer der bek. Aerzte schreibt: Ein Eldorado für Chron. Kranke, Nervöse und Erholungsbedürftige. Illustr. Prospekte und Heilberichte frei durch
Dir. **Max Pfennig.**

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **24** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Förster-Pianos Central-Theater-Passage ... ... Waisenhausstrasse 8. ... ...

Allgemeine Lage der Landwirtschaft im Jahre 1911.

Der Jahresbericht über die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen für das Jahr 1911, der, herausgegeben von dem Landeskulturrat für das Königreich Sachsen, im Kommissionsverlag von Johannes Päßler, Dresden-N., erscheint, charakterisiert das Berichtsjahr in folgender Weise: „Das Berichtsjahr hat der Landwirtschaft tiefe Wunden geschlagen, von denen sie sich nur langsam wieder vollständig erholen wird. Bereits der Aufgang der Wintersaaten im Herbste des Vorjahres ließ teilweise zu wünschen übrig, und die Beurteilung des Saatenstandes war eine verhältnismäßig weniger günstige. Jedoch kamen Weizen und zeitig bestellte Roggensaaten gut durch den Winter, während die späteren durch die früh einsetzende kalte Witterung, sowie durch den Nachwinter sehr gelitten hatten, so daß vielfach ein erheblicher Prozentsatz umgepflügt werden mußte. Bald nach der Frühjahrsbestellung setzte alsdann eine geradezu beispiellose Trockenheit ein, die bis in den Herbst angehalten hat. Wohl war ein nasses Jahr vorangegangen und auch die Wintermonate hatten reichliche Niederschläge gebracht, doch reichte diese Feuchtigkeit bei weitem nicht aus, die Pflanzen zu normalem Wachstum zu bringen. Allerdings ist das ganze Land nicht gleichmäßig hiervon betroffen worden. Der Westen zeigte größere Verheerungen als der Osten. Immerhin hat die Ernte an Weizen, Roggen und Gerste im allgemeinen befriedigt, da die Qualität in Korn und Stroh vorzüglich ausgefallen war. Die Hafernernte dagegen ließ zumeist viel zu wünschen übrig. Am meisten aber wurden Hackfrüchte und Futterpflanzen von der ungewöhnlichen Witterung in ihrem Wachstum beeinträchtigt. So bezifferte sich der Ertrag an Kartoffeln und Rüben nicht selten auf weniger als die Hälfte einer normalen Ernte. Der erste Kleeschnitt und die Erträge an Wiesenheu konnten noch als einigermaßen genügend bezeichnet werden. Dann aber hörte jedes Wachstum auf den Futterschlägen so gut wie vollständig auf. Ebenso fingen die Weiden bald an ganz zu versagen, so daß bereits in den Sommermonaten die Tiere wieder abgetrieben werden mußten. Erst der Spätherbst brachte wieder ausgiebige Niederschläge, doch vermochten sie hinsichtlich der Futtererzeugung eine nennenswerte Besserung nicht mehr herbeizuführen. Die Preise für Weizen gingen im Berichtsjahre etwas zurück, dagegen zogen die für die übrigen Getreidearten im Vergleich zum Vorjahre wieder an. Die Kartoffelpreise beharrten kurz nach der Ernte auf ziemlicher Höhe, doch glitten sie schon von Anfang November an beträchtlich herab, nachdem sich herausgestellt hatte, daß im Osten des Reiches die Kartoffelernte günstiger ausgefallen war. In Rücksicht auf die außergewöhnlich geringe Futterernte konnte der Betrieb der Viehhaltung nur mit den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Die selbst erzeugten Futterstoffe reichten bei weitem nicht aus, die vorhandenen Bestände auch nur einigermaßen genügend zu ernähren. Ueberall sah man sich gezwungen, Futtermittel zuzukaufen. Die Folge dieser vermehrten Nachfrage war ein sprunghaftes Emporschnellen der Preise der erwähnten Bedarfsartikel. Eine namhafte Erleichterung brachte allerdings die Einführung von Notstandstarifen, die freilich bedauerlicherweise nicht allenthalben den Landwirten zugute gekommen ist, und die finanzielle Stärkung der genossenschaftlichen Organisationen, doch vermochten diese Maßnahmen alle Schädigungen nicht zu beseitigen. Auch kam noch hinzu, daß die Maul- und Klauenseuche im Berichtsjahre eine bedenkliche Ausbreitung gefunden hat. Es ist deshalb wohl erklärlich, wenn die Viehzählung am 1. Dezember ein ungünstiges Ergebnis zeitigte. Bei den Rindern handelte es sich dabei wahrscheinlich aber nicht um ein Zurückgehen der Zucht, sondern um einen verminderten Zukauf von Nutz-, vorzugsweise von Milchtieren. Hieraus darf auch gefolgert werden, daß die Wiederergänzung der Bestände, sobald die Seuche erloschen ist und bessere Futterverhältnisse eingetreten sind, sehr schnell vor sich gehen wird. Die Preise für Schlachtware und tierische Produkte boten leider keinen vollen Ersatz für die gesteigerten Erzeugungskosten, so daß die Viehhaltung im allgemeinen erhebliche Verluste gebracht hat, auch wenn man berücksichtigt, daß es vielfach gelungen ist, die Milch um einige Pfennige für das Liter teurer zu verkaufen. Ebenso zogen ja die Preise für Rinder etwas an, dagegen gingen diejenigen für Schweine nicht unerheblich zurück. Hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse ist im Berichtsjahre gleichfalls keine Besserung eingetreten. Die Vermittlung ausländischer Arbeitskräfte gestaltete sich sogar recht schwierig. Anfangs vermochten zwar alle Aufträge sachgemäß erledigt zu werden, doch hörte in der zweiten Hälfte des März ziemlich unvermittelt das Angebot fast vollständig auf, und es konnte nicht allen Anforderungen der Arbeitgeber entsprochen werden. Auch im Inlande waren keine verfügbaren Kräfte vorhanden, da die Industrie sich voller Beschäftigung erfreute. Wenn trotzdem der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern nicht allzu drückend empfunden wurde, so ist das auf die günstige Erntewitterung und namentlich auch auf die zum Teil ungemein niedrigen Erträge zurückzuführen."

Oertliches und Sächsisches.

— **Neue Straßenbenennungen in Vorstadt Tolkewitz.** Nach Einverleibung der vormaligen Gemeinde Tolkewitz in den hiesigen Stadtbezirk hat sich eine anderweite Benennung einiger dortiger Straßen nötig gemacht, weil die jetzigen Straßenbezeichnungen teils in Dresden schon bestehen, teils aber auch eine Aenderung aus anderen Gründen erwünscht erscheinen ließen. Mit Genehmigung des Königs hat der Rat deshalb beschlossen, die erforderlichen Neubenennungen in folgender Weise zu bewirken: die jetzige Bismarckstraße wird künftig Zennerstraße (von der Ankerstraße ab) genannt (zu Ehren des 1907 verstorbenen Organisators der Königlichen Technischen Hochschule in Dresden Gustav Zenner, Professor der Mechanik und Maschinenlehre), die Laubegaster Straße Bellingrathstraße (zu Ehren des 1903 verstorbenen Begründers und Direktors der Kettenschleppschiffahrtsgesellschaft Ingenieur Ewald Bellingrath), die Seidnitzer Straße Hosterwitzer Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdner Flur), die Waldstraße Schlömilchstraße (zu Ehren des 1901 verstorbenen Professors der Mathematik und analytischen Mechanik Oskar Schlömilch), der Albertstraße Toeplerstraße (zu Ehren des 1912 verstorbenen Professors der Physik August Toepler), die Blasewitzer Straße Tolkewitzer Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdner Flur), die Dobritzer Straße Wilischstraße (nach dem Wilischberge), die Südstraße Nagelstraße (zu Ehren des 1903 verstorbenen Professors der Geodäsie August Nagel), die Dresdner Straße, vom Landgraben bis zur Flurgrenze Laubegast Alttolkewitz (nach der vormaligen Gemeinde Tolkewitz), die Dresdner Straße, zwischen bisheriger Stadtgrenze Dresden und Landgraben Wehlener Straße (als Fortsetzung der gleichnamigen Straße auf Dresdner Flur), die Straße N Lewickistraße (zu Ehren des 1907 verstorbenen Professors der Maschinenbaukunde Leonidas Lewicki) und die Schulstraße Salbachstraße (zu Ehren des verstorbenen Erbauers des ersten hiesigen Wasserwerkes Baurat Bernhard Salbach, der auch den ersten Plan für das Tolkewitzer Wasserwerk entworfen hat).

— **Der Alldeutsche Verband,** Ortsgruppe Dresden, hielt nach längerer Sommerpause am Dienstag abend bei Kneist eine Mitgliederversammlung ab und trat damit in das Winterprogramm ein. Der zweite Vorsitzende, Herr Landtagsbibliothekar Dr. Tille, begrüßte die Versammlung, die zunächst über die Teilnahme an dem Sonntag, den 22. September, in Sebnitz stattfindenden Gautag beriet. Herr Dr. Tille wurde beauftragt, in Sebnitz über die Erfurter Alldeutsche Tagung Bericht zu erstatten. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung über die Tätigkeit im Winter 1912/13. Während im verflossenen Winter wegen des Reichstagswahlkampfes eine Beschränkung der Ortsgruppenveranstaltungen geboten erschien, sollen künftig regelmäßig, mindestens einmal im Monat, Versammlungen (Alldeutsche Abende) stattfinden. Als feststehender Tag wurde der jeweilige zweite Freitag im Monat gewählt. Um diese regelmäßigen Versammlungen möglichst interessant und vielseitig zu gestalten, sollen neben politischen Fragen auch solche allgemeinen Inhalts in die Erörterungen gezogen, auch die Geselligkeit und Kurzweil gepflegt werden. Vom Januar bis März sind sechs solcher Alldeutscher Abende in Aussicht genommen. Anfang Oktober wird in einem großzügig angelegten Werbeabend Herr Dr. Häntzsch-Leipzig über „Die künftige Gestaltung des deutschen Kolonialreiches in Afrika" sprechen, wobei der Redner weniger die wissenschaftlichen und geographischen Verhältnisse Deutsch-Afrikas schildern, als vielmehr seine persönlichen Ansichten über unsere afrikanischen Kolonien vortragen soll. Für Ende Januar oder Anfang Februar ist ein Vortrag des Verbandsredners Dr. Ritter über ein Thema aus der Tagespolitik vorgesehen. Die Anregung, im Dezember einen Familienabend mit einem Vortrage über „Volkstum und Mundart" abzuhalten, stieß auf Widerspruch, da die Mehrzahl der Anwesenden der Meinung war, daß eine große Werbeversammlung nötiger sei, um die Allgemeinheit, besonders auch die Frauen, über Zweck und Ziele des Alldeutschen Verbandes aufzuklären. Nachdem der Vorsitzende zu fleißiger Werbearbeit aufgefordert hatte, folgte die Besprechung einiger alldeutscher Tagesfragen.

— **Das 25jährige Dienstjubiläum** feierte am 17. September der Zugsschaffner im Dienste der Sächsischen Staatseisenbahn Dietze, Schweizer Straße 1a. Der Jubilar wurde mit einem Diplom ausgezeichnet.

— **Getreidebehandlung für die Ernte 1912.** Das gedroschene Getreide ist anfangs höchstens 30 Zentimeter hoch auf den Boden zu schütten und bei geöffneten Fenstern unter starkem Gegenzug täglich umzustechen. Unter keinen Umständen darf das Getreide in Säcken stehen gelassen werden, da es sonst, besonders der Weizen, kaum zu brauchbarem Mehl verarbeitet werden kann.

— **Ein öffentlicher Bezirkstag** findet am 25. d. M. im Verhandlungssaale der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Große Meißner Straße 15, 1., statt.

— **Der Sächsische Militärvereinsbund** hält seine nächstjährige Bundesversammlung am 5., 6. und 7. Juli in Dresden ab.

— **Vom 1912er** wird dem „Meißner Tagebl." von sachverständiger Seite berichtet, daß die Reife der Trauben weiter vorgeschritten ist, als das ungünstige Wetter vermuten läßt, und daß der Rebenbehang in diesem Jahre sowohl der Güte wie der Menge nach eine ansehnliche Ernte verspricht. Voraussetzung ist freilich, daß das Wetter nun endlich im ernsthaft ändert und dem reichen, schönen Behang der Stöcke noch angemessene Wärme spendet.

— **Ein Manövererlebnis** berichtet uns ein Reservist: „Ich las mit Interesse die Anerkennung des Reserve-Regiments in Ihrer Zeitung, denn ich war selbst dabei. Wir haben tapfer die an uns gestellten Anforderungen erfüllt, besonders hatten wir sehr unter den kalten Nächten zu leiden; denn für uns für militärische Anforderungen doch meist schon älteren Leute war es eine ungewohnte Sache. Meine Kompagnie, die 7., lag in der Gegend von Riesa, um dort die Elbe zu sichern. Wir hatten hier einen sehr interessanten Fall. Eine Patrouille machte einen guten Fang, es fiel ihr ein Leutnant und ein Einjährig-Unteroffizier der roten Partei von den 3. Pionieren (Spandau) in die Hände. Der Unteroffizier wurde gefangen gehalten, während der Leutnant unter Zurücklassung seines Degens, seines Rades, Mantels usw. und unter Mitnahme des Gewehrs seines Unteroffiziers entfloh. Am Rad befand sich eine Meldetasche mit Meldungen und Skizzen, welche für die blaue Abteilung von großer Wichtigkeit sein mußten, denn sie wurden durch einen Mann mit dem nächsten Schnellzug an das Oberkommando nach Weißenfels gebracht. Der Mann, dem der Fang gelungen war, wurde sofort zum Gefreiten befördert. Wie die Sache weiter verlaufen ist, weiß ich nicht, denn wir wurden dann entlassen."

— **Ein niedliches Manöver-Geschichtchen** wird aus Strehla berichtet: Unsere Jugend nimmt an dem „Krieg im Frieden" lebhaften Anteil und ergriff offen das Interesse der blauen, nach ihrer Meinung sächsischen Partei. Gern gab sie den zahlreichen blauen Patrouillen von ihren Wahrnehmungen Kenntnis und erleichterte ihnen infolge ihrer genauen Ortskenntnis ihre Aufgabe. Den roten Jägern gegenüber, die am Montag nachmittag in Görzig eindrangen, zeigten sie sich aber sehr zugeknöpft und ein zwölfjähriger Knirps erklärte einem nach dem Wege fragenden Jägeroffizier rundweg: „Ich weiß nicht, mein Vaterland verrate ich nicht!" Ein anderer Junge sollte für einen Soldaten der roten Partei einige Brötchen holen, der Soldat erhielt aber zur Antwort: „Für einen Feind hole ich nichts!"

— **Im Eldorado-Tanzpalast** fand am Sonnabend und Sonntag ein großes Chrysanthemenfest statt, das zahlreichen Zuspruch gefunden hatte. Die schönen Festsäle, die kürzlich durch den bekannten Dresdner Architekten Herrn v. Mayenburg einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen worden sind, waren außerordentlich reich mit der beliebten japanischen Herbstaster geschmückt, wodurch die Schönheit der Säle besonders hervortrat. Die teilnehmenden Damen und Herren erhielten Chrysanthemenbuketts überreicht. Bei den Klängen der ausgezeichneten Eldorado-Kapelle drehten sich zahlreiche Paare im Tanze, bei dem die neuesten Schlager der musikalischen Tanzliteratur gespielt wurden. Das Fest soll am nächsten Sonntag und Montag wiederholt werden.

— **Eine interessante Entscheidung in Sachen des Reichsviehseuchengesetzes** hat soeben das sächsische Oberlandesgericht gefällt. Zwei Viehhändler aus Holland hatten am 22. August 1911 einen Transport Rindvieh nach Sachsen gebracht und die Tiere beim Gastwirt und Fleischermeister Schmidt in Lauterbach bei Grimma eingestellt. Die Ministerialverordnung vom 10. Juni 1911 zum Reichsviehseuchengesetz schreibt nun in solchen Fällen eine Aufschrift an der Stalltür vor des Inhalts: „Beobachtungsvieh! Zutritt polizeilich verboten!" Die Viehhändler haben aber nur mit Kreide an die Stalltür geschrieben: „Zutritt verboten!" und sind nun, weil diese Aufschrift nicht korrekt sein soll, wegen Uebertretung der angezogenen Gesetzesbestimmungen mit Strafe belegt worden, desgleichen auch der Stallbesitzer.

Kunst und Wissenschaft.

† **Im Königl. Schauspielhause** wird heute „Der Arzt wider Willen" gegeben.

† **Hans Richter und Ernst v. Schuch.** Unter der Zahl der zum Dienstjubiläum unseres Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch bereits eingegangenen Glückwünsche befindet sich auch ein Schreiben Hans Richters, das wegen seines herzlichen Tones Erwähnung verdient. Es lautet:

„Lieber Freund und Kollege!

Ich soll Dir gratulieren? Dem Königlichen Hoftheater gratuliere ich, dessen Leiter es verstanden haben, einen so außerordentlich begabten, gewissenhaften, fleißigen, redlichen und unermüdlichen Künstler, wie Du einer bist, dem königlichen Institute zu erhalten. Und in welch rüstigem Zustande, der noch auf eine stattliche Reihe segensreicher Jahre hoffen läßt! Dir aber, lieber, herrlicher Freund, rufe ich, wie der „Barbier von Bagdad" seinem Kalifen, zu: „Leb' in Dein tausendstes Jahr!" Gruß und Handkuß an die verehrte Frau Kalifin Dein alter Hans Richter."

† **Herr Hofopernsänger Johannes Sembach** läßt uns durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Friedrich Uhlig folgendes mitteilen: „Unter Bezugnahme auf die Mitteilung, daß Herr Hofopernsänger Sembach bei der Aufführung vom 17. September 1912 infolge Heiserkeit an Fortsetzung des Spiels gehindert wurde, teilt uns Herr Sembach mit, daß lediglich Differenzen mit der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater an jenem Abende bei ihm eine solche nervöse Aufregung verursacht haben, daß er nicht weiter singen konnte. Seine Stimme selbst ist weder durch Heiserkeit noch sonst beeinträchtigt. Herr Sembach hat infolge dieser Differenzen um seine Entlassung aus dem Engagement gebeten."

† **Residenztheater.** Heute: „Antoliebchen".

† **Musikalische Vesper in der Versöhnungskirche** (Schandauer Straße), Donnerstag, den 19. September, abends ½8 Uhr: Symphonischer Choral „Ach, bleib mit deiner Gnade", für Orgel von Sigfr. Karg-Elert; „Ich will den Herrn loben" von Heinrich Schütz; „Wer seinem Schöpfer froh vertraut" von Joh. Wolfgang Frank für Sopransolo; Chöre von A. Gumpeltzhaimer („Lobt Gott getrost!"), Joh. Löhner („Vater voller Güte") und J. Heinr. Rolle („Der Friede Gottes). — Mitwirkende: Fräulein Margarete Weißbach (Sopran), Alfred Stier (Orgel), der Kirchenchor der Versöhnungskirche. Leitung: A. Stier.

† **Im heutigen Konzert des Belvedere-Orchesters** kommen u. a. zur Aufführung: Frühlingslied v. Mendelssohn-Bartholdy, Menuett von G. Boccherini, Ericksgang und Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger" von E. Kretschmer, Rhapsodie Bretonne von C. Saint Saëns, Thema und Variationen aus dem Kaiserquartett von J. Haydn, Orientalischer Zug von F. v. Blon, Ouvertüre zur Operette „Urlaub nach dem Zapfenstreich" von J. Offenbach.

† **Hans Volkmann** ist der Name eines in Dresden lebenden, außerordentlich fleißigen und begabten Musikhistorikers, dessen quasi a priori-scher Gelehrtenehrgeiz es ist, im stillen zu wirken. Eine ungemein sachliche, auf den Grund des Gegenstandes dringende Abhandlung über den bedeutenden, aber freilich (unverdient) der Vergessenheit anheimgefallenen Stabat-mater-Komponisten Emanuele d'Astorga ist ganz dazu angetan, Volkmanns durch eine von ihm verfaßte Monographie seines Großoheims Robert Volkmann erworbenen guten Historikerruf zu mehren. In dem ersten Teile dieser neueren, bei Breitkopf u. Härtel erschienenen Arbeit gibt der Verfasser eine ausführliche Lebensschilderung des romantischen Tonsetzers des 17. und 18. Jahrhunderts, die die verschiedenen mythischen Darstellungen, die Astorgas Wirken gefunden hat, richtig stellt oder wenigstens aufklärt. Wenn auch diese Forscherleistung nur von Forschern selber wieder richtig eingeschätzt werden kann, so soll doch nicht unterlassen werden, wenigstens mit zwei Worten auch dem breiteren Publikum gegenüber des selbstlosen Wirkens Dr. Hans Volkmanns zu gedenken. G. K.

† **Die Wiedereröffnung des Stadttheaters in Plauen.** Man schreibt uns aus Plauen: Mit einer in jeder Beziehung vorzüglichen Wiedergabe von Friedrich Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne" eröffnete Direktor Theo Erler die Theatersaison 1912/13. Dabei kam zum ersten Male die Einrichtung der Reformstilbühne nach Entwürfen von Direktor Erler zur Anwendung. Mit dieser Einrichtung war die Aufführung glänzend und stilecht. Die Hauptpartie verkörperte Elfriede John vom Deutschen Landestheater in Prag als Mariamne.

† **Ein Berliner Professor in Newyork gestorben.** Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wiebe, Mitglied der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, der als Delegierter dem Internationalen chemischen Kongreß in Newyork beiwohnte, ist dort einem Herzschlag erlegen. Geheimrat Wiebe ist in Hamburg geboren und trat im Jahre 1876 als technischer Hilfsarbeiter bei der Normal-Eichungskommission ein. Seit 1887 war er Mitglied der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Er hat zahlreiche fachwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

† **Die theatergeschichtliche Sammlung des Lessing-Museums** in Berlin ist um das große Oelporträt Friedrich Haases von Prof. Kranth bereichert worden.

† **Eine Diphtherie-Statistik.** Das Ansteigen der Diphtherie-Erkrankungen gab dem preußischen Statistischen Landesamt Gelegenheit zu Ermittlungen über die Diphtherie-Erkrankungen und Sterbefälle im preußischen Staate und im Stadtkreise Berlin während der Jahre 1902 bis 1911. Die Zahl der Erkrankungen in Preußen ist von 54848 im Jahre 1902 bis auf 96889 im Jahre 1911 gestiegen; in Berlin von 1485 auf 6061 im Jahre 1910. Dagegen ist die Zahl der Sterbefälle im Staate von 14175 auf 9683 gefallen, in Berlin aber von 239 auf 695 angewachsen.

† **Leoncavallos neue Oper „Die Zigeuner"** wurde im Londoner Hippodrom zum ersten Male aufgeführt. Sie ist bekanntlich für dieses Varieté komponiert worden. Nach den großen Erwartungen, die geschickte Reklame weckte, war der Eindruck der Oper ziemlich schwach.

† **Neue vorweltliche Funde.** Aus Newyork wird berichtet: Eine Expedition der Yale-Universität unter Leitung des Professors Richard S. Lull hat in Tule-Cañon unweit Clarendon in Texas interessante Entdeckungen gemacht. Es wurden Knochen von Kameelen, Elefanten und Faultieren entdeckt, die bedeutend größer waren als die gegenwärtigen Vertreter dieser Tierarten, auch fand man das vollständige Skelett eines zweizehigen Pferdes. Die Knochenfunde sind überaus zahlreich.

† **Eine medizinische Verteidigung der „Liebe auf den ersten Blick".** Sir James Crichton-Browne hielt dieser Tage bei der Konferenz der englischen Sanitätsinspektoren in Sheffield eine bemerkenswerte Rede, die von den Londoner Zeitungen eingehend behandelt wird. Er sprach zunächst die Ueberzeugung aus, daß alle Aerzte ihren schwächlichen, kranken, mochbiden Patienten das Eingehen einer Ehe verwehren sollten. „Allerdings," sagte Sir James, „wird man in solchen Fällen, wo es sich um wahre Liebe handelt, nicht viel ausrichten. Ich glaube an die hohe Ethik der Liebesehen nicht nur vom romantischen Standpunkt, sondern auch vom eugenetischen aus. Leider spielt aber in einem großen Teile unserer Ehen die Liebe gar keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle. Rang,

Gleichzeitig war ihnen zur Last gelegt, nicht verhütet zu haben, daß dritte Personen Zutritt zu dem Stalle erlangt hatten. Kurz darauf ist nämlich das in dem Stall untergebrachte Vieh an der Maul- und Klauenseuche erkrankt. Das Schöffengericht hat die Angeklagten freigesprochen, weil die Anbringung der Tafel Sache der Polizeibehörde sei; dem Stallbesitzer und Viehhändler gingen das nichts an. In der Berufungsinstanz wurden die Angeklagten jedoch verurteilt; das Landgericht stellte sich nämlich auf den entgegengesetzten Standpunkt und erklärte, für die Anbringung der Tafel hätten die Unternehmer zu sorgen, in der Verordnung würden nur nebenbei noch Maßnahmen erwähnt, die von der Ortspolizeibehörde zu erlassen sind. Die Vorrede wende sich an die Unternehmer, die Polizeibehörde habe nur die Aufsicht zu führen. Würde erst die Polizeibehörde von der Aufstellung des Viehes benachrichtigt, so würde geraume Zeit vergehen, bis die Tafel angebracht werden könnte. Das habe aber gerade der Gesetzgeber vermeiden wollen; die Tafel solle sofort angebracht werden. Die Fassung der Verordnung sei zwar nicht ganz einwandfrei, hebe aber deswegen ihre Anwendung nicht auf. Das Verbot an Dritte sei nicht unzulässig; die angeordnete Sperre verpflichte auch den Stallbesitzer zu Maßnahmen, die zur wirksamen Durchführung der Sperre notwendig seien. Gerade in Sachsen sei die Seuche sehr verbreitet. Die Annahme der Angeklagten, daß durch eine Reichsgerichtsentscheidung die landesgesetzlichen Bestimmungen eingeschränkt worden seien, wäre unzutreffend. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Revision ein. Die Zulässigkeit des Verbotes an Dritte sei eine Polizeivorschrift, die über das Reichsviehseuchengesetz hinausgehe und deshalb unzulässig sei. Eine Beschränkung des Personenverkehrs im Falle der Seuchengefahr kenne das alte Seuchengesetz überhaupt nicht; es beschränke nur den Tierverkehr und den Verkehr mit Sachen. Werde der Personenverkehr aber nicht beschränkt, so sei natürlich auch das Verbot des Stallbetretens durch dritte Personen ungesetzlich. Der Vorderrichter irre in der Annahme, daß sich die Verordnung an die Viehhändler und Stallbesitzer wende. Es wäre ein in Deutschland unerhörter Vorgang, wenn eine Einzelperson zum Erlaß eines polizeilichen Verbotes berechtigt wäre. Eine solche Anmaßung wäre eine vollständige Umkehrung unserer staatsrechtlichen Auffassung. Wo sei die Quelle der Ausübung einer derartigen Polizeigewalt? Das Oberlandesgericht hat sich im wesentlichen den Gründen der Verteidigung angeschlossen und die Angeklagten unter Aufhebung des angefochtenen Urteils kostenlos freigesprochen. (Inzwischen ist das neue Reichsviehseuchengesetz in Kraft getreten, das auch eine Beschränkung des Personenkreises zuläßt.)

— **Durch giftige Gase betäubt.** Gestern nachmittag waren Kesselsteinklopfer mit der Reinigung der Kessel im Heizhause der Königl. Gefangenanstalt, Helmholtzstraße 12, beschäftigt. Nachdem sie den Kesselstein entfernt hatten, strichen sie den Kessel mit einem neuen kesselsteinverhindernden Mittel, Siderestan genannt, ein. Hierdurch entwickelten sich giftige Gase, durch die zwei Kesselsteinklopfer bewußtlos wurden. Die in dem Heizhause beschäftigten Mannschaften wurden auf das Aussetzen der Arbeit der im Kessel befindlichen Leute aufmerksam und benachrichtigten, als ihnen auf ihr Rufen keine Antwort aus dem Kessel kam, die Feuerwehr, die mit mehreren Wagen ausrückte. In der Stadt verbreitete sich daraufhin das Gerücht von einer Kesselexplosion. Die Feuerwehrbeamten, ein Brandmeister und drei Feuerwehrleute, drangen sofort in den Kessel ein, wurden aber sofort ohnmächtig und dienstunfähig und wurden auf Anordnung des Branddirektors in das Feuerwehrhauptdepot zur ärztlichen Behandlung gebracht. Nach großer Mühe gelang es, die beiden Betäubten aus dem Kessel herauszuholen. Sie wurden mittels Krankenautomobils nach dem Stadtkrankenhause überführt. Einer von ihnen erwachte unterwegs von seiner schweren Betäubung auf kurze Zeit. — Von der Direktion der Gefangenanstalt war über Art und Umfang des Unglücks nichts zu erfahren, erst durch das Entgegenkommen des Inspektors des 10. Wohlfahrtspolizeibezirkes konnte vorstehende authentische Darstellung des Vorganges erlangt werden. Unseres Erachtens müßte es doch im eigenen Interesse der Verwaltung liegen, daß die Oeffentlichkeit ein zuverlässiges Bild des Vorganges erhält, was aber nur durch Unterstützung der Presse möglich ist.

— **„Dienet dem Herrn Christo!"** Unter diesem Titel ist die Predigt im Druck erschienen, welche Pastor Zeibig auf dem Kreisfest für Innere Mission in Breunsdorf bei Borna gehalten hat. Die Predigt ist für 10 Pfg. bei Ungelenk, Wallstraße, zu erhalten.

— **Kemnitz.** Der nationale Ausschuß der Gemeinden Kemnitz-Stetzsch-Mobschatz hatte am Dienstag im Gasthofe zu Briesnitz einen Vortragsabend veranstaltet. Den Festvortrag hielt Herr Prof. Oberwinder, der ein scharfes Bild von der heutigen kritischen Weltlage entwarf und die Notwendigkeit betonte, daß Deutschland wirtschaftlich unabhängig bleibe. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. Herr Gärtnereibesitzer Bassenge bat um energische Förderung der Bestrebungen des nationalen Ausschusses. In den Dienst des wohlgelungenen Abends hatten sich ferner gestellt: der Kirchenchor zu Briesnitz, der dortige Turnverein und die Lehrer Höhne, Kunze, Pötzsch und Wachsmuth.

— **Pesterwitz.** Nächsten Sonntag feiert der Missionsbezirksverein „Plauenscher Grund und Umgebung" in der Kirche zu Pesterwitz sein diesjähriges Jahresfest. Die Festpredigt bei dem nachmittags 3 Uhr beginnenden Festgottesdienst hat Herr Pastor Schmiedel aus Dresden übernommen. In der Nachversammlung wird Herr Missionar Müller aus Deutsch-Ostafrika über „Säe- und Erntearbeit am Kilimandscharo" sprechen.

— **Birkigt.** Die Baugenossenschaft für Birkigt und Umgegend hat das über 35 000 Quadratmeter große Areal zwischen der Schreiberschen Ziegelei und dem Gemeindeamte in Birgkigt für 85 000 Mark angekauft. Dieser Kauf ist bereits ins Grundbuch des Amtsgerichts zu Döhlen eingetragen worden.

— **Heidenau.** Wie sich nunmehr genau feststellen ließ, sind bei dem Einbruchsdiebstahl dem Bierhändler Zihang 4500 Mk. in bar gestohlen worden. Darunter befanden sich 1600 Mk. in Zehn- und Zwanzigmarkstücken, 1100 Mk. in Fünf-, Zehn-, Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertmarkscheinen und das übrige Geld in Silber (1695 Mark), Nickel und Kupfer (50 Mk.). Unter dem Gelde befanden sich auch mehrere seltene Münzen, zum Beispiel ein Doppeltaler mit dem Bildnis Friedrich Wilhelms IV., ein Siegestaler u. d. m. Außer Geld sind noch gestohlen worden: eine goldene Damenuhr mit bläulich-weißen Steinen, ein goldener Herrenring mit roten Steinen und eine goldene Herrenuhr.

— **Elstra.** Gestern vormittag wurde in einem Steinbruch der 69 Jahre alte Bruchmeister Karl Krautschick, der die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, durch Rutschen einer losgearbeiteten Wand 18 Meter in die Tiefe gerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein, da dem Verunglückten der Brustkorb eingedrückt wurde.

— **Freiberg.** Der Rat beschloß, sich der Eingabe des Rates zu Dresden an die Reichsregierung wegen tunlichster Oeffnung der Grenzen zur Vieheinfuhr und Erleichterungen für die Einfuhr von Gefrierfleisch anzuschließen. Außerdem will er nötigenfalls auch wegen des direkten Bezuges von gefrorenem Fleisch Maßnahmen treffen. Ein billiger Seefischverkauf durch einen Dritten erfolgt demnächst. — Zum Zweiten Male in kurzer Zeit hat sich im hiesigen Bezirke ein tödlicher Unfall durch unerlaubtes Besteigen von Leitungen der Uebelandzentrale ereignet. Der erste Unfall betraf einen zehnjährigen Knaben in Weigmannsdorf, im zweiten Falle hat es dem achtjährigen Sohn des Wirtschaftsbesitzers Hartwig in Großvoigtsberg das Leben gekostet.

— **Brand-Erbisdorf.** Der in Jena verstorbene Rittergutsbesitzer Arno Urban, dessen Vater hier Apothekenbesitzer war, hat der Stadt 40 000 Mark zur Unterstützung von Armen zugewendet. Auch anderwärts hat der Verstorbene Stiftungen errichtet.

— **Großenhain.** Insgesamt 102 Feldküchenwagen wurden am Montag und Dienstag mit der Bahn von hier nach Dresden befördert. Die Feldküchen waren im Kasernement untergebracht.

— **Leipzig.** Infolge einer Anregung aus den Kreisen der nationalen Arbeiter in Leipzig hat sich dieser Tage ein Ausschuß nationalliberaler Arbeiter für Leipzig und Umgebung gebildet der in engem Anschluß an den Leipziger Nationalliberalen Verein sich betätigen wird. — Der Kaufmann Max Weber von hier, der unter der Beschuldigung, seine Ehefrau während einer Bootsfahrt auf der Elbe ins Wasser geworfen und ertränkt zu haben, in Magdeburg in Untersuchungshaft gehalten worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da der Beweis bisher nicht erbracht worden ist, daß der Beschuldigte die ihm vorgeworfene Tat begangen hat. Weber stellt nach wie vor jede Schuld an dem tragischen Tod seiner Ehefrau entschieden in Abrede.

— **Chemnitz.** An Stelle des in den Alpen tödlich verunglückten Rektors unserer städtischen Oberrealschule Professors Dr. Olbricht wurde vom Rat der Stadt vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums der bisherige Direktor des städtischen Realprogymnasiums, Herr Professor Dr. Stöckert, gewählt. Ueber die Neubesetzung der leitenden Stelle des städtischen Realprogymnasiums ist noch kein Beschluß gefaßt; einstweilen wurde, da der neue Rektor der Oberrealschule sofort nach den Michaelisferien sein Amt antritt, mit der Leitung des Realprogymnasiums Herr Professor Dr. Haubold (bisher schon Stellvertreter des Direktors dieser Anstalt) betraut.

— **Oberauschütz** bei Döbeln. Durch Schadenfeuer wurde hier das Webersche Beigut zerstört.

— **Mittweida.** Zwei Adventistenprediger halten zurzeit im hiesigen Schützenhause öffentliche Versammlungen ab, in denen geschichts- und religionswissenschaftliche Vorträge geboten werden. Was diese Leute im Rahmen der angekündigten Veranstaltungen bieten, ist derartig, daß viele Besucher während der Reden den Saal fluchtartig verlassen. Auch in der Nachbarstadt Waldheim werden die gleichen Vorträge angekündigt. — Selbstmord beging infolge mißlicher wirtschaftlicher Verhältnisse ein hiesiger 55 Jahre alter Fleischermeister.

— **Plauen i. V.** Rat und Stadtverordnete beschlossen die Absendung einer Petition an die Kreishauptmannschaft und an den Bundesrat betreffs Maßnahmen gegen die Fleischteuerung und Aufhebung der Futtermittelzölle. Weiter wurde die Anlage eines 37 Hektar großen Zentralfriedhofes, der als Waldfriedhof gedacht ist, beschlossen, außerdem der Bau eines Krematoriums mit Urnenhain.

— **Auerbach i. V.** In der Nacht zum Mittwoch brannte die Eisengießerei von Robert Müller u. Co. in der Nähe des unteren Bahnhofes nieder. Der Schaden wird größtenteils durch Versicherung gedeckt werden.

— **Pulsnitz.** Gegen 500 Geldmünzen (Leopoldstaler, Maria-Theresia-Taler und Scheidemünzen aus den Jahren 1803 bis 1804) wurden zwischen der Fachwerksschwelle und dem Mauerwerk eines alten Hauses, das jetzt abgebrochen wird, gefunden. Die Münzen waren in Papier eingehüllt, das beim Berühren zerfiel.

— **Sebnitz.** Kurz vor der Einfahrt des am Dienstag vormittag 11 Uhr 50 Min. von Niedereinsiedel in Schluckenau eintreffenden Personenzuges ist dort ein aus sieben Waggons bestehender Schotterzug mit einem Güterzuge zusammengefahren. Drei Schotterwagen stürzten die hohe Bahnböschung hinunter und bildeten ein wüstes Chaos. Drei schwer beschädigte Schotterwagen blieben auf dem Gleise stehen, der Schlußwagen hing an dem Eisengeländer einer Ueberführung. Den Schotterzug begleiteten zehn Beamte, davon sind der Bahnmeister M. Erkoa und die Bahnrichter Müller und Wassak lebensgefährlich verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Schotterzug sein Ziel überfuhr und schließlich nicht mehr rechtzeitig aufgehalten werden konnte. Der Verkehr auf der Strecke wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— **Löbau.** Dienstag mittag wurde durch den Kreishauptmann v. Craushaar aus Bautzen Dr. Schaarschmidt, bisher in Mylau, als neuer Bürgermeister an Stelle des im Mai verstorbenen Bürgermeisters Mücklich eingewiesen. Der Feier schloß sich ein Festmahl des Stadtgemeinderates an.

— **Bautzen.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im städtischen Elektrizitätswerke beim Bau einer Kohlenbunkeranlage. Infolge Bruches eines Gerüsthakens sind drei daselbst beschäftigte Schlosser zehn Meter tief abgestürzt. Dabei erlitt der Schlosser Gollmann so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Die beiden anderen Verunglückten, die Schlosser Thiele und Reichl, erlitten außer Oberschenkel- und Knöchelbrüchen schwere innere Verletzungen. Alle drei fanden Aufnahme im Krankenhause. Von der hiesigen Polizei wurde der mit der Beaufsichtigung der Bauanlage beauftragte Monteur einstweilen festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Wie festgestellt ist, war es sowohl dem tödlich verunglückten Schlosser Gollmann, wie auch dem Monteur bekannt, daß der eine zu dem Gerüstbau verwendete Haken, der schließlich auch das Unglück herbeiführte, eine schadhafte Stelle aufwies. Die drei verunglückten Arbeiter standen im 19. Lebensjahre.

— **Pokau** bei Aussig. Zwei kleine Kinder des Arbeiters Nitschel, die auf kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen worden waren, kamen bei einem entstandenen Stubenbrande ums Leben.

— **Amtsgericht.** Der 1875 in Neustadt geborene Schlosser Max Paul Edelmann hatte sich vor einiger Zeit eine Verurteilung zu 6 Wochen Gefängnis zugezogen; zu jener Verhandlung war auch ein Gendarm geladen. Edelmann besaß daher einen Groll auf die Gendarmen. In einer Schankwirtschaft sprach er sich darauf höchst beleidigend gegen das Gendarmeriekorps aus. Unter den Gästen befand sich ein Gendarm in Zivil, der von der beleidigenden Aeußerung Meldung machte. Der Angeklagte ist oft vorbestraft; in Anbetracht der Schwere der Beleidigung wird auf 5 Monate Gefängnis erkannt. — Der Korbmacher Gustav Adolph Münch hatte in einer Schankwirtschaft am Sternplatz einem Gast die Taschenuhr abgeschwindelt. Bei seiner Verteidigung wollte er glauben machen, die Uhr für ein dem Gaste gegebenes Darlehen von 1 Mk. erhalten zu haben mit dem Rechte, daß er sie verkaufen könne, wenn sie nicht sofort wieder eingelöst würde. Sein Vorbringen wird ihm widerlegt und wegen Betrugs auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. — Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Stumpf, 1869 geboren, wird wegen Verübung ruhestörenden Lärms, Beleidigung eines Gendarmen und Widerstandes zu 1 Monat 1 Woche Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Bäckergehilfe Fr. Walter Tranitz wird überführt, vor kurzem auf der Schillerstraße an einem öffentlichen Feuermelder die Glasscheibe absichtlich eingeschlagen zu haben. Er war mit einem Mädchen an dem Feuermelder vorüber gegangen und hatte dabei mit dem Spazierstock die Scheibe eingestoßen. Wegen Sachbeschädigung wird auf 25 Mk. Geldstrafe erkannt. — In Klotzsche geriet der Handarbeiter Johann Alois Schmoll am 25. August in einer Schankwirtschaft mit einem Gast in Streit und warf ein Tischmesser nach seinem Gegner. Dagegen schritt ein Schutzmann ein, den Schmoll beleidigte. Als er abgeführt werden sollte, widersetzte er sich heftig. Der oft vorbestrafte Angeklagte erntete 6 Wochen Gefängnis.

— **Leipzig.** In der Nacht des 11. Mai überfielen der 19jährige Dienstknecht Walter Max Holze und der 18jährige Dienstknecht Willi Friedrich Neuhaus in Regis bei Leipzig den alten Gutsbesitzer Lämmler in Regis, der auf dem Sofa lag und schlief. Sie zwangen ihn unter Drohungen, sein Geld herauszugeben, und bekamen auch 36 M. in die Hände. Zu diesem Ueberfall hatten sie sich mit Messern und einem Stricke versehen, bekamen dann aber Angst und entflohen, wobei Neuhaus in eine Jauchegrube fiel und sich so stark beschmutzte, daß er die Reise nach Amerika unmöglich so hätte antreten können. Denn nach dem Auslande wollten die beiden Burschen in Gemeinschaft mit dem 22jährigen Geschirrführer Hermann Arthur Schurig, in dessen Wohnung sie den Raubanfall eingehend besprochen hatten. Schurig half seinem Freund Neuhaus mit einem Anzuge aus der Verlegenheit und dann fuhren sie zusammen ab nach Leipzig. Nach einigen Tagen gelang ihre Festnahme. Vom Schwurgericht erhielten jetzt Schurig und Holze je 5 Jahre Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Neuhaus kam wegen seiner Jugend mit 3 Jahren Gefängnis davon.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Carlstraße, zwischen der Bautzner und der Tieckstraße, wird wegen Pflasterung der Fahrbahn mit Kleinsteinen vom 23. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Vereinskalender für heute:

D. u. Oest. Alpenverein, Sektion Wettin. Versammlung.
Dresdner Orpheus. ½9 Uhr Probe.
Dreyßigsche Singakademie. Probe.
Robert Schumannsche Singakademie. Probe.

Aus der Geschäftswelt.

: Teile einer sehr schönen Wäsche-Braut-Ausstattung sind zurzeit in einem der Schaufenster der Firma R. Hecht, Hoflieferant, Leinen- und Wäsche-Ausstteuerhaus, Wallstraße 6, ausgelegt. Die gezeigte Wäsche besticht durch die mühsame zur Verwendung gekommene Handarbeit und wertvolle und schöne Monogramm-Stickerei. Besonders beachtenswert ist die feine Damast-Tischwäsche mit Handfestons.

: S. M. Ehren-Kompagnie (gestellt vom Schweizer Schützen-Bataillon 6) erregte beim Empfang in der Schweiz wegen des ausgezeichneten Aussehens die Bewunderung des Kaisers und der übrigen Manövergäste. Interessant hierbei ist nun — besonders im Hinblick auf das von außerdeutschen Ländern beklagte Vordringen deutscher Industrie in der Schweiz —, daß an diesem Erfolg der Schweizer Schützen die deutsche Industrie wieder einen gewissen Anteil hatte. Dieses Bataillon verwendet nämlich das im deutschen Heere sehr verbreitete Erdal (Erdal-Fabrik Mainz), mit dem auch während der Festtage alles Lederzeug geputzt werden mußte.

---

sozialer Einfluß, Ehrgeiz und das, was Carlyle „Geld-Nexus" nennt, sind die dominierenden Faktoren bei den Eheschließungen. Solche Ehen sind aber, glaube ich, nicht sehr geeignet, wünschenswerte Resultate für die nächste Generation zu schaffen. Der verstorbene Professor Laycock pflegte zu sagen, daß unsere Aristokratie durch ihre gelegentlichen Verbindungen mit Schauspielerinnen und Milchmädchen vorm Untergange bewahrt wurde. Es besteht eine tiefeingewurzelte, instinktive Aversion, die die Individuen der weißen und der schwarzen Rasse von einer Verbindung abhält, und die Früchte solcher Verbindungen pflegen von ganz inferiorer Qualität zu sein. Und so besteht auch sehr oft eine tiefe physiologische Sehnsucht zweier Menschen derselben Rasse, sich zu vereinigen, und ich glaube, daß die Früchte solcher Vereinigungen viel eher stark und gesund sein werden, als die aus Ehen, die mit kaltem Blut und aus geschäftlicher oder sozialer Ueberlegung geschlossen wurden. Ich verteidige nicht die unüberlegten, überhasteten, zu jungen Ehen, von denen wir ja mehr als genug haben. Und die Verbannung von Gretna-Green war ein Verlust für den Novellisten und ein Gewinn für das Land. Die echte Liebe aber auf den ersten Blick ist ein zweifacher Segen. Sie segnet die, die sie erfahren haben, und sie segnet jene, die dieser Liebe auf den ersten Blick ihr Leben verdanken."

Farbenmusik.

Die Beziehungen zwischen Tönen und Farben sind vom Menschen stets gefühlt worden, und der Sprachgebrauch, hauptsächlich der dichterische, enthält viele Beweise dafür. Man spricht nicht nur von Farbtönen und von einer Abtönung der Farben, sondern umgekehrt auch von einem Farbenreichtum der Musik oder eines bestimmten Tonstückes. Besonders interessant ist für diesen Zusammenhang der Begriff der Grundfarben. In neuerer Zeit hat sich auch die Wissenschaft mit dem Verhältnis von Tönen und Farben beschäftigt.

Es war noch mehr eine Spielerei, als vor rund 30 Jahren ein Mann namens Bishop in Newyork eine „Farbenorgel" baute, um ein auf der Orgel gespieltes Stück gleichzeitig als Tongemälde erscheinen zu lassen. Bei der Berührung jeder einzelnen Taste wurde auf einer Glasplatte der Zuhörerschaft gegenüber eine Farbe hervorgerufen, so daß jeder Harmonie ein anderes Farbenspiel entsprach. Wissenschaftliche Zwecke wurden damit nicht verfolgt, sondern der Erfinder hatte nur den Zweck im Auge, bei der Musik das Auge zu beschäftigen. Ein wirklich musikalischer Mensch wird freilich zweifeln, ob damit eine Erhöhung des Genusses verbunden sein kann. Uebrigens gibt es Leute, die ohnehin bei einzelnen Tönen eine gleichzeitige Farbenvorstellung haben. Für diese würde eine derartige Farbenorgel überflüssig oder vielmehr störend sein, wenn die hervorgebrachten Farben ihrer eigenen Vorstellung nicht entsprechen. Immerhin hat es jetzt Professor Rimington vom Queens College in London für angezeigt gehalten, diese Bestrebung wieder aufzunehmen und ein ziemlich umfangreiches Buch über Farbenmusik veröffentlicht. Auch er will dazu eine Farbenorgel benutzen, die aber nach seiner Beschreibung mit mehr Wissenschaftlichkeit konstruiert ist und gebraucht werden soll als ihre Vorläuferin. Er sieht dabei auch von einem Wettbewerbe des Auges mit dem Ohre ganz ab und will die Farben für sich ganz allein vorbringen, aber nach den Regeln der musikalischen Produktion. Er teilt das gewöhnliche Regenbogenspektrum nach dem Muster einer Klaviatur ein und gibt seiner Farbenorgel einen Reihe von Tasten, die denen einer Orgel oder eines Pianos entsprechen. Die höheren und tieferen Oktaven kommen hauptsächlich durch größere oder geringere Stärke der Farben zum Ausdruck. Außerdem erscheinen mit dem Anschlag einer Taste noch Nebenfarben, wie auch mit einem Ton des Klaviers oder der Geige noch Unter- oder Obertöne mitschwingen.

Rimington gedenkt öffentliche Vorführungen auf dieser Farbenorgel in verdunkelten Konzertsälen zu geben. Die Farben erscheinen auf einem großen weißen Schirm, der schwarz eingerahmt und mit zwei Bändern von rein weißem Licht abgegrenzt ist. Diese sind dazu bestimmt, auch die schwächsten Farben hervortreten zu lassen. Die Vorführungen können nun nach Belieben eingerichtet werden, indem man erst ganz zarte Farben hervorbringt und dann allmählich zu stärkeren übergeht, als wenn in einem Musikstück ein großes Crescendo ausgeführt wird. Je höher die Tasten in der Skala liegen, desto zarter werden die Farben. Um solche Farbenkonzerte wirklich lehrreich zu machen, müßte für sie ein richtiges Programm aufgestellt werden, aus dem der Zuschauer entnehmen kann, in welcher Beziehung die Folge der erscheinenden Farben zur musikalischen Anordnung steht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil.

Plauen i. V., 18. September. Zwischen dem Verband der sächsischen Bleichereien und Appreturanstalten sowie der hiesigen Schutzgemeinschaft der Fabrikanten kam ein Abkommen zustande, wonach den Stickereifabrikanten beträchtliche Vergünstigungen auf die erhöhten Appreturpreise gewährt werden. Die zwischen den Fabrikanten und Ausrüstern bestehenden Differenzen sind somit beigelegt.

Berlin, 18. September. (Priv.-Tel.) Die Orenstein & Koppel — Arthur Koppel Akt.-Ges. hat einen Auftrag auf Ausführung eines Bahnbaues in Südamerika im Betrage von etwa 13 Millionen Mark für Rechnung eines internationalen Finanzkonsortiums erhalten.

Breslau, 18. September. (Priv.-Tel.) Wegen der Erschwernisse, die das am 1. Oktober in Kraft tretende Branntweinsteuergesetz der Hefe-Fabrikation bereitet, beschloß der Verband Deutscher Preßhefe-Fabriken, von da an den Verkauf gemischter Hefe mit Zusatz von Kartoffelmehl gänzlich einzustellen und nur noch reine Hefe zu fabrizieren.

Mannheim, 18. September. (Priv.-Tel.) Die Süddeutsche Trägerhändler-Vereinigung beschloß gestern, nachdem mit einer einzigen noch opponierenden Firma ein Einverständnis erzielt worden war, sich auf fünf Jahre zu verlängern.

London, 18. September. (Priv.-Tel.) China soll von dem Londoner Syndikat, das wegen der Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling unterhandelt, bereits einen Vorschuß von 500 000 Pfund Sterling erhalten haben.

Moskau, 18. September. (Priv.-Tel.) Die hiesige Manufakturwarenfirma N. J. Pschin stellte mit einer Schuldenlast von einer Million Rubel die Zahlungen ein.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz. Die Gesellschaft gibt laut Anzeige im Inseratenteile eine 4½%ige Anleihe von 2 Millionen Mark aus. Die Anleihe wird vom Jahre 1922 im Wege der Auslosung mit 102 % getilgt. Sie ist durch eine erststellige Sicherungs-Hypothek auf dem Grundstücke der Gesellschaft Band 10 Blatt 471 des Grundbuchs von Görlitz, Stadtkreis Görlitz, sichergestellt. Das belastete Grundstück hat einschließlich des Hypothekenzubehörs einen Taxwert von rund 8 500 000 M. Die Zeichnung findet Mittwoch, den 25. September d. J., zum Kurse von 100¼ % zuzüglich Stückzinsen und Schlußschein-Stempel statt. Am hiesigen Platze ist die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, Zeichnungsstelle. Die Zulassung der Anleihe zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden wird nach der ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1911/12 beantragt werden.

Deutsche Levante-Linie. Die Schwierigkeiten, die sich der Kapitalserhöhung bei der Gesellschaft infolge des Widerspruchs der Bremer Gruppe entgegengestellt haben, sind dadurch behoben worden, daß ein Berliner Großaktionär die im Besitz der Levante-Linie befindlichen Anteile der Bremer Dampferlinie Atlas käuflich übernahm und mit weiteren 6 Millionen Mark die Dampferlinie Atlas mit mehr geeigneten Schiffen ausstattete. Diese Schiffe werden seitens der Atlaslinie an die Levante-Linie dauernd gegen mäßige Verzinsung des Kapitals verchartert und die Levante-Linie kann dieses Schiffsmaterial zum Buchwerte erwerben.

* **Ein Budapester Schwindelbankier.** Dem deutschen Generalkonsulat in Budapest ist es, so wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, nach anerkennenswerten Bemühungen wieder gelungen, einem Mitgliede der Gilde der Schwindelbankiers, welches jahrelang reichsdeutsche Kaufleute und Industrielle ungestraft schädigen konnte, das Handwerk zu legen und dasselbe der Justiz in die Arme zu führen. Leopold Deutschländer, Geldagent in Budapest, welcher sich als „Bankier" ausgab, hatte sich ein Spezialterrain ausgewählt. Er annoncierte, daß er in der Lage sei, Kaufleuten und Industriellen gegen deren eigene Akzepte „billigen" Kredit zu beschaffen. Zu diesem Behufe machte er sich an solche, speziell reichsdeutsche, Firmen heran, von denen er annehmen konnte, daß sie nach „billigem" Kredit greifen werden. Er bot den ins Garn gelaufenen Firmen gegen deren eigene Akzepte zur Hälfte Kassa und zur Hälfte „gute" Rimessen an, wobei er den Firmen, um sie heranzulocken, das Recht einräumte, sich über die Bonität der Rimessen zu informieren, indem er darauf rechnete, daß die „Hälfte Kassa" die geldbedürftigen Kreditnehmer von jeder Information Abstand nehmen lassen werde, und diese Rechnung war richtig. Die eigenen Akzepte liefen ziemlich zahlreich ein. Von der Absendung der Hälfte Kassa nach Erhalt der Akzepte war natürlich keine Rede, daran hatte Deutschländer nie gedacht. Dagegen begann sofort das Begeben der Akzepte, wobei es Deutschländer nicht darauf ankam, auch an den Domizilen der Akzeptanten mit den Akzepten zu hausieren, was den Kredit des Akzeptanten in seiner Heimat selbst empfindlich schädigte, so daß der Akzeptant schließlich froh war, für seine Akzepte nicht halbe Kassa, sondern nur Rimessen zu bekommen, von deren absoluter Wertlosigkeit die Absender sich ausnahmslos von Fall zu Fall überzeugen mußten. Dieser Art der „Regelung" ging meistens erst der Trick voran, daß D. in den meisten Fällen die Akzepte zurückschicken wollte, weil dieselben, wie er sagte, nicht „gut" seien. Vor diese Alternative gestellt, nahmen die Firmen natürlich die Rimessen an. Als dann die Wertlosigkeit der Rimessen an den Tag kam und Klagen einliefen, war das Gericht in den Fällen konkreter Klagen der Auffassung, daß die geschädigten reichsdeutschen Firmen durch Unterlassung der ihnen eingeräumten Informationen die erforderliche kaufmännische Sorgsamkeit außer acht gelassen haben und daher über Irreführung nicht klagen können, weil sie durch Außerachtlassung der im Gesetze vorgeschriebenen kaufmännischen Sorgsamkeit ihre Schädigung selbst verursacht hätten. So kam es, daß Deutschländer immer und immer wieder an dem Strafgesetz glücklich vorübersegeln konnte. Die für die eingelaufenen und begebenen Akzepte der reichsdeutschen Firmen behobenen Gelder behielt Deutschländer für sich und verwendete sie für seine eigenen Zwecke. Wenn dann seitens der geschädigten deutschen Firmen Klagen über Wertlosigkeit der ihnen übergebenen Rimessen gar zu dringend auftraten, gab Deutschländer die brennendsten Fälle mit Hilfe von inzwischen anderweitig, d. h. auf Grund der Akzepte anderer Opfer hereingebrachten Gelder halbwegs aus, wobei die durch die Furcht, schließlich weder Geld noch Akzepte zu bekommen, nachgiebig gemachten deutschen Firmen durch Anrechnung hoher Provisionen und sonstiger Sporteln jedesmal nach Möglichkeit gerupft wurden, und so gelang es Deutschländer, dem Strafgesetze eine Zeitlang auszuweichen. Die schließlich massenhaft einlaufenden Klagen haben nun das deutsche Generalkonsulat in Budapest veranlaßt, die Polizei um energisches Einschreiten anzugehen, und das Ergebnis war, daß Deutschländer in Haft genommen wurde.

Der Effektenstempel erbrachte im August 1912 eine Einnahme von 4 956 415 M. gegen 3 817 746 M. zur gleichen Zeit des Vorjahres, und seit Beginn des Rechnungsjahres 26 213 285 M. (i. V. 28 768 208 M.). Im einzelnen erbrachten im August inländische Aktien und Interimsscheine 3 204 408 M. (925 874 M.), und seit April 15 206 736 M. (18 298 420 M.). Ausländische Aktien und Interimsscheine erbrachten 97 527 M. (156 520 M.), und seit Beginn des Etatsjahres 1 202 896 M. (451 282 M.). Die Einnahme aus inländischen Renten- und Schuldverschreibungen betrug im August 1 398 479 M. (i. V. 1 701 452 M.), und seit April 7 522 875 M. (6 985 561 M.). Renten- und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten erbrachten im August 140 504 M. (208 861 M.), und seit Beginn des Rechnungsjahres 1 500 145 M. (2 544 935 M.).

Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz, am 18. September 1912. mittags ½1 Uhr. Witterung: Veränderlich. Tendenz: Behauptet. **Getreide.** (Pro 1000 Kilo netto.) **Weizen** sächs., 70—72 Kilo 190—199 M., do. 73—77 Kilo 199—209 M., do. russ., rot 243—250 M., do. poln., weiß, neu 228—235 M., amerikanischer und argentinischer 228—242 M. **Roggen,** sächs. Gebirgsroggen 150—160 M., do. neuer 165—173 M., do. feucht und ausgewachsen —,— do. niederländ. sächs. —,— M., preußischer 173—178 M., do. posener —,— M., fremder 190—194 M. **Gerste,** sächsische 210—225, do. schlesische 225—235 M., do. posener 225—235 M., do. böhm. 240—255 M., do. Mahl- und Futterware 167—178 M. **Hafer,** sächsischer, alter 240 M., sächs. neuer 182—202 M., do. beregnet 165—175 M., preuß., alt. 240 M., preuß., neu. 194—202 M., ausländischer —,— M. **Mais** mixed —,— M., do. grobkörnig, 156—158 M., do. Cinquantin, 195—198 M., **Erbsen,** Kochware 220—230 M., do. Mahl- und Futterware 180—190 M. **Wicken,** sächsische —,— M., do. preußische 210—215 M. **Leinsaat,** feinste belgische, russ. —,— M., feine russ. 350—360 M., do. mittlere —,— M., do. Bombay 360 M., do. La Plata 320—330 M. **Raps** — M. **Weizenkleie,** pro 100 Kilo netto, grob 11,00—11,50 M., do. fein 11,25—11,50 M., **Roggenkleie,** pro 100 Kilo netto, 12,10—12,75 M., russ. und böhm. 12,75 bis 13,25 M. **Mehl.** (Pro 100 Kilo netto.) **Kaiserauszug** 34,50—35,50 M., **Weizenmehl:** 000 (Grieslerauszug) 32,50—33,50 M., do. 00 31,75—32,75 M., do. 0 30,75—31,75 M. **Roggenmehl:** 0 26,25—26,75 M., do. 1 24,50 bis 25,00 M. **Heu,** pro 50 Kilo netto: 3,20—3,70 M., gebündelt 3,50 bis 4,00 M. **Stroh,** pro 50 Kilo netto, Flegeldrusch 2,80—3,00 M., do. Maschinendrusch Langstroh 2,10—2,40 M., do. do. Maschinendrusch, Krummstroh 1,70—2,00 M.

New-York, 18. September. (Anfangskurse.)

	18. 9.	17. 9.		18. 9.	17. 9.
Atchison	108⅛	107⅞	Southern Pacific	111	110¼
Baltimore	107¼	106¼	Union Pacific	171⅝	168⅞
Canadian	277½	275½	Amalgam. Copper	87⅞	86⅞
Erie	37	36¼	Steels	71⅛	72⅛
Reading	170½	169½	Gut behauptet.		

Hamburg, 18. September. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 86,75 B., 86,25 G.

Hamburger Warenbörse, 18. Sept. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: Dezember 67½, März 67¼, Mai 67½, Juli 67¾, behauptet. 2½ Uhr: Dezember 67¼, März 67¼, Mai 67½, Juli 67½, behauptet. **Zucker.** 9¾ Uhr: Dezember 9,97½, März 10,05, Mai 10,22½, August 10,37½, matt. 2¼ Uhr: Dezember 9,95, März 10,05, Mai 10,17½, August 10,32½, ruhig. **Kupfer.** 11 Uhr: Dezember 150, März 153½, Mai 160½, ruhig.

Hamburger Warenbörse, 18. Sept. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Dez. 67¾, März 67¾, Mai 67¾, Juli 67½, behauptet. — **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: Dez. 9,92½, März 10,07½, Mai 10,15, Aug. 10,30, ruhig. — **Kupfer.** 2,45 Uhr: Dez. 150, März 153¾, Mai 160, ruhig.

Hamburg, 18. September. **Getreidemarkt.** Weizen fletig, Mecklenburger u. Ostholsteiner Septbr.-Oktobr. 200—216. Roggen fletig, Mecklenburg u. Altmärker neuer 176—183, russischer cif. 9 Pud 10/15 158,00. Gerste fest, russ. cif. 131,00. Hafer fletig, neuer Holsteiner und Mecklenburger 185—210. Mais fletig, amerikanischer mixed cif. per September 117,00, La Plata cif. per Septbr.-Oktober 114,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 68,00. **Kaffee** —. **Spiritus** fest, per September 23,50 G., per Septbr.-Oktober 23,50 G., per Oktbr.-November 22,50 G. **Petroleum** amerikanisch. spez. Gewicht 0,800 loco —,—. — **Wetter:** Schön.

Bremen, 18. September. Baumwolle 64,25 Fest.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: Drogist Wilh. Moschanz, Bargteheide. Bauunternehmer W. Findeisen, Briesen i. Westpr. Restaurateur Paul Krug, Culm. Händlerin Johanna Bentler, Tachau. Kunstwerkstätten für moderne Bühnenausstattungen G. m. b. H., Düsseldorf. Mühlenbesitzer L. E. A. Eicke, Einbeck. Konditor Alfr. Böhm, Glogau. Kaufmann Ludwig Victor, Goslar. Kolonialwarenhändler Karl Becker, Hagen. Ziegeleibesitzer Karl Quadt, Havelberg. Zimmermann Fr. Gogel jr., Frankenbach (Heilbronn). Marmor- und Plattenindustrie Hugo Führer u. Co., G. m. b. H., Kaiserslautern. Kohlenhändler C. Quellingrath sen., Ronsdorf. Spenglermeister Ad. Flemming, Schlüchtern. Gastwirt Frz. Jos. Marx, Lossheim. Kaufmann Herm. Henn, Hardheim (Baden). Hulda Neulander, in Firma Ludwig Neulander, Zabrze.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Pilzsuppe. Lachs mit Kaviarsauce. Kalbsrücken mit Salat. Käseauflauf. — Für einfachere: Grießsuppe. Schellfisch mit Senfsauce.

Kalbsbrust mit Kräuterfülle. Aus einer fleischigen Kalbsbrust werden die Knochen ausgelöst und die Innenseite mit nachstehender Kräuterfüllung bestrichen. Hierzu verrührt man drei Löffel fein gewiegtes, abgewässertes Rinderfett, 4 Löffel sehr fein geriebene Semmel, einen großen Löffel fein gewiegte Kräuter; Kerbel, Majoran, Schnittlauch, ein wenig Estragon, Thymian und Petersilie, 2 rohe Eidotter, Pfeffer und Salz. Dann rollt man die Kalbsbrust zusammen, umbindet sie mit Bindfaden und bratet sie mit Butter und ein wenig Speck oder Speckschwarte im Ofen zu schöner Farbe. Man umgibt das Fleisch mit ausgebackenen Kartoffeln. Eine Löffel Mehl schwitzt man in Butter gelblich, kocht dies mit aus den Knochen gekochter Brühe auf, gibt die durchgeschlagene Bratensauce dazu, sowie das noch fehlende Salz und ein wenig Estragonessig und zieht die Sauce nach Belieben mit zwei Eidottern ab.

Bioson für Blutarme!

VW natur-reine **Weine**
hervorragend, sehr preiswert, äusserst bekömmlich.

Sulima
REVUE
Feinste 4 Pfg-Cigarette

Anerkannt beste Sektmarken:
Schloss Vaux Special
Preis inkl. Steuer Mk. 4.25.
Schloss Vaux Handicap
Preis inkl. Steuer Mk. 4.75.
Bezug durch den Weinhandel, eventl. vom Generaldepôt der Champagner-Kellerei Schloss Vaux bei Metz, Berlin, Lindowerstr. 24.

Kufeke
-Kindernahrung
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

DUNLOP Pneumatik
bedeutet
Qualität!
Der billigste Pneumatik im Gebrauch.

Bester Volksgetränk
Riedl'sches Einfach, hell u. dunkel, garantiert **reines Malzbier,** alkoholarm, surrogatfrei, ärztlich als **bestes Einfachbier** empfohlen. Lieferung frei Haus in Flaschen und Gebinden. Bestellungen erb. **Brauerei Striesen. Fernspr. 3112.**

Vereins- und Innungsberichte.

— **Der Verein der Blinden in Dresden und Umgegend,** erster Fürsorgeverein, der unter dem Protektorat des Königs steht, hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Mit Freuden nahm man die Mitteilung über ein Vermächtnis von 3000 M. entgegen. Hierauf hielt Herr Rockstroh einen Vortrag über den Untergang der alten Mordgrube bei Freiberg im Jahre 1911 und die Entziehung des Streitfeldes. Herr Rockstroh war früher Bergmann und ist als solcher erblindet. Seine frühere Berufstätigkeit kam ihm bei seinen Schilderungen, die mit reichem Beifall belohnt wurden, sehr zu statten. Nachdem ein Antrag des Herrn Direktors Lamer auf Abänderung des Rechnungswesens Annahme gefunden hatte, beriet man über eine Petition an den Stadtrat um Freifahrt auf der Straßenbahn. Die Blinden streben in der Hauptsache auch an, für ihre Führer freie Fahrt zu erlangen, und begründen dies damit, daß sie trotz ihrer geringen Erwerbsfähigkeit, teils auch völliger Erwerbslosigkeit, infolge Bezahlung für ihren Führer immer oder doch in den meisten Fällen doppelt bezahlen müssen. Auch seien sie weit mehr gezwungen die Straßenbahn zu benutzen als Sehende. — Darauf beschloß man eine Ehrung des Herrn Rentiers Illing, der am 16. d. M. seinen 60. Geburtstag gefeiert hat und zu den eifrigsten Förderern des Blindenvereins zählt. — Die Versammlung nahm unter dem Vorsitze des erblindeten Herrn Biertel einen allgemein befriedigenden, schönen Verlauf.

— **Der Bund deutscher Bäcker- und Konditorgehilfen, Ortsgruppe Dresden,** hielt Dienstag nachmittag im Vereinslokal, Hotel Johannishof, die Bundesversammlung ab. Auch die Meisterschaft und die Ortsgruppe Königsbrücke waren vertreten. Der Vorsitzende Paul Hermann erstattete den Jahresbericht, der u. a. der Errichtung einer eigenen Bibliothek gedachte, wobei die Dresdner Innung durch Gewährung materieller Beihilfe dankenswerte Unterstützung bot. Die Einrichtung der Beilegung von Beschwerden der Gehilfen durch Verhandlungen zwischen dem Bundesvorstand und dem Innungsvertreter Herrn Mücke hat sich als sehr zufriedenstellend bewährt; in 12 Fällen konnte nur ein Fall nicht geregelt werden. Nach Genehmigung des Jahres- und Kassenberichts hielt der Vorsitzende Hermann einen Vortrag über die Stellung des Bundes im Kulturkampf. Der Redner schilderte auf Grund seiner Erfahrungen anschaulich, wie von den radikalen Elementen der Kampf geführt werde. Besonders die jungen Handwerker sollten da nicht untätig zuschauen, sondern sich mit dem ganzen Mut ihrer Persönlichkeit den Gegnern gegenüberstellen. — Nach dem Vortrag fanden Vorstandswahlen statt.

— **Vereinsankündigungen.** Die Bädergesellenabteilung des **Christlichen Vereins junger Männer,** Neumarkt 9, II., unternimmt heute nachmittag 3 Uhr einen Ausflug nach der Bahnwiese. Treffen: Wilder Mann.

Vermischtes.

** **Naturforscher- und Aerztetag.** In der Abteilung für Biologie sprach der Direktor des Botanischen Gartens und Instituts der Wiener Universität Prof. Dr. Ritter v. Wettstein über die Biologie in ihrer Bedeutung für die Kultur der Gegenwart. Er führte unter anderem aus: Der Einfluß der Biologie auf die verschiedensten Gebiete der geistigen und materiellen Kultur ist größer als viele glauben oder zugeben wollen. Es ist zu untersuchen, ob die Meinungen derer berechtigt sind, welche von dem Anbruche einer neuen Epoche der Biologie sprechen. Es müßte von größter Bedeutung für unsere Kultur sein, wenn etwa die Basis der bisherigen biologischen Forschung sich als erschüttert erweisen würde. Die erwähnten Meinungen stützen sich auf die erneute Diskussion über die Tragweite der Darwinschen Selektionslehre, auf das immer stärkere Hervortreten vitalistischer Anschauungen, auf die Entwicklung neuer Methoden, welche die altbewährten zu verdrängen scheinen. Dem gegenüber ist zu betonen, daß die Basis der wissenschaftlichen Biologie nicht die geringste Verschiebung erfahren hat. Die Basis der Biologie der letzten Jahrzehnte war die Entwicklungslehre. Das Auftauchen neuer Methoden, die Revision der Anschauungen ist der selbstverständliche Ausdruck der Fortentwicklung und bedeutet keinerlei prinzipielle Aenderung. Das stärkere Hervortreten vitalistischer Anschauungen ändert an dem Betriebe der biologischen Forschung wenig, es ist eine Konsequenz der Erkenntnis, daß bisher vielfach die Komplikation biologischer Phänomen unterschätzt und daher die Möglichkeit einer mechanischen Erklärung überschätzt wurde. Ernster Beachtung seitens der Biologen können die Relationen der wissenschaftlichen Biologie in den weiten Kreisen des Volkes empfohlen werden. Für den Einfluß einer Wissenschaft auf die Kultur ist es nicht gleichgültig, wie ihre Ergebnisse weiteren Kreisen vermittelt werden; von besonderer Wichtigkeit ist dies für die Biologie, welche in dem Unterricht bei weitem nicht jene Rolle spielt, die sie verdient. Daher die große Bedeutung der immer mächtiger anschwellenden populärwissenschaftlichen Literatur. Einem großen Teile der biologischen populären Literatur haften schwere Mängel an, an denen man nicht achtlos vorübergehen sollte. Sie entspringen der Tendenz, theoretischen Erwägungen zu großen Spielraum einzuräumen, dem Streben, zu viel zu erklären, und endlich dem Wunsche, Sensationelles, etwas Ueberraschendes, selbst Paradoxes mitzuteilen. Besonders schädlich können diese Mängel werden, wenn sie auch in die Methodik des Unterrichts Eingang finden. Die außerordentlich wertvolle Eigenart des naturkundlichen Unterrichts liegt darin, daß er nicht mit Vorbildern, sondern mit Vorstellungen von Dingen operiert, daß er die Möglichkeit bietet, die Beobachtung dieser Dinge, das Vergleichen des Beobachteten, das Gewinnen allgemeiner Sätze an einzelnen Beobachtungstatsachen zu schulen. Es werden selbstverständlich im Unterrichte wir niemals uns auf einen rein deskriptiven Standpunkt stellen, wir werden die Vermittlung der wichtigsten Erkenntnisse der allgemeinen Biologie als eine Hauptaufgabe ansehen, wir werden aber größtes Gewicht darauf legen müssen, daß im Unterrichte die Ueberzeugung beigebracht werde, daß die Grundbedingungen für jeden Fortschritt auf biologischem Gebiete Beobachtung und Experimente bilden. — In der Abteilung für Chirurgie liegt ein interessanter Vortrag vor von Prof. Dr. Coenen (Breslau) über „Plastischer Ersatz der Nasenbeine" für den sich bei traumatischen Sattelnasen, die durch eine Zertrümmerung der Nasenbeine entstanden sind, ausgezeichnet das von Lexer inaugurierte Verfahren der freien Knochentransplantation aus der vorderen Tibia-Kante, deren Gestalt die Form des Nasenrückens nachahmt, eignet. Man meißelt aus der Tibia-Kante ein etwa anderthalb bis zwei Fingerglied langes Knochenstück aus unter Erhaltung des Periosts und schneidet dieses mit der Knochenzange zurecht, daß es den Defekt an der Nase ausfüllt. Das Perion kann mit Catgutfäden ganz um dem Knochen herumgezogen werden. Das zurechtgestutzte Tibia-Stück wird dann von einem kleinen Querschnitt zwischen den Augenbrauen, von dem aus die Weichteile der Nase mit Elevatorium und Scheere unterhölt sind, in die Nase eingeführt. Auf diese Weise wurde bei drei Patienten von 5 bis 21 Jahren, die durch Fall, Maschinen- und Fahrstuhlverletzung einen Verlust der Nasenbeine erlitten hatten, mit gutem kosmetischem Erfolg das Nasenbein ersetzt, so daß die Patienten sehr zufrieden waren. Die Methode ist einfach, ungefährlich und, wie es scheint, sicher. Die Resultate wurden an der Hand von Photographien und Röntgenbildern demonstriert.

* **Endgültige Einführung der Funkentelegraphie auf deutschen Seeschiffen.** Wie man uns schreibt, ist als der wichtigste Beschluß der soeben beendeten Tagung der Seeberufsgenossenschaft die endgültige Einführung der Funkentelegraphie auf deutschen Seeschiffen zu betrachten. Da dieser Beschluß eine Abänderung der geltenden Unfallverhütungsvorschriften bedeutet, so ist zu seiner Durchführung die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes erforderlich, an deren Erteilung nicht zu zweifeln ist. Nachdem das Reichsversicherungsamt seine Zustimmung aus-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

gesprochen hat, werden die Bestimmungen über die Einführung der Funkentelegraphie an dem in dem Beschluß der Seeberufsgenossenschaft festgesetzten Termin in Kraft treten. Es müssen dann alle Passagierdampfer, die mindestens 75 Personen einschließlich der Besatzung an Bord führen, funkentelegraphische Einrichtungen führen, die mindestens 100 Seemeilen weit reichen. Die Bezeichnung als „Passagierdampfer" hat für alle Dampfer zu gelten, die in der Hauptsache zur Beförderung von mindestens 25 Personen eingerichtet sind. Im Gegensatz zu den ausländischen Bestimmungen, die die Ausstattung mit drahtloser Telegraphie für Frachtdampfer noch nicht vorsehen, sollen auch die deutschen Frachtdampfer zwangsweise mit funkentelegraphischen Einrichtungen versehen werden, sobald sie mehr als 60 Personen regelmäßig an Bord haben. Für die heimischen Gewässer, also für die Nord- und Ostsee, ist diese Bestimmung nicht gültig, ebenso für das Mittelländische und das Schwarze Meer, so daß in der Hauptsache nur der Große und der Atlantische Ozean in Betracht kommen. Durch diese Maßnahmen wird etwaigen späteren Beschlüssen der noch in diesem Jahre stattfindenden internationalen Konferenz über Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung nicht vorgegriffen. Die Kommission, die auf der Konferenz deutscher Sachverständiger im Reichsamt des Innern im Mai dieses Jahres eingesetzt wurde, hat eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt, deren Annahme auf der internationalen Konferenz wahrscheinlich ist. In diesem Falle würden dann noch weitergehende Bestimmungen über die Einführung der Funkentelegraphie auch für deutsche Schiffe erlassen werden. Es wird sich dabei voraussichtlich in erster Linie um die Bedienung der Apparate für drahtlose Telegraphie und ihre innere Einrichtung handeln.

* **„Schweizer."** Der Reichskanzler hat in einem Rundschreiben die preußischen Ministerien und die Reichsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die üblichen Berufsbezeichnungen für Molkerei- und Stallangestellte, wie Schweizer, Stallschweizer und Oberschweizer, zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hätten, und daß diese Personen vielfach für Nationalschweizer gehalten würden. Er hat daher folgende Aenderungen vorgeschlagen: 1. „Kuhmeister" für geprüftes leitendes Personal, 2. „Kuhwärter" oder „Melker" für gelerntes, nicht leitendes Personal, und 3. „Stallgehilfe" für Hilfspersonal ohne besondere Ausbildung. Die befragten Stellen haben sich mit diesen neuen Bezeichnungen einverstanden erklärt und werden sie in Zukunft anwenden. Wir finden nun in der Presse spöttische Auslassungen darüber, daß sich der Reichskanzler mit solchen Kleinigkeiten abgebe, und ebenso Andeutungen, daß diese Verordnung mit der schweizerischen Reise des Kaisers in Verbindung stehe. Weshalb der Reichskanzler sich nicht auch einmal um Verbesserungen unserer Sprachgebräuche kümmern soll, vermögen wir nicht einzusehen. Er wird nebenbei wohl auch noch Zeit finden zur Erledigung der großen Staatsgeschäfte. Mit der schweizerischen Reise des Kaisers hängt diese Geschichte übrigens nicht zusammen, sondern sie hat folgende Vorgeschichte: Im Frühsommer haben sich in Deutschland mehrere „Schweizer" einer Reihe recht häßlicher Verbrechen schuldig gemacht, wie Notzucht, Vergewaltigung usw. Die zufällige Häufung solcher Verbrechen konnte allerdings den Eindruck hervorrufen, daß die Eidgenossen besonders verbrecherisch veranlagt seien, und nicht nur die schweizerische Presse hielt sich über diesen mißverständlichen Eindruck auf, sondern auch die schweizerische Regierung regte bei der deutschen Regierung die Frage an, ob man nicht etwas tun könne, um Verwechslungen vorzubeugen, die ja in der Tat für die Schweizer in einzelnen Fällen recht unliebsam sein können. Diesem Wunsche hat der Reichskanzler freundnachbarlich entsprochen — daher sein Ausflug auf das ihm sonst wohl ferner liegende Gebiet der Sprachverbesserung.

** **Vermächtnis.** Das Ehepaar Künstler vermachte der Stadt Altenburg eine Summe von 40 000 Mk., die zur Erbauung eines Waisenhauses dienen soll.

** **Ein Nachklang zu den Schwedentagen.** Der Obmann der an der Reise durch Deutschland beteiligten schwedischen Pressevertreter Chefredakteur Sohlman vom „Aftonbladet" veröffentlicht in seiner Zeitung einen längeren Artikel über die bleibenden Eindrücke der außerordentlich interessanten und lehrreichen Fahrt. Drei Eindrücke seien vorherrschend, deren erster und stärkster die rastlose wohlorganisierte und zielbewußte Arbeit sei, der Deutschland vor allem seine großartige Entwicklung auf allen Gebieten verdanke. Das Zweite sei die außerordentliche Bedeutung des innigen Zusammenarbeitens von wissenschaftlicher Bildung und praktischer Tätigkeit im wirtschaftlichen und industriellen Leben. Das Dritte sei das starke, alles beherrschende Nationalgefühl der Deutschen. Sohlman erinnert zum Schlusse an die vielen schönen Gaben geistiger und materieller Art, die die Schweden mit nach Hause gebracht hätten. Die letzte dieser Gaben, die 100 000-Mark-Stiftung des Senators Possehl in Lübeck, sei so groß, daß ein Gegengeschenk schwer zu finden sei.

** **Baunglück.** In Mahlsdorf bei Berlin brach der Dachstuhl eines Neubaues in der Florastraße plötzlich in sich zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter und Zimmerleute unter sich. Der Arbeiter Zimens wurde sofort getötet; zwei andere Arbeiter wurden schwer und einige weitere leicht verletzt.

** **Zum Falle Rosenthal.** Der Alderman Curran, Vorsitzender des Alderman-Ausschusses, der die gegen die Polizei in Newyork erhobene Klage der Bestechlichkeit untersuchen soll, hat gegen den Bürgermeister Gaynor eine Verleumdungsklage erhoben, weil Gaynor im Zusammenhange mit der Untersuchung herabsetzende Bemerkungen über seinen Charakter gemacht habe. Er verlangt eine Buße von 100 000 Dollar.

** **Selbstmord eines amerikanischen Trustmagnaten.** Der Präsident der Title and Guarantee-Trust-Co., Morrison, hat in Baltimore Selbstmord begangen. In einem hinterlassenen Briefe beklagt er sich über die Angriffe der Gelben Presse gegen ihn.

* **Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" in Konkurs?** Eine bedauerliche Nachricht bringt die Zeitung „Südwest": Gegen die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung", die älteste Zeitung des Schutzgebiets, ist die Verhängung des Konkurses beantragt worden. Da die Zeitung überschuldet ist, dürfte diesem Antrage stattgegeben werden. Beantragt ist der Konkurs durch die Swakopmunder Buchhandlung, G. m. b. H., welche kürzlich die Druckerei Peters u. Stolze, die Verleger und Drucker der „Swakopmunder Zeitung", aufgekauft hat. Die „Swakopmunder Zeitung" wird in eine G. m. b. H. umgewandelt und wahrscheinlich mit der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung" verschmolzen werden. — Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" wurde im Jahre 1898 durch Rechtsanwalt Georg Wasserfall als „Windhuker Anzeiger" gegründet und zunächst auch von diesem geleitet. Sowohl unter Wasserfall, als auch unter seinem Nachfolger Rudolf Kind war sie unbestritten das leitende Blatt des Schutzgebietes. Nach Wasserfalls Tode verlangten seine Erben von dem Redakteur Kind eine Aenderung in der gegen das System Dernburg, besonders seine Diamantenpolitik gerichteten Tendenz der Zeitung und zwangen den Schriftleiter, der sich dazu nicht hergeben wollte, zum Rücktritt. Durch die Gründung der neuen Zeitung „Südwest" wußte dieser den gegen ihn gerichteten Schlag zu parieren, doch konnte, obgleich die Swakopmunder Kaufmannschaft die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" zu ihrem Organ erklärte, diese sich von den Folgen ihres Richtungswechsels nicht mehr erholen und brach, nachdem in der parteilosen „Swakop-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Hofrat Dr. Münchmeyer
von der Reise zurück. §

Geh. Med.-Rat Dr. Schmaltz,
Reichsstrasse 10, ist zurückgekehrt. §

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Galewsky. §

DRESDNER KURSE
für Kinder und Erwachsene
Jaques-Dalcroze
Rhythmische Gymnastik
Gehörsbildung, Improvisation
Lindengasse Nr. 3, Institut Kox.
Beginn sofort n. d. Herbstferien, Wochentage n. Verabredung.
Unterricht durch: Dr. E. Jaques-Dalcroze, Lehrer u. Lehrerinnen d. Anstalt.
Bei entsprechender Beteiligung auch Kurse in Familien, Schulen, Pensionaten, Vereinen. — Sprechstunden: Sonnabends 4 bis 6 Uhr, Mittwochs 1/3 bis 1/4 und 1/2 7 bis 1/8 Uhr Lindengasse 3 und Hellerau. Tel. 18637, 18251.

Mochmann'sche Lehr- und Erziehungsanstalt
Christianstraße 15 — Fernsprecher 10735.
Dreiklassige Vorschule für Sexta höherer Lehranstalten. Gymnasial- und Realgymnasialklassen VI—IIb nach Normal- und Reformplan. Anmeldungen von Tagesschülern, Halb- und Vollpensionären an
Direktor Grude.

Halbj. Kursus beg. jetzt.
Kontoristinnen.
Praktische u. theoret. Vorbildungs-Kurse beginnen Ostern. Nach Absolvierung erhielten junge Mädchen v. 15 Jahren Monatsgehälter v. 30, 40, 50 Mk. u. mehr durch uns. Vermittelung. Prosp. frei. Fernspr. 19235.
Handels- u. gewerbl. Fortbild.-Schule
von E. Schirpke.
Altmarkt 13.
Halbj. Kursus beg. jetzt.

Bei
Stoffwechselerkrankung
(Gicht, Rheumatismus, Blutarmut), chron. Katarrhen, Herz-, Nerven-, Verdauungs- u. Frauenleiden empfiehlt seine
Elektr. Lohtannin-, Fluinolwechselstrom- u. Zweizelleubäder.
Künstliche Höhensonne.
Mod. Lichtheilverfahren, Vibrations-, manuelle und T.-B.-Massage. Prospekte franko.
Naturheilbad „Hygiea",
Dresden, Reißigerstraße 24.

Haut- u. Harnröhrenleiden
u. deren Folgen als Vorsteherdrüsen, Nieren-, Blasenerkrank., Verengung., Hals-, Rachen-, Mund- u. Drüsenentzündungen, Flechten, Geschwüre usw. behandelt d. langjährige Erfahrungen diskret u. ohne Berufsstörung
Naturheilstation Dresden-A., Blasewitzerstr. 30, I.
Sprechzeit u. geöffn. f. Dam. u. Herr. v. früh 9-10 abds., Sonntags von 9-1 Uhr., Damen weibliche Bedienung. Auskunft gegen Rückporto. **Schroth-Kuren.**

Detektiv-Büro „Lux"
Direktor **Oskar Gerstenberger**
Dresden, Annenstr. 8 (am Postplatz), Tel. 10387.
Beobachtungen, Ermittelungen, Reiseverfolgungen.
Beweismaterial zu Ehescheidungs- und Alimentations-Prozessen.
Auskünfte aller Art.
Garantie für gewissenhafte, diskrete Ausführung.

Sonder-Angebot.
Linoleum
zurückgesetzte Muster

Druckware Inlaid durchgemust.	200 cm br.	statt 3,60 ℳ p. Mtr.	2,80—3 ℳ
	200 cm br.	statt 7,50 ℳ p. Mtr.	5,75 ℳ
	200 cm br.	statt 9,00 ℳ p. Mtr.	6,75 ℳ
	200 cm br.	statt 12,00 ℳ p. Mtr.	9,00 ℳ
	183 cm br.	statt 6,75 ℳ p. Mtr.	5,25 ℳ
Ein Posten glattbraun Läufer	183 cm br. 2,5 mm stark	p. Mtr.	5,00 ℳ
	67 cm br., bedr.,	jetzt p. Mtr.	1,10 ℳ
	90 cm br., bedr.,	jetzt p. Mtr.	1,45 ℳ
	110 cm br., bedr.,	jetzt p. Mtr.	1,90 ℳ
	67 cm br., Inlaid,	jetzt p. Mtr.	2,00 ℳ
	100 cm br., Inlaid,	jetzt p. Mtr.	3,00 ℳ

Teppiche, zurückgesetzte Muster od. mit kleinen Defekten, **unter Preis.**
C. Anschütz Nachf.
Altmarkt 15.

Vergebung der Küchenlieferung.

Die Lieferung von Küchenbedürfnissen sowie das Abholen von Küchenabfällen und Knochen für die Küchen des 1. Train-Bataillons Nr. 12 soll auf die Zeit vom 1./10. 12 bis 30./6. 13 vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Küchenbedürfnissen" sind versiegelt bis 25./9. 12 10 Uhr vorm. an die unterzeichnete Verwaltung abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen und die in Frage kommenden Mengen zu erfahren sind.

Küchenverwaltung 1. Train-Bataillon Nr. 12.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse der Firma **Theodor Bergk** in **Leipzig,** Blumengasse 18, gehörige

Kunst- und Bauschlosserei und Jalousiefabrik

soll mit der Firma Theodor Bergk und einigen Gebrauchsmustern im ganzen verkauft werden; Wert etwa 8000 M.

Außerdem kommen noch nicht zur Konkursmasse gehörige Maschinen zur Versteigerung.

Verkaufsbedingungen liegen auf der Kanzlei des unterzeichneten Konkursverwalters zur Einsicht aus. Besichtigung während der üblichen Geschäftsstunden gestattet.

Schriftliche Angebote in verschlossenem Umschlage unter Beifügung einer baren Bietungssicherheit von 1000 Mark erbittet bis spätestens zum **23. September 1912 vormittags 11 Uhr,** zu welcher Stunde auch Entschließung über den Zuschlag gefaßt werden wird.

Leipzig, Kurprinzstr. Nr. 5, I. lks., den 17. September 1912.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Schlefer.**

Pa. Glühlichtkörper

unerreicht in Leuchtkraft und Haltbarkeit, Panzergewebe, Dutzend 3,25 . . Stück **30 ₰**

Desgl. Seiden-Panzer, der beste Glühstrumpf der Welt, nach 2000 Stunden Brennd auer noch 86 Kerzen, Dutzend 4,20 . . . Stück **38 ₰**

„Kaiserlicht" ein besonderes Doppelgewebe, daher garantiert größte Haltbarkeit, Dutzend 4,80, Stück **45 ₰**
Liliput (Panzergewebe), Dutzend 3,25, St. 30 ₰
Liliput (Duplex) Dutzend 4,00, Stück 35 ₰

Glühlichtkörper für Hängelicht, Normal u. Liliput, Dtzd. 4,00, 4,40 und 5,00 . . . Stück 35, 40 und **45 ₰**

Petroleum-Glühkörper „Fellboelin" Stück **45 ₰**

Gas-Anzünder, Birne mit prima selbstzündender Patrone inkl. Stab, für langen Gebrauch . . . **48 ₰**

Blaker mit selbstzündender Patrone für Normal und Liliput 45, 55 und **65**

Ersatz-Patronen, pa., dafür . . **25 ₰**

Konus-Zünder zum Einhängen in den Zylinder . . . . Dtzd. 4,00, Stück **35 ₰**

Zylinder für Gasglühlicht, doppelt verschmolzen, in pa. widerstandsfäh. Spezialglas, Dtzd. 90 ₰ u. **1,00**

Echt Jena-Glas-Zylinder, fast unverwüstlich, Normal u. Liliput, Dutzend 2,40 und **2,60**

Glimmer-Zylinder, Normal und Liliput . . . Dutzend 2,00 und **3,00**

Gasglühlicht-Brenner: System Auer, Normal **50 ₰**, Liliput **45 ₰**

Brenner für Hänge-Glühlicht garantiert erstklass. Fabrikat
Normal **2,25**
Mignon **1,35**
Mignon komplett, mit Strumpf u. Glocke **2,00**

Glocken, Birnen u. Schirme für Hängelicht St. 65, 50, 40 und **35 ₰**

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Strasse 54, am Postpl.

munder Zeitung" eine weitere Konkurrenz entstanden war, schließlich zusammen. Hoffentlich gelingt es, wenigstens den alten Namen zu retten.

* **Schönheit und Suggestion.** Auf dem pathologischen Kongreß, der im vorigen Monat in Amiens abgehalten wurde, hielt der bekannte französische Gelehrte Peugniez einen interessanten Vortrag über die pathologische Erscheinung der Suggestion. Neben merkwürdigen Krankenheilungen kommt da der noch viel seltsamere Einfluß auf das geistige Leben sonst ganz gesunder Individuen in Betracht, den eine Person lediglich durch ihre äußere Erscheinung ausübt. Ein solcher Einfluß löst neue Ideen aus, erweckt Willensakte, die sonst gar nicht im Naturell des Betreffenden liegen. Von dieser Art war z. B. der Einfluß, den Agnes Sorel auf Karl VII. ausübte. Im Jahre 1437 schickte die Königin Yolanthe Agnes an den Hof, und von demselben Zeitpunkte an wird Karl sich seiner Rolle bewußt und geht vor mit dem Selbstvertrauen eines Menschen, der einen Talisman besitzt. Bis 1444 bringt ihm jedes Jahr neue Erfolge. 1440 war Agnes gestorben, und vier Jahre nach ihrem Tode sinkt der König langsam wieder in sein indolentes Leben zurück. Sein Sohn Louis sieht ihn von da ab als willenloses Werkzeug seiner Ratgeber an und beginnt den Aufstand. Agnes Sorel war nicht nur jung und schön, sondern hatte auch am Hofe Isabellas von Lothringen eine vorzügliche Bildung empfangen. Karl war von Natur ohne alle Energie. Dazu kam der vorhergegangene Einfluß der Jeanne d'Arc und die gänzliche Passivität der Königin Marie von Anjou. Als der Einfluß der Agnes Sorel einschlief, hörte die heroische Periode des Königs auf, da der schwache Charakter keine Stütze mehr fand.

* **Mesopotamischer Sommer.** Mesopotamien, einer der frühesten Sitze menschlicher Kultur und im höchsten Altertum durch Fruchtbarkeit des Bodens ausgezeichnet, dann aber während fast 2000 Jahren zur Wüste herabgesunken, wird in nicht allzu langer Zeit wieder eine Rolle spielen. Nicht nur der große Schienenweg zum Persischen Meerbusen und die Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Euphrat und Tigris werden diesem Zwecke dienen, sondern ebenso sehr, ja noch mehr die Kanalisierung, deren Durchführung nach den Plänen des englischen Ingenieurs W. Willcocks bereits begonnen hat. Gerade der Verfall des alten Kanalsystems, der schon vor der Zeit Alexanders des Großen eingetreten war, hat die Wüste entstehen lassen, welche noch heute das voreinst so fruchtbare Gebiet größtenteils einnimmt. Man darf sich aber unter dieser Wüste nicht etwa eine Art Sahara vorstellen, eine völlig unfruchtbare Sandfläche, sondern es handelt sich in Mesopotamien mehr um Steppen, die unzähligen Schafherden Nahrung spenden, auch werden nach reichlichem Winterregen weite Flächen mit Gerste bebaut, und die Dattelpalme ist im Delta überall zu Hause. Die Sommermonate sind aber überaus heiß. Im Juli und August beträgt die durchschnittliche Temperatur 30 bis 34 Grad Celsius, und sie steigt bis über 48 Grad Celsius. Nach den Mitteilungen von Dr. P. Heidke wurde 1810 zu Babylon (32 Grad 20 Min. n. Br., 44 Grad 22 Min. ö. L.) im Juli und August eine mittlere Tagestemperatur von 35 Grad Celsius beobachtet, und während der Nacht sank die Wärme nie unter 20 Grad Celsius. Die höchste Wärme nachmittags betrug in den Monaten Juli und August über 47 Grad Celsius. Nach Schlafit herrscht vor Sonnenaufgang bisweilen eine leichte Brise aus Nordwest, aber durchschnittlich steigt die Wärme bei Sonnenaufgang schon auf 26 Grad und gegen 10 Uhr ist sie in den oberen Stockwerken der Häuser schon unerträglich. Man steigt deshalb in unterirdische, Serdab genannte Gewölbe herab, in denen die Luft 5 Grad bis 15 Grad niedriger ist als oben. Die eingeschlossene Luft ist aber sehr dumpf und für den Ankömmling peinlich. Schweiß entströmt allen Poren des Körpers, in wenigen Minuten sind Hemd und Kleider durchnäßt, das Kopfhaar wie von Wasser durchtränkt. Jede körperliche und geistige Arbeit wird lästig und schwierig, mühsam nur reiht sich ein Gedanke an den anderen. In den Häusern wohlhabender Leute werden an schattigen, dem Luftzug ausgesetzten Stellen sogenannte Scharbaks errichtet, Räume, die von einem dichten Gehege gedörrter Oxytropen umschlossen sind, auf das fortwährend Wasser gegossen wird. Durch die rasche Verdunstung des Wassers wird es dann innerhalb der Gehege für das Gefühl eiskalt; der Aufenthalt ist deshalb angenehm, aber nicht ganz gesund. Nach 5 Uhr tritt eine merkliche Abkühlung ein, und man erwartet daher mit Sehnsucht diese Stunde der Erlösung aus den immer unerträglicher werdenden Serdabs. Der offene, mit Wasser bespritzte Hofraum ist nun angenehm abgekühlt, wenn auch die Temperatur noch etwa 40 Grad zeigt, wenigstens ist hier frische, bewegte Luft. Die Zimmer dagegen sind in Glutöfen verwandelt, die Basare werden geschlossen und verlassen. Um Sonnenuntergang besteigt man das flache Dach, um hier unter freiem Himmel die Abendmahlzeit einzunehmen und sich gleich nachher zu Bette zu legen. Ungestraft schläft man im Sommer in Hemd und Unterhosen oder unter einem leichten Leinentuch unter freiem Himmel, dem Winde ausgesetzt. Der unter solchen Verhältnissen schädliche Tau fällt hier nie; eine oder zwei Stunden nach Sonnenuntergang liegt ganz Bagdad in tiefem Schlummer. Regen fällt in Niedermesopotamien von Oktober bis Mai, in den übrigen Monaten ist der Himmel, falls nicht durch Staubstürme getrübt, heiter und sehr klar. Im Winter kommt es zu Frost. Diarbekir hat durchschnittlich 40 Frosttage und als tiefste Temperatur —18 Grad Celsius. In Babylon war 1910 die tiefste Temperatur —21 Grad Celsius. Wo genügend Wasser vorhanden ist, bringt schon der Monat Mai reichliche Ernteerträgnisse.

* **Die fremden Götter der Amerikanerinnen.** In den Vereinigten Staaten begeistert sich das weibliche Geschlecht in immer stärkerem Maße für die orientalischen Religionen, besonders für die Götter der Hindus. Eine nicht geringe Anzahl amerikanischer Studentinnen gibt sich mit größtem Eifer dem Studium der heiligen Bücher und der mystischen Schriften der östlichen Völker hin, wobei sich ihrer zuweilen eine fanatische Leidenschaftlichkeit bemächtigt. Vor einigen Jahren erregte eine Mißfreuß vor dem Sonnentempel in Chicago durch ihren religiösen Wahnsinn so großes öffentliches Aergernis, daß sie in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte. Das ist keineswegs ein vereinzeltes Beispiel, sondern ein Fall, der sich drüben bei der allzu eifrigen Vertiefung in die religiösen Geheimnisse des Orients hier und dort wiederholt. Zu verwundern ist es deshalb nicht, daß ein ehemaliger Einsiedler vom mittelasiatischen Hochland in Amerika, wo er fünf Jahre als Wanderprediger hin und her zog, viele zu seinem Glauben bekehrte. Der Sonnengott Magda, dessen Kultus in der täglichen Anbetung der Sonne besteht, hat jenseits des großen Teiches auch schon zahlreiche Verehrer, aber noch mehr Verehrerinnen gefunden. Sein Tempel liegt in der Lake Park Avenue — Chicago —, wo er vielleicht noch inbrünstiger verehrt und angebetet wird als unter asiatischem Himmel. An der Spitze der amerikanischen Bekennerinnen des Sonnengottes steht eine durch Geist und Schönheit ausgezeichnete Dame, Mrs. Hilton, die sich das Bekehren zu dem alten orientalischen Glauben mit großem Eifer angelegen sein läßt. Die Bekenner oder vielmehr Bekennerinnen dieses Kultus genießen kein Fleisch, zum Frühstück trinken sie Tee aus Rosenblättern, auf ihrem Speisetisch werden frische Veilchen und wilder Sauerampfer serviert. Am meisten Anstoß aber erregt es, daß der östliche Gottesdienst auch in seiner bedenklichsten Form, nämlich der Kultus des Baal und Moloch, sich in der Union immer weiter ausbreitet und mit seinen Mißbräuchen schon in allen Städten festen Fuß gefaßt hat.

* **Strafen und Orden der römischen Leutnants.** Die sogenannten „überzähligen Militärtribunen" der Kaiserzeit, die im Range etwa unseren Leutnants gleichzustellen

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Einladung zur Zeichnung

auf

Mk. 2000000,—

4½%ige, hypothekarisch an erster Stelle sichergestellte, mit 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz

in **Görlitz.**

Einlösbar frühestens am 1. September 1922.

Die Generalversammlung der **Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz** in Görlitz vom 17. September 1912 hat beschlossen, zur Stärkung der Betriebsmittel hypothekarisch an erster Stelle sichergestellte Teilschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von **Mk. 2 000 000.—** auszugeben, und zwar **1500 Stück Lit. A. No. 1—1500** über je **Mk. 1000,—** und **1000 Stück Lit. B. No. 1501—2500** über je **Mk. 500,—.**

Die Teilschuldverschreibungen lauten auf den Schlesischen Bankverein in Breslau oder dessen Order und tragen dessen Blankoindossament. Sie sind mit **4½% p. a.** verzinslich und mit Zinsscheinen per **1. März** und **1. September** eines jeden Jahres versehen. Der erste Zinsschein ist am **1. März 1913** zahlbar.

Die Teilschuldverschreibungen werden vom Jahre **1922** ab im Wege der Auslosung getilgt und mit **102%** eingelöst. Die Tilgung muß spätestens 1953 beendet sein. Die Gesellschaft hat jedoch das Recht, vom Jahre 1922 ab verstärkte Auslosungen vorzunehmen oder sämtliche noch ausstehende Teilschuldverschreibungen mit einer Frist von 3 Monaten auf einen Zinsscheintermin zur Rückzahlung mit 102% zu kündigen.

Die Einlösung der fälligen Zinsscheine und Teilschuldverschreibungen erfolgt bei der Kasse der Gesellschaft in Görlitz, sowie

in **Dresden:** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden,**
in **Görlitz:** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in **Berlin:** bei der **Deutschen Bank.**

Zur Sicherstellung der Rechte der Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen an Kapital, Zinsen und etwaigen Kosten haftet auf dem Grundstücke der Schuldnerin, Band 10, Blatt Nr. 471 des Grundbuches von Görlitz, Stadtkreis Görlitz, eine erststellige Sicherungshypothek von Mk. 2 040 000,— s. Anhang, für welche der Schlesische Bankverein in Breslau die Pfandhalterschaft übernommen hat.

Das belastete Grundstück hat einschliesslich des Hypothekenzubehörs zurzeit einen Taxwert von Mk. 3 511 743.—.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nom. Mk. 2 142 600,— und ist voll eingezahlt. An Dividenden sind in den letzten fünf Jahren 20, 22, 20, 16, 13% verteilt worden. Die Dividende für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr 1911/12 wird voraussichtlich hinter der vorjährigen zurückbleiben, da die Gesellschaft in diesem Geschäftsjahre einen zweimaligen Streik zu bestehen hatte.

Vorerwähnte

nom. Mk. 2000000,—

4½%ige, hypothekarisch an erster Stelle sichergestellte, mit 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz

legen wir unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf.

1. Die Zeichnung findet am

Mittwoch den 25. September 1912

während der üblichen Geschäftsstunden

in **Dresden:** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden,**
in **Görlitz:** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
in **Breslau:** bei dem **Schlesischen Bankverein**

statt.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **100¼%** zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. September d. J. ab bis zum Abnahmetage. Den Stempel der Zuteilungs-Schlußnote trägt der Zeichner.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kaution von 5% des Nennwertes in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

4. **Zeichnungen, für welche eine Sperrverpflichtung laut Zeichnungsschein übernommen wird, werden vorzugsweise berücksichtigt.**

5. Die Zuteilungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen ist, werden nach Schluß der Zeichnung sobald als möglich erfolgen.

6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom **2. bis 10. Oktober a. c.** zu geschehen.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden wird nach der ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1911/12 beantragt werden.

Dresden, **Görlitz,** im September 1912. §

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden.

Commandite des Schlesischen Bankvereins.

Achtung!!!

Die beste **baut**

GROSSMANN DRESDEN

SCHUTZ-MARKE

Chemnitzer Strasse 26, Fernspr. 794
Waisenhausstrasse 5, Fernspr. 1937

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann

Geschwindigkeitsmesser „Protektor" für Kraftfahrzeuge

Porzellan u. Kristall

Königl. Hoflieferant
Anhäuser,
König-Johann-Str.
§

Schöne Frisur! erzielen Damen mit unseren **Turbantouffes** und **Turbanunterlagen,** 50 ₰ bis 20 ℳ, sowie **Doppelzöpfen** 9—36 ℳ

Zöpfe von **höchstgereinigt. Haar,** wunderschön, **leicht** zu tragen **(ohne Schnuren)** 6 ℳ bis 70 ℳ

Künstliche Scheitel in vollendeter Natürlichkeit 10—75 ℳ §

Max u. Anna Kirchel **Marienstr. 13,** gegenüb. 3 Raben. **Man achte genau auf Firma.**

Der Kirchenvorstand zu Bergiesshübel beabsichtigt, einen **gebrauchten,** aber **gut erhaltenen**

Leichenwagen

zu kaufen. Angebote erbittet **Pfarrer Domaschke.**

sind und eine besonders bevorzugte Stellung einnahmen, besaßen ein Patent und benutzten im übrigen ihre Zeit, um zunächst ihre Ueberzähligkeit durch Nichtstun zu erweisen. Dienst wurde nur von einzelnen getan, die dann auch vielfach weiter dienten und schließlich Kommandeure von Legionen wurden. Mit Strafen wurden aber weder die Leutnants noch die Legaten verschont. Bei rein militärischen Fragen wurde von oben herab durchaus nicht gefackelt. So weiß man, daß Militärtribunen wegen Insubordination ehrlos kassiert wurden, während sie um geringerer Vergehen willen in Garnisonen versetzt wurden, die an Reizlosigkeit der übelsten deutschen Grenzgarnison entsprechen mochten und möglichst weit von dem Mittelpunkt alles Kulturlebens, von der Urbs, der Weltlauptstadt, ablagen. Das Gefühl, das die Verbannten dann beschlich, glich etwa dem des Pariisers, dem seine Stadt alles und Frankreich nichts ist. Waren die Strafen in der römischen Kaiserzeit schärfer als jetzt bei uns, so gilt diese Steigerung in erhöhtem Maße von den Auszeichnungen. Die früheste Auszeichnung, von der uns berichtet wird, bestand in einem Lanzenschafte aus Edelmetall. Ferner erwähnten die Schriftsteller kleine Fähnchen, die an gewisse Erzeugnisse unserer Kotillon-Industrie erinnern. Außerdem gab es Halsketten der verschiedensten Art. Völlig unseren modernen Orden und Ehrenkreuzen entsprachen die an Bändern getragenen Medaillen und Ehrenmünzen, die je nach dem Grade der mit ihnen verknüpften Auszeichnung spärlicher oder reicher mit Edelsteinen geschmückt waren. Da mancher Leutnant Dutzende von Orden besaß, so gab es ein eigenes Ordens-Aufhänge-Gitter, das über die Brust geschnallt und wieder abgeschnallt wurde und so dem Inhaber die Mühe des Einzel-Aufhängens ersparte. Eine altrömische Eigentümlichkeit waren die verschiedenartigen Kränze, die nach bestimmten Regeln für Leistungen auf diesem oder jenem Gebiete verliehen wurden, sowie die Armbänder aus Silber oder Gold, die jetzt wieder vielfach von Herren getragen werden. Daß die römischen Kaiser mit der Verleihung solcher Auszeichnung nicht sparten, ist bekannt. Man hat uns Deutschen die Ordenssucht vielfach in ernster und scherzhaft-satirischer Weise als Nationalschwäche vorgeworfen. Mit den alten Römern verglichen, sind wir in dieser Beziehung die reinen Kinder. Schon das oben Gesagte bestätigt dies, klarer jedoch wird es aus der Zusammenzählung der Ehrenzeichen erhellen, die der alte Siceius Dentatus nach und nach sich erkämpft hatte. Dies Konto schwebte jedem römischen Leutnant als glänzendes Ideal vor. Der Mann besaß nämlich: 1 Belagerungskrone, 3 Mauerkronen, 8 Goldkränze, 14 Eichenlaubkränze aus Edelmetall, 22 Lanzenschäfte, 25 Rundorden, 83 Halsketten und 160 Armbänder. In Summa 316 Dekorationen!!

** **Ein japanischer Kaiser, der Harakiri verübt.** Der Fall Nogi beweist nach altasiatischer Anschauung die Vasallentreue der Japaner zu ihrem Souverän, aber wiederholt ist in Japan auch der Fall vorgekommen, daß die herrschenden Kaiser selbst eine tatsächliche oder vermeintliche Schmach ihres Landes nicht überleben zu können glaubten und sich deshalb den Tod gaben. Die japanische Geschichte um die Wende des 10. Jahrhunderts herum berichtet von mehreren derartigen Ereignissen. Einer der interessantesten Fälle dürfte aber der sein, in dem schon ein nur 9 Jahre alter Knabe von diesem überspannten Ehrgefühl so durchdrungen ist, daß er freiwillig in den Tod geht. Es ist dies der Kaiser Kotuku, der um das Jahr 1181 in einem Kriege mit räuberischen Stämmen seine Truppen geschlagen sieht und darüber ganz verzweifelt ist. Er zerrauft sich sein an dem kaiserlichen Gewand herunterfließendes Haar und vergießt reichlich Tränen, indem er Buddhas heiligen Namen anruft. Als er mit seinen Zeremonien zu Ende ist, läßt er sich von seiner Amme Nidono in die Arme nehmen und befiehlt ihr, dem Meere zuzueilen. Dann stürzt sich die Amme mit dem Kaiser in die Fluten. Ueberhaupt ist die japanische Jugend an der Selbstmordmanie aus gekränktem Ehrgefühl mit einer ziemlich beträchtlichen Zahl beteiligt. Der Sohn des Philosophen Kuuja tötet im Alter von 14 Jahren seinen Kameraden. Nach einer Rücksprache mit seinem Vater beschließt der Knabe, den Mord an sich selbst zu rächen. Da es unschicklich wäre, mit ermüdetem Gesicht zum Harakiri zu erscheinen, pflegt er erst der Ruhe, erhebt sich am nächsten Tage frisch, kleidet sich an, badet und parfümiert sich und öffnet sich mit einem blitzenden Dolche den Leib. Ja, sogar die weibliche Jugend kennt das Harakiri. Wenig bekannt dürfte es sein, daß zu der Zeit, als der damalige Kronprinz von Rußland, der jetzige Zar, das Opfer eines mißglückten Attentats wurde, sich ein junges Mädchen den beleidigten Göttern als Sühneopfer darbrachte. Es war dies das Mädchen Yuko, das die Schande, die der Attentäter über sein Land gebracht, nicht überleben wollte und sich selbst den Tod gab. Daß der Japaner auch von seiner Frau in dieser Beziehung stille Ergebung fordert, geht auch aus folgendem Fall hervor: Als der von Nita besiegte Prinz Nidp beschließt, Harakiri zu machen, überreicht ihm ein Diener des Hofes einen Brief, in dem ihn seine Nichte, die Frau des siegreichen Führers, anfleht, sich nicht zu töten, und ihm große Ehren und Reichtümer verheißt. Der Besiegte hüllt seinen Dolch in den Brief und ruft: „Du kannst nicht zu meiner Familie schwören, da Du solches zu schreiben wagst," und stößt sich den Dolch mit dem Papier in den Leib.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 36.) Schleswig 16. Sept. in Venedig. Schwiegerst Herzogin Cecilie 16. Sept. von Bremerhaven. Kleiten 16. Sept. von Genua. Prinz Waldemar 16. Sept. von Hongkong. Aachen 15. Sept. von Rio de Janeiro. Brandenburg 16. Sept. Lizard poss. Neckar 17. Sept. in Bremerhaven. Kronprinzessin Cecilie 17. Sept. in Bremerhaven. Prinzeß Irene 17. Sept. Gibraltar poss. Lützow 17. Sept. von Neapel. Bülow 17. Sept. in Hongkong. Kaiser Wilhelm der Große 17. Sept. von Bremerhaven. Schlesien 17. Sept. in Neapel. Barbarossa 17. Sept. in Philadelphia. Main 17. Sept. von Baltimore. Kronprinz Wilhelm 17. Sept. von Newport. Kaiser Wilhelm II. 17. Sept. in Newyork.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Badenia, nach der Westküste Amerikas, 15. Sept. in London. Fürst Bismarck, nach Havanna und Merika, 16. Sept. in Havre. Altmark 16. Sept. in Karachi. Bulgaria, von Boston und Baltimore, 17. Sept. in Hamburg. Tania, von Merika und Havanna, 17. Sept. in Havre. Cincinnati 17. Sept. in Newport. — Abgegangen: Constantia, von Port Arthur, 14. Sept. von Norfolk. Rhaetia, von Santos, 15. Sept. von Bahia über Madeira, Lissabon und Leixoes nach Hamburg. Alesia, nach Antwerpen, 16. Sept. von Cuxhaven. König Friedrich August, nach dem La Plata, 16. Sept. von Boulogne-sur-Mer. Parthia 16. Sept. von Pensacola. Virginia, nach Westindien, 16. Sept. von Ponta Delgada. Graciana, von Persien, 16. Sept. von Algier nach Leith. Niederwald 16. Sept. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Venetia 16. Sept. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Fürst Bülow, von Orizaba, 16. Sept. von Port Said nach Havre. Scandia 17. Sept. von Suez nach Penang. Tiberius, nach Kanada, 17. Sept. von Rotterdam. Sambia, von Ostasien, 17. Sept. von Bremerhaven nach Hamburg. Bosnia, nach Boston und Baltimore, 17. Sept. von Cuxhaven. Brasilia, nach Antwerpen, 17. Sept. von Hamburg. — Passiert: Iduna, vom La Plata, 16. Sept. Cuxhaven. Tania, von Merika und Havanna, 16. Sept. Cuxhaven. Uckermark, von Indien, 17. Sept. Cuxhaven.

Woermann-Linie. Ausreise: Edward Woermann 16. Sept. in Antwerpen angek. Henriette Woermann 16. Sept. von Madeira abgeg. Alexandra Woermann 14. Sept. in Duala angek. — Heimreise: Gouverneur von Putkammer 15. Sept. in Bissao angek. Marisa Woermann 14. Sept. von Las Palmas abgeg. Otavi 16. Sept. von Monrovia abgeg. Slavonia 14. Sept. in Duala angek. Eleonore Woermann 16. Sept. in Hamburg angek.

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Hölck, Prager Straße 36.) Kommodore 16. Sept. in Antwerpen. Khalif 16. Sept. von Mojunga. Gertrud Woermann 17. Sept. in Neapel.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Geschäftsverlegung.

Morgen Freitag den 20. d. M. verlege ich mein Geschäft von **Prager Strasse 21, Ecke Struvestrasse,** nach

Ferdinandplatz

Telephon 11028. Ecke Walpurgisstrasse Telephon 11028.

in die **bedeutend erweiterten, modern ausgebauten** und mit **gediegenem Komfort** ausgestatteten **grossen hellen Lokalitäten.**

— Vornehme Anprobierräume. —

Spezial-Corset-Haus

Frieda Hack.

Spezialität: Individuelle Massanfertigung.

Korsetts nach Maß.

Linoleum

Fabrikate nur erster Fabriken

Grösstes Lager

in Stückware, 200 cm breit, **Läufer** und **Teppiche,** moderne Muster nach Zeichnungen der bekanntesten Künstler.

Inlaid in 3 Stärken, Granit in 3 Stärken, einfarbig braun, rot, grün, blau, grau in 5 Stärken.

Billigste und bequemste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Auf größere Quanten, ältere Muster, Rester rc. gewähre

bis zu 25 % Preisnachlass.

Gummiwarenhaus **Carl Weigandt**

Königl. Sächs. Hoflieferant

Telephon Nr. 4344. **Ringstrasse 52.**

Zum Umzug

Teppiche u. Gardinen

Gardinen
gr. Posten, haltbare Qualität, Meter von **30** Pf. bis **1** Mk.

Teppiche
von **4,50** bis **120** Mk.

Chaiselonguedecken
von **5** bis **30** Mk.

Portieren
3teil., von **3—15** Mk.

Tischdecken
in Filztuch, Tuch und Plüsch von **90** Pf. bis **15** Mk.

Sofabezüge
der ganze Bezug von **5** bis **20** Mk.

Schlafdecken
von **95** Pf. bis **8** Mk.

Steppdecken
von **3** bis **15** Mk.

Läuferstoffe
von **30** Pf. bis **3,50** Mk.

Bettvorlagen u. Felle
von **1** Mk. bis **10** Mk.

Starer,
Wisdruffer Strasse 29

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Frisch eingetroffen von diesjähriger Einkochung:

Marmeladen

in bekannter vorzüglicher Qualität, köstlich in Aroma,

Gemischte	Pfd. **35** ₰;	3-Pfd.-Eimer **100** ₰;	5-Pfd.-Eimer **150** ₰
Zwetschen-	„ **40** ₰;	„ „ **120** ₰;	„ „ **185** ₰
Tafel- m. Orange-Geschmack	„ **50** ₰;	„ „ **140** ₰;	„ „ **225** ₰
Himbeer-	„ **70** ₰;	„ „ **185** ₰;	„ „ **275** ₰
Johannisbeer-	„ **70** ₰;	„ „ **185** ₰;	„ „ **275** ₰
Erdbeer-	„ **70** ₰;	„ „ **185** ₰;	„ „ **275** ₰
Aprikose-	„ **70** ₰;	„ „ **185** ₰;	„ „ **275** ₰

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Klosett-Papier
gute feste Qual.
1 Rolle M. -.14
10 do. „ 1.25
1 Paket „ -.18
10 do. „ 1.65
f. Distributeure 14 Pf., 10 Pak. 1.25
Bei Kisten-Abnahme Extra-Preise.
Gebr. Göhler, Grunaer Strasse 16.

Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung.
nach Bankstraße 12.
Koffer und Lederwaren
10—20 % billiger.
Otto Jacobi,
16 Viktoriastr. **16**
bis Ende September.

Sparkasse Weißer Hirsch,

Rathaus, Bautzner Straße 17, nächst der Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus" der Linie 11. 8

Einlagenzinsfuss 3½ %.

Tägliche Verzinsung der Einlagen. Einzahlungen auf „Postscheckkonto Nr. 4475 Leipzig" zulässig. Geschäftszeit 9—1 und 3—5, an Tagen vor Sonn- und Festtagen 9—2 Uhr.

Ohrschutztrommel „Noris".
Diese Erfindung ist nur bei **Hugo Löffler,** Wettinerplatz 9, **hug. Handl.,** erhältlich. Ich warne vor Nachahmung. **Leonhard Winkler,** Erfinder. — Nürnberg. **Viele Dankschreib.** Eisele in J. Habe das Telephongespräch nie gehört u. jetzt verstehe ich alles sehr genau. F. in S. Konnte 14 Tag. danach leicht. hören.

Büfett, Tisch, Schreibtisch, 5 arm'ge Gaskrone preiswert nur an Private zu verkaufen Albertplatz 10, 1. rechts.

Pianinos z. Verkf., Miete, auch Teilzahlg., ℳ 150, 300-2000 **C. Schütze. Harmoniums,** Johannesstr. 12.

! 1911 er ff. Naturweisswein! **„Harxheimer"** Fl. M. 1,30 ab 5 ℳ n. 13 Fl. st. 12: **Karl Bahmann,** Viktoriastr. 30.

Elastische Strümpfe
für Krampfadern
Elastische Binden
Handgelenkschoner
Ohrbandagen
Ohrschützer
Armtragtücher
Augenbinden
Schnarcherbinden
und Bandagen aller Art
KNOKE & DRESSLER
Dresden-Altstadt
König Johannstr., Ecke Pirn. Platz

1 Herr.-Rad billig zu verkauf. Schloßstr. 8, pt.
1 Dam.-Rad

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Le Tremblay, 18. September. 1. Rennen. 1. Cagire (O'Neil), 2. Ramses (J. Childs), 3. Sypher II (Sharpe). Tot.: 23 : 10, Platz 17, 37 : 10. Ferner liefen: Uriel, Fortrose, Rive du Gave. — 2. Rennen. 1. Fairy Dale (O'Neil), 2. Gysy (J. Reiff), 3. Patte d'Oie (G. Stern). Tot.: 122 : 10, Platz 22, 18, 18 : 10. Ferner liefen: Ragana, La Maddaloun, Huguette IV, Mabrouka, Balogne, Museau, Saltarella, Ninive IV. — 3. Rennen. 1. Chambly (Sharpe), 2. Amiral V (Bellhouse), 3. Malefice (J. Reiff). Tot.: 472 : 10, Platz 76, 28, 27 : 10. Ferner liefen: Morbihan, Benha, Madras, Rosmond, Phalot, Hermann, Gars Breton, Ambilio, Le Mont St. Michel, Joconde, Bahia, Glaneur VII, Diablerei. — 4. Rennen. 1. Predicateur (J. Reiff), 2. Ultimatum (Sharpe), 3. Porte Maillot (G. Stern). Tot.: 18 : 10, Platz 13, 38 : 10. Ferner liefen: Phrynis, Caffanto. — 5. Rennen. 1. Le Cardeur (J. Reiff), 2. Jökoobah (Ch. Hobbs), 3. Merveilleuse (G. Stern). Tot.: 39 : 10, Platz 20, 55 : 10. Ferner liefen: Bangoyen, Nestor III, Hallerie, Tradita. Protest gegen den Sieger zurückgewiesen. — 6. Rennen. 1. Quorum II (Robinson), 2. Chastellux (G. Clout), 3. Hiawatha (J. Reiff). Tot.: 96 : 10, Platz 32, 18, 25 : 10. Ferner liefen: Bassompierre, Sole Sees, Song Bird, Petite Normande, Belisaire II, Roanne.

Rudersport.

Der Dresdner Ruderverein veranstaltet nächsten Sonntag auf der Elbstromstrecke Wachwitz—Dresden seine diesjährige Vereins-Regatta, verbunden mit Bootstaufe. Zum Austrag gelangen 10 Rennen. Die Regatta beginnt 10 Uhr vormittags und wird nachmittags ½3 Uhr fortgesetzt, nachdem 12 Uhr mittags die Bootstaufe stattgefunden hat.

Athletik.

Zur Verteidigung des goldenen Gürtels von Dresden, den Herr Fischer infolge der vielen Herausforderungen wieder zur Verfügung stellt, haben sich bis heute schon verschiedene Ringer gemeldet. Herr Fischer, der mit dem Jahre 1908 bereits Besitzer des goldenen Gürtels von Magdeburg ist, hat aus diesem Grunde alle Forderungen angenommen. Die Ringkämpfe finden von Dienstag, den 1. Oktober, bis einschließlich Sonnabend, den 5. Oktober, in Meinholds Sälen, Moritzstraße, statt.

Bücher-Neuheiten.

× Jahrbuch für Alkoholgegner 1913. 8. Jahrgang. Herausgegeben von Max Warming. (Verlag von Deutschlands Großloge II des I. O. G. T., Hamburg 30.) Einen Beweis für das Anschwellen der alkoholgegnerischen Bewegung bietet der Inhalt des erschienenen neuen Warmingschen Jahrbuches für Alkoholgegner. In den umfangreichen Angaben über das alkoholgegnerische Vereinswesen finden wir allein im Deutschen Reiche 42 verschiedene Reichsvereinigungen mit allen genauen, in Betracht kommenden Einzelheiten aufgeführt. Auch die weiter folgenden Angaben über Provinzial-, Landes- und Ortsvereine, über Mäßigkeitsvereinigungen, verwandte Vereine usw. nehmen einen erheblichen Raum ein. Ueber praktische Abstinenzpolitik verbreitet sich der Großtempler von Deutschlands Großloge II des I. O. G. T., H. Blume, in einem sehr beachtenswerten Aufsatz. Fr. Weiß berichtet über Hilfsmittel der alkoholgegnerischen Werbearbeit. Das Jahrbuch unterrichtet weiter über den Alkoholgehalt der verschiedenen Getränke, über Nährwertverluste bei Herstellung von Bier und Wein, über den Verbrauch der alkoholischen Getränke in den verschiedenen Ländern usw. usw. Das Kalendarium bringt neben dem Platz für Notizen eine Reihe neuer Aussprüche von Sozialpolitikern, Aerzten, Hygienikern usw über den Alkohol.

× Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft und Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Herausgegeben von Erwin Stein, Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik. (Gerhard Stalling Verlag in Oldenburg i. Gr.) Band 1: Neukölln. Die Monographien des Städtewesens, die sich ausschließlich mit den großen deutschen Städten beschäftigen werden, behandeln jeweils für eine Stadt die wesentlichen Grundzüge der Entwicklung des kommunalen Lebens, die Finanz- und Steuerverhältnisse, Einwohnerzahl und soziale Struktur der Bevölkerung, Grundbesitz und Bodenverhältnisse, soziale und hygienische Fragen, Armenwesen, öffentliche Fürsorge, die kommunale Technik, kurz alles, was für die Betätigung der Stadtverwaltung überhaupt in Frage kommt. Die Sammlung wird mit der Darstellung von Verwaltung und Wirtschaft der Stadt Neukölln eröffnet. In anschaulicher Darstellung sind die verschiedensten Gebiete behandelt, und zwar vom Oberbürgermeister der Stadt, dem Bürgermeister, den Stadträten und höheren technischen Beamten.

× Mitteilungen aus den Akten betreffend den Zigeuner Tuvia Pantl aus Ungarn und anderes von Victor Strauß lautet der Titel eines neuen Bandes der Serie „Vergessene Bücher", die der Verlag von Meyer u. Jessen in Berlin mit vielem Erfolg jetzt erscheinen läßt. Wie die früheren Bände der Sammlung — wir erinnern nur an Anselm Feuerbachs Vermächtnis, das Leben und die Abenteuer des armen Männes im Tockenburg und Julius von der Traunß Schelm von Bergen —, dürfte auch dieser Band bald in aller Munde sein, und sein Autor, nachdem viele Jahrzehnte bereits seit der ersten Veröffentlichung vergangen sind, zu allseitiger Würdigung gelangen. Aus der reichen Novellistik von Victor von Strauß bietet das Buch einige charakteristische Proben.

× Im Verlag von J. Guttentag, Berlin, erschien: Kommentar zum Stellenvermittler-Gesetz vom 2. Juni 1910, unter besonderer Berücksichtigung des zivilrechtlichen Gesetzesinhalts, mit den Ausführungsbestimmungen für Preußen, Bayern, Sachsen, von M. K. Samter, Amtsgerichtsrat am Amtsgericht Berlin-Mitte.

Mühlberg

Für die Übergangszeit

sind Vigognestrümpfe besonders empfehlenswert. Sie verhüten Erkältungen, sind äußerst angenehm im Tragen, nicht fleckend und wenig einlaufend. Vorzügliche Qualitäten von größter Preiswürdigkeit

Marke Union

Herrensocke, graumeliert . . . 75 Pfg.
Damenstrumpf, graumeliert . . . 1.00

Herm. Mühlberg
Königl. u. Fürstl. Hoflieferant. Wallstraße.
Eigene Strumpfwarenfabrik in Jahnsbach.

Mühlberg

Offene Stellen.

Tatkräftige Persönlichkeiten

zur Uebernahme unserer Vertretung für die dortigen Plätze sofort gesucht. Monatliches Einkommen über Mk. 300. Offerten unter **Postlagerkarte 133 Berlin-Schöneberg 1** erbeten.

2 Blankglaser
für Bau und Reparaturen sofort gesucht
Julius Knoblauch, Glasermeister, **Löbau i. Sa.**

Bauschlosser,
nur selbständig, welchem an dauernder Stellung gelegen, **sucht Max Hamann,** Tippoldiswalde.

Monteure
für elektrische Licht- u. Kraftanlagen (nur selbständige) **sucht**
Otto Aé, Dresden.
Sprechzeit 3—4 Uhr nachmittags.

Chauffeur,
gelernten Maschinenbauer oder Mechaniker, mit guten Empfehlungen, suchen
F. Gottschalk & Co., Dresden, Oppellstraße 58.

Tüchtiger Sattler
für Automobilzubehör sofort gesucht. Zu melden **Automobilhaus Glück,** Prager Straße 43.

Ein junger solider Kellner findet Stellung a. Bahnhof. Offerten unter **G. W. postlagernd Kamenz.**

Bautechniker
gesucht, welcher in freier Zeit zu Hause arbeiten kann. Off. unt. **E. C. 296** in die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Bautechniker
für 1. Okt. oder sofort für Vorort Dresdens gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **D. J. 279** an die Exp. d. Bl.

Käser-Gesuch.
Per 1. Okt. suchen wir tücht., jungen Gehilfen für Quarkkäserei. Kenntnisse in d. Quarkbereitung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gef. Offerten mit Zeugnisabschr. sofort erbeten an
Molkerei Querfurt, Lücke & Co.,
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Dresdner Kolonialwarengeschäft mit Lotterie-Kollektion sucht für baldigen Antritt einen jüng., gutempfohlenen
Commis.
Off. unt. **P. A. M. 25** in die Fil.-Exp. d. Bl. Große Klostergasse 5 erbeten.

Junger
Kontorist
für sofort gesucht. Stenographie Bedingung. Kenntnisse in Maschineschreiben erwünscht. Off. mit Gehaltsangabe u. **E. M. 305** an die Exp. d. Bl.

Hausierer
zum Verkaufen von Feueranzündern (guter Verdienst) suchen
Wolcon-Werke, Hettnerstraße 21.

Kutscher-Gesuch.
Ein zuverlässiger **Geschirrführer,** welcher etwas Landwirtschaft versteht, findet Stell.
Gasthof Spechtshausen bei **Tharandt.**

Jüngerer Beamter
vertretungsweise per sofort oder 1. Oktober zur Beaufsichtigung der Gespanne für einige Monate gesucht. Geh. per Monat 50 M. und freie Station.
Rittgt. Bornitz, Bez. Leipzig.

Vogt- oder Schirrmeister-Gesuch.
Suche per sofort od. 1. Oktbr. auf ein größeres Landgut einen in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrenen tücht. **Vogt** od. **Schirrmeister.** Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. unt. **M. H. 50** postl. **Lommatzsch.**

Stellung als Buchh., Sekret., Verw. erh. man schnell nach 2—3mon. gründl. Kurs. Prosp. frei. Bisher 1500 Beamte ausgeb. **Dir. Köstner,** Leipzig-Pl. 58.

Ein energischer
Geschirrvogt
und ein verheirateter
Grossknecht,
per Neujahr auf Rittergut bei Dresden gesucht. Off. **P. 8387** in die Expedition dieses Blattes.

Rittergut bei Werdau
sucht per 1. Oktober
alleinigen Verwalter
unter Leitung des Inspektors bei 400—450 ℳ. Off. u. **G. 8403** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grossknecht
oder **Arbeiter** sofort gesucht **Dresden, Altgruna 1.**

Rittergut Großbennersdorf bei Herrnhut sucht zum 1. Okt. jüngeren
Volontär-Verwalter

Schweizer
und **Lehrburschen** sucht
Willy Erler, Dresden,
Kleine Plauensche Gasse 47, Stellenvermittler. Tel. 11216.

Brenner,
verh. od. ledig, f. 1500 Ltr. Maischraum, sucht sof. od. spät. **Rittergut Schweikershain i. Sa.**

Frei-Schweizer,
bis 20 Jahre alt, 1. Oktober gesucht. Näheres **Erblehngut Taubsdorf,** Sächs. Schweiz.

Gutscher, Stallbursche, Schirrmeister, Knechte, Wirtschafter, Burschen, Landarbeiter, Mägde, Haus- und Kindermädchen, Landwirtschafterin und Wirtschaftsmädchen sucht Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, I.

Freischweizer, Unter- und Lehrschweizer, **Schirrmeister, Knechte, Vogt u. Vorgänger, verh., Brennknecht, Ochsenknecht, Wächter, Gutsfamilien, Landarbeiter, Reservisten, Kutscher Dienstburschen, Mägde sofort gesucht. Paul Liebsch,** Stellenvermittler, Rampischestr. 17, 2. Et.

Zahntechnikerin,
welche die Kautschuktechnik beherrscht und Lust hat, sich in Kronen, Brücken- und Gußarbeiten auszubilden, sofort oder später **gesucht.** Off. mit Altersang., Gehaltsanspr., Zeugn.-abschr. u. Bild erb. u. **U. 19089** in die Exp. d. Bl.

Energische redegewandte
Damen
für den Besuch von Privaten, wollen sich — zunächst nur schriftlich — melden.
Verlag Woyand, Müller-Berseltstraße 31.

Für ein feines **Glaswaren-geschäft** wird für 1. Oktober eine gewandte
Verkäuferin
gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **E. K. 303** an die Exp. d. Bl.

Kindermädchen
zu 2 Kindern z. 1. Oktober auf ein Landgut bei Stolpen gesucht. Off. u. **J. 8358** bef. Exp. d. Bl.

Suche für 1. Okt. ein besseres, jüngeres
Kindermädchen
zu drei Kindern im Alter von 9, 4, 3 Jahren.
Frau Tierarzt Klein, Freiberg.

Rittergut (Dresden) **sucht** zum 1. November tüchtige, gut kochende
Mamsell
bei hohem Lohn. Zeugnis-Abschriften mit Bild einsenden u. **S. 8320** in d. Exped. d. Bl.

Kinderlieb. bess. Hausmädchen, welches im Schneid. bew. ist, wird bei guter Behandlung sofgesucht Jägerstraße 37, p., r.

Goch., Stub.-, Hausmädch. zu einz. Herrsch. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15*

Mamsell- o. Köchin-Gesuch.
Suche Stellung als Mamsell od. Köchin für 1. Oktob. bei älterer Herrschaft od. auf größerem Gut. Bin 25 Jahre, perfekt im Kochen, Einmachen und Federviehzucht. W. Offert. erb. unt. **G. F. 100** postlagernd **Döbeln i. Sa.**

Suche für 1. Oktober ein solides, ordentlich. **Stubenmädchen,** welches im Servieren geübt ist und gut nähen und plätten kann. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbeten an **E. v. Oehmichen,** Rittergutspachter, **Scharfenberg bei Meißen.**

Jüngere, tüchtige
Wirtschafterin,
die kochen kann, unter Leitung der Hausfrau, sucht z. 1. Oktober **Rittergut Blochwitz,** Amtsh. Großenhain.

Solid. bess. Hausmädchen mit etwas Kochkenntnissen für kl. Haushalt per 1. Okt. gesucht. Näh. Glasewaldstr. 16, 2., l.

Stuben-, Hausmädch. z. einzelner Herrsch. sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Stellen-Gesuche.

Junger tüchtiger Kaufmann, bei Kolonial- u. Zuckerwaren-Grossisten im Königreich Sachsen gut eingeführt,
sucht Generalvertretung
Eingerichtete Kontor- Lagerräume vorhanden. W. Offerten mit genauen Angaben unter **E. F. 299** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Älterer früherer Buchdruckereiinhaber sucht für Freiberg u. Umgeg. **gutl. Vertretung in Buchdruck-, Reklame- oder Schreibwaren- und Kartenbranche** rc., event. ist betr. nicht abgeneigt, jetzigen Wohnsitz zu verändern, um dergl. Beschäftigung gegen mäßiges Gehalt zu übernehmen. Offert. unt. **O. K. 100** postlagernd **Freiberg** erbeten.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Veteran
von 1870/71 bittet um **schriftliche Hausarbeit.** Vorzügl. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. erb. u. **E. P. 308** Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Mann
sucht Stellung als Kassenbote, Wiegemeister, Hofmeister oder einen anderen Vertrauensposten. Kaution b. 1200 M. Off. R. J. M. 131 Fil.-Exp. Königsbrücker Str. 51.

Maschinist,
mit Lokomobilen u. Dampfkesseln vertraut, sucht Stellung p. s., n. auswärts nicht ausgeschlossen. Off. u. **E. J. 302** Exp. d. Bl.

Gutseingef. Vertreter sucht d. Vertretung einer leistungsfähigen Schokoladenfabrik für das Riesengebirge. Off. erb. u. **K. P. 3** postlagernd Cunnersdorf i. Rsgb.

Junger, tücht. Kaufmann, derzeit Exporteur, gewesener Kurzwarenreisender, bestens eingeführt in ganz Oesterreich und zum großen Teil in Deutschland, sucht wegen unangenehmen Familienverhältnissen fixe, dauernde Stelle als **Reisender** in nur erstklassigem Hause. Gef. Anträge erbeten unt. **„Gewissenhaft u. reell"** postl. **Gablonz a. N.** in Böhmen.

Kaufmännischgebild. Offizier a. D. möchte vom 1. Oktober ab als
Volontär
in einem Bureau arbeiten. Off. u. **C. M. 250** in die Exp. d. Bl.

Witwe, Anf. 50, sucht für 1. Nov. in Dresden Vertrauensposten als **Wirtschafterin.** Vorz. Zeugnisse, bescheidene Anspr. **Kleinzschachwitz,** Laubegaster Str. 67, part.

Fräulein sucht Stellung
in größerem Hotel od. Sanatorium für die Wäsche, im Nähen u. Ausbessern bewandert. W. Off. unt. **J. 19070** Exped. d. Bl. erb.

Einfaches fleißiges Mädchen, Landwirtstochter, welches schon in größerer Milchwirtschaft auf mittlerem Rittergute 2 Jahre tät. war, 24 J. alt, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, zum 1. oder 15. Oktober ähnliche Stellung als
Wirtschafterin.
Kochkenntnisse vorhanden. Werte Off. unt. **M. R. 100** postlag. Leutersdorf, Sachsen, erbeten.

Anst. jg. Mädch., im Schneid. firm, sucht z. 1./10. Stellg. als Jungf. od. 1. Stubenmädch. Off. E. Heinze, Cottbus, Neustädter Str. 8, pt., erb.

Gebild., nicht zu jg. Mädchen, in all. Zweig. d. Haushaltes erfahren, sucht Stelle s. 15. 10. als
Stütze,
wo Hilfe noch vorhanden. G. u. Uebereink. Off. u. **100 M. M.** postlag. Gößnitz, S.-Altenb.

Fräulein,
27 J., a. bess. Fam., in allen Zw. d. Haush. erf., s. Stell. bei ält. Ehepaar oder einzeln. Dame als Stütze od. Gesellschafterin. Off. unt. **J. W. 1000** postlagernd **Zschnitz i. S.**

Selbständ. 22jähr. Wirtschafterin, in allen Zweigen der Landwirtschaft, Viehzucht, sowie Kochen perfekt, w. auf größ. Gut war, sucht sof. od. 1. Oktober **Stellung** als selbige. Off. u. **M. St.** postlagernd **Döbeln.**

Jg. saub. Frau sucht **Aufwartung** außer Sonntag. Off. u. **A. Y. T. 26** an die Fil.-Exp. d. Bl. Wettinerstr. 65.

Jg. Mädchen sucht Stell. als Stütze od. zu Kindern. Selb. ist musikal., kann plätten, weißn., kochen, auch etw. schneid. Off. erb. unter **H. V. 123** an **Haasenstein & Vogler,** Zittau.

Empfehle Wirtschafterin, Wirtschaftsmdch. Hausmagd, verh. Schweizerfütter. **Clara Teichgräber,** Stellenvermittlerin, **Riegelstraße 1, 1.**

Tel. 7438, 3609, **Bur. z. Adler,**
empfehlen: Gastwirtspersonal, spez. Kellnerinnen.
Max Freudenberg | Stellenvermittler, 3
Johann Hille |
Dresden, Frauenstraße 3.

Geldverkehr.

Prima
Kapitalanlage.
Auf mein schön geleg. Wohn- und Geschäftshaus suche als 2. Hypoth. **5000 M.** b. guten Zinsen zu leihen. Zeitwert vom Objekt 20 000 M. Gesuchtes steht noch weit innerhalb Brandk. 1. Hypothek Sparkasse u. nicht hoch. Darleiher-Offert. erb. unt. **P. B. 996** i. d. Exp. d. Bl.

Suche per 1. Januar 1913 auf Hausgrundstück Vorort Dresd. **35 000 M. 1. Hypothek,** da selbige auf 10 Jahre abgelaufen ist. Mietertrag 3200 M. Agent. verb. Off. abzug. unt. D. M. 282 in der Exped. d. Bl.

Junger strebs. Kaufmann sucht zur Vergrößerung des Detail- und Engrosgeschäftes
2500 Mark
per 1. Okt. 1912 aus Privathand zu leihen. Genüg. Sicherh. vorhanden. Werte Offerten erb. u. **M. 100** postlag. **Meißen.**

Geg. viertelj. 120 M. Gew.-Anteil u. ff. Sicherstellung d. Kap. 3000 M. zur Geschäftsvergrößerung — ohne Vermittler — gesucht. Selbstgeb.-Off. u. K. M. 202 „Invalidendank" Dresden.

11000 Mark
2. Hypoth. **hint. 6000** sof. gesucht. **Taxe 25 000.** Offert. unt. **V. A. 133** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Glänzende Kapitalanlage.
Zur Ablösung eines Darlehens suche ich für meine größ., **altrenommierte,** auf das **modernste eingerichtete** u. in flottem Betriebe befindliche Fabrik **(1911 56 000 M. Reingewinn, der aber in den nächsten Jahren bedeutend sich erhöhen soll)** einen **stillen** oder **tätigen**
Teilhaber
mit 125 000 M. Einlage **gegen gute hypothekarische Sicherheit** aufzunehmen. **Dem stillen Teilhaber gewähre**
8%ige Verzinsung
sowie
Gewinnanteil
und für
ev. Betätigung
hohes Salair!
W. Anfr. **nur** v. Herren, **die tatsächlich** üb. verlangtes Kapital verfügen, unt. **Z. B. 180** an die Exp. d. Bl. erbeten.

10 000 M. 2. Hyp. gesucht gegen 500 M. od. Damn., Kursverlust Grundst.-Wert 3mal höher. Agent. verb. Off. u. **H. L. 201 „Invalidendank" Dresden.**

Mündelsichere Hypothek von
2500 Mark
sof. mit Verlust zu verk. Off. von Selbstk. u. **E. E. 298** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

Weit innerhalb Brandkasse suche ich auf mein voll vermietetes Zins- und Geschäftshaus (Ecke) in allerfeinster Stadtlage als

2. Hypothek ca. 40000 M.

bei guten Zinsen zu leihen. Off. von Selbstgebern erbeten unter **W. B. 157** in die Expedition dieses Blattes.

Suche meine Hypothek von

31000 Mark

bei Gewährung entsprechender Vergütung alsbald zu zedieren. Selbige steht auf einem Rittergut im Kgr. S. u. rangiert direkt hinter Kassengeld. Guthaben des Besitzers sehr bedeutend daran. Erb. Off. v. Selbstdarleihern u. **Q. B. 19** Exp. d. Bl.

Auf mein neuerbautes Zins- und Geschäftshaus suche ich gegen 2. sichere und risikolose Hypothek circa

30 000 Mark

zu leihen. Objekt befindet sich in bester Ortslage und direkt am Bahnhof. Für Kapitalisten ist es daher eine sehr gute Kapitalanlage. Werte Off. unt. **Z. A. 179** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf Zins- und Geschäftshaus suche ich gegen 2. sichere, risikolose Hypothek ein Darlehn von

11 000 Mark

zu leihen. Hohe Brandkasse, sowie Extramieten vorhanden. Erste Hypothek nicht hoch. Offerten von nur Selbstgebern erbeten unter **A. A. 202** a. d. Exp. d. Bl.

Suchen Sie **Hypothek** oder haben Sie **Kapital** auszuleihen, so wenden Sie sich an **Alex. Neubauer** Dresden, Ferdinandstr. 12.

Suche auf herrschaftl., vollvermietetes Zinshaus hinter 92 000 M. Kassengeld **2. Hypothek von 20- bis 30 000 M.** Nehme Baustelle mit an. Off. u. **J. G. 975 „Invalidendank" Dresden.**

Wer beleiht od. kauft sofort gerichtl. bestätigte Erbschaft? Hoher Verdienst. Off. nur aus erster Hand unter **E. G. 300** in die Exped. d. Bl.

12—13 000 M. 1. Okt. gesucht, mündelsich. 2. Hyp. auf Gut bei Dresden-Bühlau. Selbstd.-Off. u. **F. 107 Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

5000 Mark 2. Hyp. innerh. 10½ Verz. ev. sp. ges. Gefl. Off. u. **B. L. Haasenstein & Vogler, Deuben** b. Dresden.

25—30 000 M. Sparkassen-Hypothek für 1./1. 1913 gesucht. Offerten unter **F. 8402** Exp. d. Bl. erbeten.

Hypothek-Verkauf. Verkaufe m. Hypoth. v. 25 000 Mk. zur Hälfte des Wertes ausgehend b. 10% Damno, da sof. Bargeld brauche. **Mauermann, Görlitz** i. Schl., Landeskronstr. 37.

Auf mein Gärtnerei-Grundstück mit ganz neuen Gebäuden, am Bahnhof u. nahe Provinzialstadt gelegen, gutes Absatzgebiet, **suche** ich hinter Sparkasse

4000 M. als 2. Hypothek bei guten Zinsen alsbald zu leihen. Offert. von nur Selbstgebern erb. u. **W. A. 156** in die Exped. d. Bl.

9000 Mk. gegen sichere 2. Hyp., weit unter Brandkasse, auf großes Haus-, Fabrik- u. Feldgrundstück p. pünktl. Zinszahler **gesucht.** Agt. verb. Off. erb. u. **C. 8390** Exp. d. Bl.

1000 Mark zu 5% gegen **hyp. Sicherheit** auf ca. 1 Jahr von **Darleiher gesucht ohne Verm.** Offert. erb. unter **D. R. 1614** an **Rudolf Mosse,** Altmarkt 15, 1.

Geld. Sof. **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 5,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschrb. Beste Beding. Gr. Umsätze seit 6 Jahren.

Geld verzorgt 4—6% auf Schuldsch., Wechsel, Kult. Ratenrückz. bis 5 Jahre an reelle Leute jed. Standes. Bei 1000 gr. Umsätze u. 1000 von Dankschr. Bedingungen kostenlos. Reell, diskret. **West. Lützow, Berlin, Dennewitzstr. 28**

Miet-Angebote.

Prager Strasse 45
ist die halbe I. Etage, ca. 260 Qu.-Mtr.,
passend für Engros-Geschäft oder Büro, **zu vermieten.** Näheres daselbst, **Hotel Schiller,** oder durch den Verwalter, Herrn **A. Philipp, Wormserstraße 5.**

Ein kleinerer Laden mit Wohnung ist **Gröba** b. Riesa p. 1. Oktbr. d. J. für 300 Mk. zu vermieten. Näheres durch Fleischermeister **O. Kretzschmar, Gröba.**

Herrl. Wohnung, 7 od. 8 Z., 1. Et. sof. zu verm. **Blasewitz,** Unser Aller 29.

Nicolaistr. 16, 1. l. **Kleine Wohnung.** Stube, Kammer, Mitbenutzung d. Küche, per 1. Oktober zu verm., passend f. einz. Leute oder kinderloses Ehepaar. 20 M. monatl. Näh. Fol. u. bei R. A. **Dr. Krippendorff,** Naulbachstraße 30.

Wilder-Mann-Viertel, Böttgerstr. 44, ist per **1. Okt. od. spät.** die **halbe I. Etage,** 4 Z., Veranda, gr. Küche, **Bad,** Gas, Innenklosett, **Garten,** für 670 Mk. zu vermieten.

Heller Laden mit Stube u. Küche sofort zu vermieten Zinzendorfstraße 20.

Miet-Gesuche.

Suche für meinen 15 j. Sohn **Wohnung** mit voller Pension u. Familienanschluß in Pieschen. Angeb. mit Pr. unt. **D. 8398** an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht 1./10. **gut möbl. Zimmer** Nähe Neumarkt. Off. u. **K. S. 123** Postamt 9.

Pensionen.

Schüler-Pension Schulze, Dresden-Trachau, Wilder-Mann-Str. 46, 2. Vorzügliche Empfehlungen.

Schüler-Pension, gute, fauberste Verpflegung. Dresden, Grunaer Straße 37, 3.

Marie Piller, diplom. Hebamme, empf. den geehrten Damen ihre Dienste. Wohnt **Prag VII,** Skuherskygasse 21. Auch schriftlich.

Heb. **Morawetz,** dipl. Kin., lng. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aw.)

Hebamme M. Langer empfiehlt sich P. T. Damen, wohnt Prag, Poric 8, nahe beim Staatsbahnhof. Mezz. Tel. Nr. 242/VIII. Auch schriftlich. n

---

Damen gewährt verh. Frauenarzt str. diskr. Aufnahme zur Entbindg. **Rat & Rat** u. ärztl. Hilfe. Arzt spricht deutsch. Anfragen an Dr. **J. Kraus,** Nancy, Frankreich, 42 rue de Phalsbourg.

Damen f. best. Rat, frdl. diskr. Aufn. b. lgj. Heb. **Schillinger,** Prag II, Schwarzeg. 171. N. W. r. aw.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kl. Landgasthof od. Restaurant mit etw. Feld in Nähe Stadt od. Bahn v. Selbstkäufer gegen bar zu kaufen ges. Off. **H. W. 100** Ann.-Exp. Müchler, Rötzschenbroda

---

Kaufe sof. **Gasthof** od. **Restaurant** a. d. Elbe, zahle bar u. k. Landh. b. Schandau gebe an. Zimmermann, Klosterlausnitz S.-A.

Kaufgesuch. Bestens **arrondiertes** herrschaftl. **Gut** mit einfacher Landwirtschaft und **überwiegend Wald** von wüchsiger Bodenbeschaffenheit, aus dem forstlich etw. zu machen ist, **nicht allzuweit entfernt v. Leipzig** gegen Barzahlg. **zu kaufen gesucht.** Preis ca. 400- b. 500 000 M **Besitzer** werd. geb., näh. Ang. einzus. u. **R. M. F. 4687** an die Exp. d. Bl.

Verkaufe mein wertvolles Baugelände, 2 ha 45 ar, m. **Bahnanschl.** am **Person.- u. Güterbahnh.,** neben **Kohlengruben** u. **elektr. Werk** geleg., m. **Kies-** und **Kohlenlager. Mauermann, Görlitz, Schl.,** Landeskronstraße 37.

Dresdner Villen- Baugesellschaft Neubert & Co. Dresden, Moritzstr. 8 b. Bau von Einfamilien-Häusern. Verkauf von Baustellen für kleine u. große Villen an der Pikardie (Kgl. Großer Garten) und in der Lößnitz. Daselbst herrlich Panorama, Waldnähe. Einige Villen **fertig** z. Verkauf. Man verlange Prospekt.

Kl. hübsches Gut, direkt am Bahnhof, 40 Scheffel, gute Gebäude, für 25 000 M. zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. **Lehmann,** Dresden, Friedrichst. 2.

Achtung! Schöne Villa b. Dresden f. nur 14 000 M. sof. zu verk. Off. unter **E. Martin, hauptpostlagernd.**

Herrlich schöner Gutsbesitz unweit **Freising** b. München, m. vorzügl. Weizen- u. Kleeboden, schön. Gebäude, schlagb. Waldung, i. G. 200 Tagwerk, nur Bank, ist m. sehr reichl. voll. Ernte, vorzügl. Viehstand, sof. zu verk. Off. v. Selbstk. u. **M. F. 3615 Haasenstein & Vogler, München.**

Landhaus, 3 Wohn., gr. Garten, dir. Bahnverbindung mit Dresden, zu verkaufen. Off. u. **„Landhaus"** postlagernd Ottendorf-Okrilla.

Vornehme Existenz

verbunden mit gesellschaftlicher Position und steigerungsfähigem Mindesteinkommen von 15 000 M. pro Jahr, bietet die Uebernahme eines überaus **lukrativen, brillanten** und **konkurrenzlos., ges. gesch. Unternehmens** für die Stadt **Dresden.**

Branchekenntnisse nicht erforderlich.

Tadelloser Ruf, gute Bildung, sowie **Barkapital von 6000 Mark** Bedingung. Gefl. Offerten unt. **E. L. 304** an die Exped. d. Bl.

Seit 30 Jahren besteh. gutgeh. **Kolonialwaren-Geschäft** mit Destillat., in lebh. Garnisonort Brandenburgs, bald sehr preisw. zu verk. Erf. ca. 15 000 M. Off. u. **Z. 8386** Exp. d. Bl.

Meine in bester Lage der hiesigen Johannstadt gelegene **Bäckerei und Konditorei,** schönes Eckgeschäft, 15 Jahre in meiner Hand, beabsichtige ich krankheitshalber preisw. zu verkaufen. Reflekt. bitte Off. unt. **E. D. 297** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gasthof mit Kaufladen und schönen Sommerwohnungen und Garten ist sofort **zu verpachten** an ordentliche Leute. Jährl. Pacht 420 M **Fritzsche, Kleinliebenau** bei Gottleuba.

Lebensexistenz kann sich tüchtiger Bäcker verschaffen durch Kauf meiner guten **Feinbäckerei mit schön. Zinshaus** in guter Lage bei 10 000 Mk. Anzahl. W. Off. u. **K. E. 904 „Invalidendank",** Seestr. 5, erb.

Ostfriesisches Zuchtvieh und **Pferde** liefert, sowie deren Ankauf vermittelt unter den reellsten Bedingungen **R. Gruben,** Landwirt, **Filsum,** Ostfriesland.

Altmärker Milchvieh

Freitag den 20. September stelle ich einen großen, frischen Transport **junger, schwerer prima Kühe u. Kalben,** hochtragend und frischmelkend, sowie eine große Auswahl **Oldenburger u. ostfriesisch. Bullen** verschied. Alters u. ¾jähr. **Kuh- u. Bullenkälber** bei mir z. Verkauf.

Dresden-N., Großenhainer Str. 13. Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

Gang-Ochsen.

Nächsten **Freitag den 20. d. M.** stellen wir einen großen Transport **beste bayrische Gang-Ochsen** im „Preußischen Hof" in **Freiberg** zum Verkauf.

Telephon 375. **Rümmler & Ludewig.**

Wer Kapital Teilhaber Vertreter Personal **sucht**

wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht seinen Zweck

am schnellsten und billigsten

durch Annoncen. Zweckentsprechende Wahl der Zeitungen, sachgemäße Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonce sind Vorbedingungen des Erfolges. Ueber alle diese Punkte erteilt unsere Annoncen-Expedition bereitwilligst Auskunft. ✦ Die Benutzung unseres Instituts verursacht keinerlei Mehrkosten, sondern im Gegenteil eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Dresden, Altmarkt 15 • Telephon 1337

Güter zu verkaufen:

Rittergut in Schles., 407 Morg., 150 000 M, Anz. 35 000 M;
Stadtgut in Steinau, Oder, 206 Mrg., 100 000 M, Anz. 30 000 M;
Herrschaftl. Gut, Vorort Breslau, 427 Mrg., 278 000 M, Anzahl. 70 000 M;
Stadtgut Borna, 90 Ack., 120 000 M, Anzahlung 35 000 M;
Rittergut b. Cottbus, m. Schloß, 250 Mrg., 150 000 M, Anzahl. 50 000 M
Selbstkäuf. Näh. u. **J. Z. 990 „Invalidendank" Dresden.**

Bäckereigrundstück in größerer Stadt, **schön. Grundstück m. Garten,** soll sofort für 23 000 Mark verkauft werden. 55 Pressen weiß, 3—4 Ztr Brot täglich, **nur Ladenkundschaft, sämtl. Maschinen m. elektr. Kraft.** Anzahl. 6000 M. Näh. an ernstliche Reflektanten durch **P. Lehmann, Dresden,** Friedrichstraße 2, 2. Etage.

Kl. Mineralwasserfabrik mit gt. Kundsch., mit o. ohne Grdst. sofort zu verk. Fachkenntn. nicht erforderl. Off. Weißeritzstr. 2b, 4. r.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Tischlerei mit Kraftbetrieb, sehr gutgehend, verpachte sofort Todesfalls h., sp. Kauf nicht ausgeschl. Angeb. u. **K. 100** postl. **Lübben,** N.-L.

In einem großen Industrie- und Grenzorte ist ein **Geschäftshaus** mit großem Laden, 2 Schaufenstern, Mitte des Ortes, in welchem seit 15 Jahren ein **Konfektions- und Weisswaren-Geschäft** betrieben wurde, wegen anderweiten Unternehmens **sofort** mit od. ohne Warenlager zu verkaufen, erforderlich sind ca. 10 000 M. Off. unt. **S. S. 12177** an die Oberlausitzer Dorfzeitung in Neugersdorf erb. Agenten verbeten.

Gutgehendes Weisswaren-Geschäft, mit **alter treuer Kundschaft,** im Zentr. der Stadt (Chemnitz) **soll verkauft werden.** Offerten unter **E. K. 1933 Haasenstein & Vogler,** Chemnitz

---

Weil notwendig Geld gebrauche, will ich meine

5 Häuser

in der vornehmsten Lage Dresden-A. verkaufen. Dieselben sind mit sicheren Mietern voll vermietet und geordnete Verhältnisse vorhanden. Guthaben 250 000 M. Ich nehme Fabrik oder Gut in Zahlung, weil dafür Verwendung habe. Dieses Angebot bietet Kapitalisten eine hochfeine Rente, nur muß ich verkaufen, weil ich Geld brauche. Werte Off. unter **E. N. 306** in die Exped. d. Bl.

Einfamilien-Villa Bühlau-Weisser Hirsch, m. all. Komf. der Neuzeit ausgestattet, 7 gr. Zimmer und Hausmannswohnung für 45 000 M. zu verkaufen. Näheres daselbst, Schillerstraße 12, Haltestelle Rathaus.

Ein **großer Transport** hochtragender und frischgekalbter **Kühe** steht von **Sonnabend, den 21. September,** ab in **Hänichen** (Station Hänichen-Goldne Höhe) **zum Verkauf.** n **A. Henke.**

Grosser Zucht- und Milchvieh-Verkauf.

Von Sonntag den 22. bis Montag den 23. d. M. stellen wir wiederum einen sehr großen frischen Transport ganz besonders schwerer, prima hochtragender und neumelkender **Kühe** u. **Kalben,** sowie **einige schöne junge Bullen** in **Niedersedlitz, Milchviehhof, Dorfstraße,** infolge äußerst günstigen Einkaufs zu außergewöhnlich billigen Preisen und sofortiger Abnahme zum Verkauf. Der Transport steht bereits Sonnabend zur Ansicht.

Paul Pinkus & Co.
Fernsprecher Siegmar 59. **aus Neustadt bei Chemnitz.** n

Ein truppenfrommes Reitpferd suche für einen jungen Offizier **zu kaufen.** Off. mit Angabe des Näheren u. genauest. Preises u. **E. 8400** a. d. Exp. d. Bl.

Ein hübsches Pferd, 155 cm hoch, sicher geritten und gefahren, kinderfromm u. fehlerfrei, billig zu verkaufen. Erfurter Straße 3, Kontor.

Suche **1 Pferd,** jung, in gute Hände, f. Landwirtschaft pass. Kann etw. pflastermüde sein. Händler verbeten. Gut Nr. 73, **Wilschdorf** bei Dürröhrsdorf.

Mittwoch d. 18. dss. Mts. trifft wieder ein gr. Transp. frischer und gebrauchter **Arbeits- und Wagenpferde** bei mir ein und stelle dieselben unter Garantie zu mögl. billigen Preisen zum Verkauf.

Rud. Ebersbach, Gommern. — Tel. 826.

Rappwallach, 9jähr., 172 Ztm. hoch, stark. Ostpreuße, gängiges und sicheres Reit- u. Wagenpferd, weil überzählig, zu verkaufen. Anfragen u. **K. 8413** Exp. d. Bl. erb.

Zuchtkuh mit Kalb, drei ¾—1jähr. Bullen, echte Ostfriesen, verk. **Donath, Borlas** (Station Edle Krone).

Viele der Herren wußten nicht, wem sie die Palme des Abends zuerteilen sollten, der schönen, glänzenden Wirtin, oder der fröhlichen, kindlich glücklichen Gertrud!

Doktor Jenssen fand jedenfalls die Jugend lockender. Er meinte sogar, bei Gertrud eine Aehnlichkeit mit der schönen Schwester Gilse zu finden. Es war ja bei dem jungen Mädchen alles weicher und kindlicher als bei Gilse, aber der Schnitt des Gesichts war derselbe, und selbst der Ausdruck konnte es zuzeiten sein. Eben saßen sie im neuerbauten, entzückenden Wintergarten. Eine traumhafte Stimmung lag über dem schönen, matt erleuchteten Raum. Aber traumhaft war den beiden nicht zumute, die sich hier von der Hitze und Fülle des Tanzsaales erholen wollten. Sie lachten lustig. Ihnen schenkte das Leben und die Jugend heute all ihre Gaben.

Gertrud hatte lachend erzählt, daß Justizrat Salburg, der stets zu allerhand Scherz aufgelegt war, als er hier den ersten Besuch im neu vollendeten Hause machte, der Flora, die aus dem lichten Grün zarter Schlingpflanzen lockte, ein Zehnpfennigstück als Trinkgeld in die ausgestreckte Hand gelegt habe. Doktor Jenssen versuchte, ob die Flora das gereichte Geldstück auch festhalte — und wirklich, es ging! Sie lachten beide darüber wie harmlose, glückliche Kinder.

Dann sagte Gertrud: „Jetzt werde ich einmal meine schöne Schwägerin kopieren. Ich lege mich in den langen Korblehnstuhl, lasse das Licht der rosa Ampel auf mein Gesicht fallen, hebe den Fächer bis zu den Augen, daß sie nur darüber hinausblicken, und reiche Ihnen gnädig die Hand zum Kuß. Sehen Sie, so!"

Er wollte die runde, kleine Hand ergreifen, aber da zog sie sie schon eilig zurück. „I bewahre, alles begucken, nichts anfassen! Ich bin doch jetzt eine schöne Statue, nichts weiter, oder ein Meißner Nippsigürchen. Ach, hören Sie den Walzer? „Dollarprinzessin"! Da muß ich hin. Kommen Sie, Herr Doktor, der Walzer ruft!"

(Fortsetzung folgt.)

Die halsfreie Mode und die Erkältungskrankheiten.

Kaum jemals hat eine Mode so lange standgehalten, wie die der halsfreien Kleider und der kurzen Aermel. Sie ist gewiß sehr hübsch und sehr kleidsam, scheint aber für den Winter doch nicht so recht geeignet zu sein, und das aus einem besonderen Grunde. Das Tragen der kragenlosen Kleider würde entschieden vorteilhaft sein und eine Abhärtung herbeiführen, wenn die Damen so vernünftig wären, den Hals auch wirklich frei zu tragen. Nun gewährt aber der Anblick eines kragenlosen Kleides unter einem Mantel, wie eine Modedame versichert, keinen schicken Anblick, und so müssen die Damen, um das auszugleichen, um den Hals einen Pelz legen. Dieser Pelz, der sich ohne Uebergang um den Hals schmiegt, ist aber der schlimmste Feind der Gesundheit. Er erwärmt den Körper rasch und in einem hohen Grade, und bei der ersten Gelegenheit knöpft man ihn wieder auf, um sich eine Abkühlung zu verschaffen. Die Abkühlung tritt auch ein, aber sie ist zu rasch, um nicht schädigend auf die Gesundheit zu wirken.

Die Beobachtung aus Aerztekreisen hat nämlich ergeben, daß die Anzahl der Erkältungen in den letzten beiden Jahren, seitdem man der Mode der halsfreien Kleider huldigt, namentlich in den Kreisen des Mittelstandes sich ungemein vermehrt hat. Unter den jungen, berufstätigen Mädchen, die des Morgens an ihre Arbeit gehen, die natürlich auch den Hals durch den Pelz schützen, um ihn bei der nächsten Gelegenheit wieder zu lüften, ist die Zahl der Hals- und Rachenerkrankungen in den beiden letzten Jahren um 8,5 Prozent gestiegen. Auch die dünnen Strümpfe und halben Schuhe tragen dazu bei, die Krankheiten zu vermehren, jedoch nicht gerade so sehr wie die halsfreien Kleider. Dann muß man eben konsequent sein, wenn man die Mode der halsfreien Kleider mitmachen will, und den Hals bei Wind und Wetter frei tragen, ihn aber nicht der Mode zuliebe wieder durch den Pelz auf der Straße verhüllen. Oder aber es ist erforderlich, daß man sich für den Aufenthalt auf der Straße unter den Pelz ein seidenes Tuch oder einen abknöpfbaren Einsatz um den Hals legt. Der Pelz allein, der sich jeden Augenblick verschiebt, sich immer lüftet, den man aufmacht, sobald man einen wärmeren Raum betritt, und ihn wieder schließt, sobald man sich auf die Straße begibt, ist jedenfalls das unhygienischste Kleidungsstück, das man tragen kann, es ist mehr als unhygienisch, es ist geradezu sehr ungesund. Die Damen wissen häufig gar nicht, wie sie gegen ihre Gesundheit sündigen. Man kann es oft beobachten, daß selbst in geschlossenen Räumen die Damen den Pelz nicht abnehmen. Begeben sie sich in die Garderobe, um den Mantel anzuziehen, dann wird der Hals in einem kälteren Raume plötzlich entblößt, und die unausbleibliche Folge ist die Erkältung. Also fort mit dem Pelz, der sich um den bloßen Hals legt. Will man ihn nicht entbehren, weil er kleidsam wirkt, dann muß man ihn um die Schulter legen oder ein geschlossenes Kleid tragen.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 Erscheint täglich

No. 218 Donnerstag, den 19. September. **1912**

Im warmen Nest.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(17. Fortsetzung.)

Klara sah mit Schrecken die Veränderung, die mit der Schwester vor sich gegangen war. Was war ihr nur? Sie hatte doch so glänzende Erfolge gehabt. Was konnte es also sein, das sie so niederdrückte? Nur Riekes Tod? Sie suchte ihr freundlich und gutmütig auseinanderzusetzen, daß Rieke auch hier hätte sterben können, daß all unser Geschick in Gottes Händen läge. Gilse hörte zu, blickte ins Weite und antwortete nicht.

Gertrud bettelte: „Gilse, sing' uns doch auch 'mal 'was vor! Wenn Du fremden Menschen so viel vorsingen mußt, so kannst Du's doch auch für uns 'mal tun."

Erst hatte Gilse das Gefühl gehabt, zu sagen: „Nein, ich kann jetzt nicht singen." Aber dann wollte sie es der Schwester zu Gefallen tun. Und als sie erst am Flügel saß, da kam die alte Freude an der Musik über sie, und sie sang gern. Klara war draußen gewesen. Sie hatte im Dorfe bei einer Kranken zu tun. Dort traf sie Doktor Jenssen und lud ihn ein, mit ihr zu kommen. So war nur Gertrud bei Gilse geblieben. Und da sie sich so still verhielt, vergaß Gilse sie ganz, und sie sang eine Arie nach der anderen, selbstvergessen, völlig hingegeben an ihre geliebte Musik. Aber nun hatten sich noch andere Zuhörer eingefunden: Klara, die still in ihrem Sessel saß, und Doktor Jenssen, der an der Tür lehnte.

Wie die machtvolle Stimme ihn erbeben machte! Wie ihre große Kunst ihn ergriff! Jetzt fühlte er, daß sie recht gehabt hatte, als es sie hinaustrieb, als sie sich danach sehnte, ganz ihrer Kunst zu leben. Aber er fühlte auch, daß etwas in ihrer Stimme klang, das „Seele" hieß. Und ein so seelenvoller Gesang ist nur leidgeboren! Sie hatte das Leid kennen gelernt, und es hatte ihren Gesang geadelt.

Leise öffnete er die Türe und trat hinaus, leise drückte er sie ins Schloß. Gilse hat niemals erfahren, wer heute ihrem Gesange gelauscht hatte.

Am nächsten Tage reiste sie zurück in ihr Engagement. Sie hatte nun doch eine Dame gefunden, die als Gesellschafterin, als „Theatermutter" mit ihr leben sollte. Ihre glühende Begeisterung für die Bühne hatte ja einen Dämpfer erfahren. Aber erloschen war sie noch nicht. Und am wenigsten litt es ihr Stolz, daß sie so bald verzagte.

* * *

Professor Hansen hatte Gilse ein Gastspiel am Hoftheater zu Hannover vermittelt. Sie sollte auf Engagement singen. Aengstlich erkundigte sie sich, wer ihr Partner sein würde. Es sollte Herr von Mildersdorf sein. Da war sie beruhigt und reiste hin. Sie sollte als Isolde auftreten, dann als Elsa und vielleicht auch noch als Evchen in den „Meistersingern", eine Rolle, die sie erst seit kurzem studiert hatte. Als Isolde war sie am sichersten, auch im Spiel.

Herr von Mildersdorf sang den Tristan. Er sang ruhig und sicher und sehr vornehm, aber Klaußners Feuer fehlte ihm. Damit fehlte auch ihr das Fortreißende, das sie hinweghob über Befangenheit und Lampenfieber. Sie gefiel ganz gut, aber man sah hier doch mehr die Anfängerin in ihr, der die Größe noch fehlte, die Ausgeglichenheit in Spiel und Gesang. Das fühlte sie selbst, und so bangte ihr vor dem zweiten Abend.

In der Probe hatte Herr von Mildersdorf nur markiert. Er behauptete, heiser zu sein und sich schonen zu müssen.

Am Aufführungsabend, als sie betend an der Erde kniete und Lohengrin soeben dem von den Schwänen gezogenen Nachen entstiegen war, wartete sie seiner ersten Worte: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!"

BOSTON

DER NEUE MANTEL
für die Strasse, Reise u. den Abend. Preislage ℳ 42,—, 68,—, 88,— etc.

HIRSCH & Co

Prager Strasse 8.

Schirme in großartigster Auswahl. Reparaturen — Bezüge.

Petschke
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

Wer Wurmmittel gegen
Madenwürmer
ohne gründl. Erfolg angewendet hat, versuche sie altbewährten Medizinalrat Dr. Klehenmeisters Wurmpräparate. Für Kinder 1,25, für Erwachsene 1,50. Alleinverkauf u. Versand
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Klapp-Ruhe-Stühle

in unerreichter Auswahl
neueste Muster
billigste Preise
direkt in der Fabrik Dresden-Löbtau, Tharandter Strasse 29, Straßenbahn: Rote Linie Nr. 22, 11 Postplatz—Plauen—Deuben. 11 Haltestelle Hohenzollern-Strasse. Verkauf 8—12 und 2—6 Uhr.

Thürmer-
Kaffee-Schokolade
hat die feinsten Kaffee-Extrakte. — Das Beste seiner Art.
Aeußerst preiswert. Tafel 40 Pf.
Max Thürmer, Dresden.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Tee
neuer Ernte.
Der so sehr beliebte
Frühstücks-Tee
das Pfund für 3 Mk.
ist von hervorragender Qualität.
J. Olivier,
Königl. Hoflieferant, Prager Strasse 5.

Kleingespaltenes, gutes, erstklassiges Scheit- und Rollen-Abfallbrennholz liefert den Raummeter für 10,00 Mark bis in Keller für Dresden und Vororte. Wachsmuth, Moritzburg. n

Was war das? Gilfe zuckte zusammen. So sang nur einer! Mit diesem Schmelz in der Stimme, mit diesem Feuer und Wohllaut! Aber nein, sie träumte ja, sie mußte erwachen! Fest preßte sie die Hände zusammen.

Doch die Stimme tönte und tönte, sie klang ihr wie eine Posaune in den Ohren. Und dann trat er zu ihr, reichte ihr die Hand, um sie aufzuheben.

Klaußner stand vor ihr! — —

Verwirrt blickte sie ihn an. Sie verfehlte sogar den Einsatz. Zweimal mußte der Dirigent ihr das Zeichen geben. Klaußner, so sehr er auf diesen Augenblick gehofft hatte, wurde doch selbst ängstlich. Er raunte ihr zu: „Haltung, um Gottes willen, nichts merken lassen!"

Und sie sang! Sie wußte selbst, sie durfte heute nicht versagen — sonst war ihre Bühnenlaufbahn zu Ende. In der Pause ließ sie sich gleich von der Garderobiere in Empfang nehmen. Sie mußte sich ja umkleiden. Aber als sie mit ihm vor dem großen Duett der Hochzeitsnacht auf der Szene stand, flüsterte er ihr zu: „Gilfe, Geliebte, zürne mir nicht, wie sollte ich denn anders zu Dir gelangen, wenn nicht auf diese Weise!"

Sie antwortete nicht, aber sie fühlte sein heißes Werben, als sie mit ihm zusammen dies herrlichste aller Liebesduette sang, und es wollte sie wieder umschmeicheln. Ihre Widerstandskraft erlahmte — und wie willenlos lag sie in seinen Armen. Doch es durfte ja nicht sein! Schreckhaft fuhr sie empor. Sie führte ihre Partie zu Ende. Aber es stand fest bei ihr, daß sie nicht noch zu einem dritten Gastspiele hierbleiben würde. Heimlich wollte sie abreisen. Noch heute nacht. Und wenn dies ganze Engagement sich darüber zerschlagen sollte.

Sie machte es möglich, mit dem Umkleiden so schnell fertig zu werden, daß sie das Theater vor ihm verließ. Im Hotel wurde ihr gesagt, daß Herr Klaußner eine Karte nebst Blumen für sie habe abgeben lassen. Er wohne auch hier im Hause.

Das machte sie noch entschlossener. Eilends packte sie ihre Sachen und bestellte eine Droschke zum Nachtzuge. Und als sich Klaußner am nächsten Morgen frühzeitig bei ihr melden ließ, da war sie fort. Zähneknirschend ging er zum Intendanten und hörte von diesem, daß er einen Brief mit der Bitte um Entschuldigung von der Sängerin erhalten habe. Sie könne nicht bleiben. Er war ebenso ärgerlich wie Klaußner, meinte allerdings: „Engagiert hätte ich sie doch nicht! Für mich fehlte es ihr doch noch zu sehr an Bühnenroutine und Sicherheit. Gestern verpaßte sie sogar zweimal den Einsatz. Und im dritten Akte war sie ja so verwirrt, daß ich immer Angst hatte, sie würde die ganze Sache verderben. Das Publikum war allerdings entzückt über die Naturwahrheit der Auffassung gerade im letzten Duett. Und mein Regisseur auch! Aber ich danke, mir ist es doch zu unsicher!"

Klaußner fühlte fast Gewissensbisse, daß seine Gegenwart es gewesen war, die Gilfe dem Intendanten gegenüber in solch ungünstigem Lichte erscheinen ließ. Aber der Zorn überwog.

Sollte seine Leidenschaft an dieses Mädchens Reinheit scheitern? Er wußte, daß sie ihn liebte. Sie hatte es ihm ja deutlich genug gezeigt, als sie ihn frei glaubte. Und sie liebte ihn noch! Auch das hatte er gestern abend gefühlt. Aber sie würde sich ihm nie, nie ergeben. Das war ihm heute klar geworden.

Gilfe empfing den absagenden Brief des Intendanten mit schmerzlicher Enttäuschung. Aber sie hatte es nach ihrer fluchtähnlichen Abreise nicht anders erwarten können.

Die Lindenau höhnte, daß sie auf Engagement gesungen hatte und nicht angenommen war. Scheinbar mit Recht, denn die näheren Umstände konnte Gilfe ihr doch nicht erklären. Immer mehr fühlte sie, daß sie dem Leben und Treiben der Bühnenwelt nicht gewachsen war, daß sie es nie lernen würde, sich ihm anzupassen. Dazu kam der Kampf mit dem eigenen Herzen, die Angst vor Klaußner, der ihr wieder geschrieben hatte, so daß sie ganz matt und mutlos wurde.

Auch die neue Gesellschaftsdame war ihr wenig sympathisch. Sie vermißte ihre treue, alte Rieke an allen Ecken. Und so schwer war es, mit dem Gelde auszukommen. Die Kostüme sollten tadellos sein, und da an dem kleineren Theater naturgemäß viel Neues einstudiert werden mußte, so brauchte sie ständig neue Toiletten und Kostüme. Und dabei galt es noch, ihr Repertoire zu vergrößern, fortwährend Neues zu lernen, Neues einzustudieren. Sie fühlte, daß sie sich vieles leichter gedacht hatte, als es in Wirklichkeit war.

* * *

Auf der Klarahütte hatte der Sommer große Veränderungen gebracht. Frau Eva hatte es durchgesetzt, daß Wilhelm sich zum Bauen entschloß. Allerdings wollte er nicht an einen Neubau heran. Aber es sollte an- und umgebaut werden. Eva war wirklich einmal aus ihrer Faulheit und Lässigkeit herausgetreten. Sie

zeichnete selbst die Pläne, hatte Besprechungen mit Baumeistern und Handwerkern, mit Maler und Tapezierer. Alles sollte neu und schön werden. Besonders der Bau eines Turmes mit Wendeltreppen und einer hohen Spitze lag ihr sehr am Herzen. Sie wollte kein einfaches Landhaus, sie wollte ein Schlößchen. Unten sollte eine Halle angebaut werden, in der Geweihe und Gehörne hängen sollten, Flinten und Pistolen.

Alles war mehr auf den äußeren Eindruck als die innere Behaglichkeit berechnet. „Künstlerisch," das war ihr Stichwort, künstlerisch sollte alles werden, besonders die Blumenstube oder der Wintergarten. Hier sollte eine aus Baumrinde gefertigte Wandbekleidung die Blumentöpfe aufnehmen oder Schlingpflanzen tragen, und die Statue einer Flora sollte aus der grünen Umrahmung blicken. Kleine Springbrunnen sollten sprudeln, und farbige Beleuchtung dem Ganzen einen traumhaften Schimmer verleihen.

Die Idee mit der Wendeltreppe wollte Wilhelm am wenigsten gefallen. So etwas sei sehr hübsch, wenn es wirklich ein Ueberrest aus alter Zeit sei, meinte er. Heutzutage aber wisse man doch mehr den Wert schöner, lustiger Treppenhäuser zu schätzen. Besonders für Kinderfüßchen sei eine winklige Stiege durchaus nicht geeignet. Aber Eva blieb bei ihrer Forderung. Also gut, die Wendeltreppe wurde gebaut und ebenso die Halle und der Wintergarten und ein schöner, großer Eß- und Tanzsaal. Und als der Winter wieder ins Land kam, da stand das neue Haus unter Dach und Fach, fix und fertig, um die ersten Gäste zu empfangen. Denn nun sollten Gäste kommen. Und nicht nur aus dem kleinen, langweiligen Seefeld. Nein, Frau Eva lud sich die Offiziere der nächsten Garnison ein. Sie allein konnten der eleganten Frau gefallen, sie sollten ihrem Ball erst den rechten Glanz geben.

Das Fest war auf die ersten Tage des November angesetzt. Schon Frau Evas Vorbereitungen zu ihrer Gesellschaft machten im Städtchen viel von sich reden; denn es sollte ja alles auf das eleganteste und feinste hergerichtet werden. Und Wilhelm sagte zu allem ja. Erstens wollte er endlich mal seine Frau befriedigt und glücklich sehen, und dann hatte er auch andere Sorgen. Es gärte unter seinen Leuten schon seit einiger Zeit. Wilhelm hatte sich bei ihnen durch mehrere Handlungen, in denen er wohl gerecht, aber auch sehr hart gewesen war, verhaßt gemacht. Er wurde immer mit dem alten Herrn verglichen.

„Ja," hieß es, „der war gut! Streng war der auch, aber doch gut! Der sorgte für uns und war freundlich mit uns. Der sah uns nicht über die Achsel an wie der junge! Und Herr Brachmann ginge ja schließlich noch; aber was sie ist, die Gnädige, die kennt einen überhaupt nicht. Ihr Schoßhund ist ihr wichtiger als die Menschen. Sie dankt kaum für einen Gruß. Hochmütige Person, die sie ist!"

Wilhelm hatte Lohnerhöhungen bewilligen müssen. Durch eilige Abschlüsse war er gezwungen gewesen, Ueberstunden zu verlangen, aber der dafür geforderte Lohn war so hoch, daß der ganze Verdienst an der Lieferung dadurch hinfällig wurde. Es war auch, als ob sein Kredit schwankend würde. Man hatte im Zwischenhandel nicht mehr das Zutrauen zu ihm, das man zu dem alten Herrn gehabt hatte. Beim Sägewerk blieb alles beim alten, aber in Klarahütte kriselte es bedenklich. Und gerade deshalb ließ er Eva gewähren.

Dieser Aufwand, den sie so glänzend zu treiben verstand, mußte ja über alle Bedenken hinwegtäuschen. Er mußte ja den Menschen Sand in die Augen streuen. Und da Eva nicht die geringste Ahnung von irgendwelcher Verschlechterung ihrer Lage hatte, so wurde es ihr selbstverständlich auch nicht schwer, die glänzende, elegante Dame zu sein. Sie brauchte keine Rolle zu spielen; denn sie fühlte sich um so stolzer, je mehr alle ihre Wünsche sich verwirklichten.

So brach der Tag des Festes an. Der Wagen fuhr mehrmals zur Bahn und holte die Gäste, die von der Garnison kamen. Außerdem kamen Besucher aus Seefeld und von den umliegenden Gütern, selbstverständlich auch die Schwestern. Klarahütte erstrahlte im hellsten Licht. Breite Teppichläufer waren bis zur Vorfahrt gelegt. Eva und Wilhelm empfingen die Gäste.

Eva, die schon lange keine Trauer mehr trug, erschien in einer wundervollen, mattgrünen, schillernden, spitzenüberrieselten Empire-Toilette. Auch Else, in ein weißes Spitzenkleidchen über rosa Unterstoff gehüllt, war zugegen, heute ganz das „Elfenkind" mit ihren offenen, blonden Haaren und dem feinen Gesichtchen. Klara fand es sehr verkehrt, daß das Kind auch anwesend war, und daß sie, wie eine Puppe geputzt, die Gäste mit empfing. Beim Diner verschwand sie übrigens zu Klaras Befriedigung. Nach dem Essen sollte getanzt werden.

Eva ließ sich umwerben und umschmeicheln. Sie strahlte. Und auch Trudelchen war heute sehr glücklich. Ihr erster Ball! Sie flog von einem Arm in den anderen, schwebte leicht im Tanz dahin und blühte frisch wie eine Rose.

Excelsior — Bester und zuverlässigster Pneumatik

Hannov. Gummiwerke „Excelsior" A.-G.
Hannover-Linden 2

Waffelbruch,
darunter feiner **Wiener Teegebäck-Bruch,** in Tüten zu **50 ₰** ist wieder zu haben **jeden Freitag** im
Kontor d. Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf.
Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 14/16.
Fabriklager: am Ferdinandplatz, neben Neuest. Nachr.

Saatroggen,
Bestkuser Absaat, in einer Höhenlage von 4—500 m erbaut, hat prima gereinigt in vorzüglicher Qualität abzugeben
Rittergut Berreuth b. Dippoldiswalde.

Tomaten,
schöne große Früchte, offeriert Postpaket 2 ℳ 50 ₰ frk.
mittlere „ „ „ 2 ℳ — ₰ frk.
Edelobstplantage Klein-Zschachwitz, Elbstr. 8.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung im Familienhaus
ist die verbesserte, überall leicht einzubauende
Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.
von der **Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,**
Dresden-A. 4.

Beachtung
verdienen die in meinen Schaufenstern ausgestellten billigen
Koffer
eigenes Fabrikat
(siehe Abbildung).

mit **einem** Einsatz

Länge:	75,	80,	85,	90,	95,	100 cm
Breite:	48,	51,	52,	56,	66,	59 cm
Höhe:	40,	42,	44,	46,	48,	50 cm
Preis:	28½,	30,	31½,	34,	36,	38 ℳ

Pa. Rohrplattenkoffer in großer Auswahl.
Handkoffer, Reisetaschen jeder Art.
Richard Hänel,
Koffer- und Taschenfabrik — Pillnitzer Straße 5.

Vor Vollendung meines grossen Erweiterungsbaues stelle ich nachstehende Posten zu
ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Farbig gewebte **Leinengardinen** mit und ohne Lambrequins
statt bis Mk. 25,— jetzt Mk. **4,**— bis **15,**—.

Farbige **Etamine-Künstlergardinen**
Fenster statt bis Mk. 25,— jetzt Mk. **8,**— bis **15,**—.

Erbstüll-Künstlergardinen
Fenster statt bis Mk. 35,— jetzt Mk. **12,**— bis **22,**—.

Kochelleinen-Gardinen, Garnitur: 2 Schals und 1 Lambrequin,
statt bis Mk. 18,— jetzt Mk. **6,**— bis **12,**—.

Tuch-Uebergardinen, Garnitur: 2 Schals und 1 Lambrequin,
statt bis Mk. 32,— jetzt Mk. **5,50** bis **15,**—.

Erbstüll-Ganz- u. Halbstores, teilw. Handarb.,
statt bis Mk. 40,— jetzt Mk. **5,**— bis **27,**—.

Leinen- und Alpaka-Lambrequins
statt bis Mk. 10,— jetzt Mk. **2,**— bis **3,50.**

Plüsch- und Tuch-Lambrequins
statt bis Mk. 13,— jetzt Mk. **2,50** bis **6,**—.

Erbstüll-Bettdecken, teilweise Handarbeit,
statt bis Mk. 100,— jetzt Mk. **9,**— bis **60,**—.

Reichhaltige Sortimente zurückgesetzter
Diwandecken, Tischdecken, Bettvorlagen.

C. G. Heinrich, Pirnaischer Platz.